



**30** JAHRE

**POSITIVES  
ERLEBEN**



**Berliner  
Aids-Hilfe e.V.**

# IMPRESSUM

2015

Redaktion: Ute Hiller, Jens Petersen, Maria Bormuth

Lektorat: Torsten Sandner

Gestaltung: Bengt Quade, diepixelhasen, Berlin

Druck: SAXOPRINT GmbH, Dresden

Auflage: 5.000

BERLINER AIDS-HILFE e.V.  
KURFÜRSTENSTRASSE 130  
10785 BERLIN

TELEFON: +49 30 885640-0

**WWW.BERLIN-AIDSHILFE.DE**

Wir danken der Stiftung Parität Berlin für die Unterstützung der Veranstaltung  
30 JAHRE POSITIVES ERLEBEN und der Umsetzung dieser Broschüre.

# INHALT

## 04 GRUSS- UND VORWORTE

- 05 Grußwort von Michael Müller  
Regierender Bürgermeister von Berlin
- 06 Grußwort von Mario Czaja  
Senator für Gesundheit und Soziales
- 08 Vorwort des Vorstands der Berliner Aids-Hilfe e.V.

## 10 ANGEBOTE DER BERLINER AIDS-HILFE

- 11 Selbsthilfe und Gesundheitsförderung für  
Menschen mit HIV in der Berliner Aids-Hilfe
- 18 Beratung und Begleitung der Berliner Aids-Hilfe  
im Krankenhaus
- 20 Beratung zur antiretroviralen Therapie und zu  
medizinischen Fragen bei HIV / Aids
- 20 Allgemeine und offene Beratung
- 21 Telefonberatung
- 23 Beratung in Haft – Hilfe unter besonderen Bedingungen
- 25 Onlineberatung in der Berliner Aids-Hilfe
- 26 Spezialberatung für Männer, die Sex mit Männern haben
- 27 Testangebot der Berliner Aids-Hilfe
- 28 Der Frauenbereich der Berliner Aids-Hilfe:  
Beratung, Begegnung, Austausch
- 30 Frauengruppe Kreatives Schreiben
- 31 Sozialrechtsberatung
- 32 Ehrenamtliche Rechtsberatung
- 32 Migrant\_innenberatung in der Berliner Aids-Hilfe
- 34 Ehrenamtliche Rentenberatung
- 35 Ehrenamtliche Schuldner\_innenberatung
- 35 Youthwork
- 37 Emotionale Begleitung
- 39 25 Jahre Café Viktoria – die ehrenamtlichen  
Freunde im Krankenhaus
- 41 Ulrichs – Café, Küche & Kultur
- 43 Der ehrenamtliche Kulturkartenservice
- 43 Krankenreise

## 45 MITARBEIT IN DER BERLINER AIDS-HILFE

- 46 Ehrenamtliches Ehrenamtsmanagement
- 46 Bundesfreiwilligendienst
- 47 Zwischen Laienarbeit, Betroffenenexpertise  
und Professionalität – ehrenamtliche Mitarbeit
- 50 Ehrenamt in der Verwaltung

## 51 STRUKTUR UND INHALTLICHE AUSRICHTUNG DER BERLINER AIDS-HILFE

- 52 Von der Meinekestraße ostwärts...
- 53 Wo wir stehen – wohin wir gehen  
Anmerkungen zur Vision „BAH-zwanzig14“
- 56 Kooperation – Denken und Wirken in Netzen
- 57 Das Schöneberger Modell zur Versorgung von  
Menschen mit HIV / Aids in Berlin
- 59 Die Ehrenamtssprecher\_innen
- 60 25 Jahre Positivenplenum
- 64 Öffentlichkeitsarbeit

## 66 VERANSTALTUNGEN DER BERLINER AIDS-HILFE

- 67 HIV braucht Dialog: Hauptstadtkongress HIV im Dialog
- 68 Life-Run – Der Benefizlauf
- 69 Künstler gegen Aids – Die Gala

## 70 UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN

- 71 Einmalig spenden
- 72 Regelmäßig spenden: CLUB 500
- 73 Testamentsspende
- 73 Unternehmen / CSR / Sponsoring
- 75 MoneyMaker
- 76 Die Dauerspendendose: die hilft und hilft und hilft...

# GRUSS- UND VORWORTE

**30** JAHRE  
**POSITIVES  
ERLEBEN**



# GRUSSWORT VON MICHAEL MÜLLER

REGIERENDER BÜRGERMEISTER VON BERLIN



30 Jahre Berliner Aids-Hilfe: Zu diesem Jubiläum gratuliere ich all denen sehr herzlich, die diese wichtige Selbsthilfeorganisation aufgebaut haben und sich darin – zum Teil schon seit Jahrzehnten – mit viel Herzblut und großer Kompetenz engagieren.

Von Anfang an verstand sich die Berliner Aids-Hilfe als Anwältin für Menschen mit HIV und Aids. Auch dank der Impulse aus der Berliner Aids-Hilfe ist in Berlin ein Netzwerk von Einrichtungen entstanden, das Betroffenen vielfältige Hilfen im medizinischen und psychosozialen Bereich bietet. Zugleich zählt die Berliner Aids-Hilfe aber auch zu den wichtigen zivilgesellschaftlichen Organisationen unserer Stadt, die sich gegen die Stigmatisierung und Diskriminierung HIV-positiver Menschen starkmachen. Betroffene nicht alleine lassen, sondern in unsere Mitte nehmen und mit ihnen zusammen für ihre Rechte und eine bessere Lebensqualität kämpfen: Das ist es, was die Berliner Aids-Hilfe und ihre vielen Unterstützerinnen und Unterstützer tagtäglich leisten. Für eine solidarische Stadt ist dieses Engagement unverzichtbar.

Seit den Zeiten, in denen die Berliner Aids-Hilfe gegründet wurde, hat die Medizin große Fortschritte erzielt, so dass HIV-Positive dank wirksamer Medikamente ein vergleichsweise langes Leben führen können. Dennoch sterben auch hierzulande immer noch Menschen an Aids. Deshalb bleiben Aufklärung und Prävention wichtig. Auch dafür setzt sich die Berliner Aids-Hilfe mit Nachdruck ein.

Über die Jahrzehnte hat sich die Berliner Aids-Hilfe zu einer wichtigen Stimme des toleranten und weltoffenen Berlin entwickelt. Ich danke den haupt- und ehrenamtlich Aktiven, aber auch den vielen Spenderinnen und Spendern für ihr Engagement. Die Berliner Aids-Hilfe wird auch in Zukunft gebraucht. Ich wünsche ihr daher immer wieder viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die sich mit Herzblut engagieren und damit das menschliche und solidarische Miteinander in Berlin stärken. In diesem Sinne: Danke und alles Gute für die nächsten 30 Jahre!

A handwritten signature in black ink that reads "Michael Müller". The signature is written in a cursive, flowing style.



# GRUSSWORT VON MARIO CZAJA

SENATOR FÜR GESUNDHEIT UND SOZIALES



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Berliner Aids-Hilfe ist eine der wichtigsten Nichtregierungsorganisationen in der Hauptstadt Berlin und hält als einziger freier Träger Angebote für sämtliche Zielgruppen im Bereich HIV / Aids vor. 1985 als Selbsthilfevereinigung von Menschen mit HIV und Aids gegründet, feiert die Berliner Aids-Hilfe in diesem Jahr ihr nunmehr 30-jähriges Bestehen.

Dieses Jubiläum ist einerseits ein Anlass, zu reflektieren, dass die Krankheit Aids noch immer nicht besiegt ist. Andererseits ist es ein Anlass, der Berliner Aids-Hilfe zu danken, dass sie seit dem Auftauchen der ersten Aids-Fälle in Berlin Menschen mit HIV und Aids betreut, Präventionsarbeit leistet und noch vieles mehr.

Am neuen Standort in der Kurfürstenstraße 130 wurden die Beratungs- und Begegnungsangebote konzentriert und neu aufgestellt. Er ist durchgehend barrierefrei und durch seine zentrale Lage und Größe besser für die Berliner Bevölkerung als an dem bisherigen Standort wahrzunehmen. Durch die räumliche Anbindung des ehemaligen „Café PositHiv“, das nun „Café Ulrichs“ heißt, sind sowohl fachliche als auch logistische Synergieeffekte für die Berliner Aids-Hilfe und ihre Klientel entstanden, so dass sie sich am neuen Standort als moderne niedrigschwellige Kontakt- und Beratungsstelle mit erweiterten Kommunikations- und Begegnungsstrukturen etablieren konnte.

Die Berliner Aids-Hilfe ist einer von vier Trägern, die an der „Berliner Kampagne für ein trägerübergreifendes Beratungs- und Testangebot zu HIV / Aids, Syphilis und Hepatitis C“ beteiligt sind. Diese niedrigschwellige Kampagne startete im September 2011 auf Initiative der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung unter Federführung des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes Landesverband Berlin e.V. und sollte als Hauptzielgruppe Männer, die Sex mit Männern haben (MSM), ermutigen, sich auf HIV und sexuell übertragbare Infektionen testen zu lassen, um im Falle einer Infektion deren Weitergabe zu verhindern und ggf. eine Behandlung der Infektion einleiten zu können. Neben der Zielgruppe der MSM sollten durch die Beteiligung eines Projektes aus dem Drogenbereich auch drogenkonsumierende Menschen erreicht werden. Finanziert wurde die Kampagne bis Januar 2014 aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.

Es hat sich in den zurückliegenden Monaten bestätigt, dass die Berliner Testkampagne zu HIV / Aids, Syphilis und HCV – wie vermutet – gut angenommen wurde; die tatsächlichen Zahlen der Inanspruchnahme des Angebots übertrafen jedoch alle Erwartungen, so dass nach Auslaufen der Förderung über Lottomittel das trägerübergreifende Beratungs- und Testangebot seit Februar 2014 durch die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung im Rahmen des „Aktionsprogramms Gesundheit“ fortgeführt wird.

Der Erfolg eines Projekts steht und fällt immer mit dem Engagement seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In diesem Zusammenhang ist auf den hohen Anteil von ehrenamtlich Tätigen in der Berliner Aids-Hilfe hinzuweisen, ohne deren Unterstützung die Einrichtung nicht funktionieren könnte. Fast 250 Ehrenamtliche arbeiten neben den Hauptamtlichen in den unterschiedlichsten Bereichen der Berliner Aids-Hilfe mit wie z.B. in der Telefonberatung, beim „Regenbogenfrühstück“, als „Freunde im Krankenhaus“ oder als „MoneyMaker“ – um nur einige Einsatzmöglichkeiten für ehrenamtliches Engagement zu nennen.

Ich gratuliere der Berliner Aids-Hilfe sehr herzlich zu ihrem 30-jährigen Jubiläum und möchte an dieser Stelle meine Anerkennung und meinen Dank für ihre langjährige Arbeit im Bereich HIV / Aids ausdrücken! Darüber hinaus wünsche ich allen bei der Berliner Aids-Hilfe Beschäftigten – sei es hauptamtlich oder ehrenamtlich – weiterhin viel Freude, Kraft und Energie bei der Unterstützung und Begleitung von Menschen mit HIV und Aids sowie auch bei der Präventionsarbeit!

Mit freundlichen Grüßen

Heio Gofa



# VORWORT DES VORSTANDS DER BERLINER AIDS-HILFE e.V.



ZEHRA CAN / RALPH EHRLICH / HEIKO GROBER / INES LEHMANN / BODO NIENDEL

Gleich zu Beginn der Geschichte der Berliner Aids-Hilfe e.V. war eine wichtige Schlacht zu schlagen und diese wurde gewonnen. Eine repressive Seuchenpolitik wurde verhindert, und zwar nicht, weil die Politik ein Einsehen hatte, sondern weil es politisch engagierte Netzwerke – nicht zuletzt in Berlin in großer Zahl – gab, die sich in die Debatte einmischten. Aids markiert eine Wende, denn zuvor galt: „Die Epidemien, besonders furchteinflößende Krankheiten, lösen immer einen Aufschrei gegen Großzügigkeit oder Toleranz aus“ wie Susann Sonntag treffend schrieb. Zudem war der solidarische Schulterschluss wegweisend. Schwule, Drogengebraucher\_innen und Prostituierte wollten gemeinsam Aids begegnen. So wurde aus einem regelmäßigen Treffen in einem Wohnzimmer die Idee einer Organisation der Hilfe geboren, die sich der Probleme selbst annimmt.

Die Selbsthilfe erhielt Geld vom Berliner Senat. Die Berliner Aids-Hilfe e.V. wurde 1985 gegründet. Dass die zunächst geringen Mittel für die zielgruppenspezifische Präventionsarbeit, die Betreuung und die spezifische Aufklärungsarbeit in den Aufbau der Berliner Aids-Hilfe e.V. floss, war notwendig. Die Berliner Landesbehörden, Krankenhäuser und Sozialträger waren bei dieser Arbeit schlicht überfordert. Die kleine Selbsthilfe wuchs im Angesicht der Dramatik der Situation rasch an. 50 ehrenamtliche Helfer\_innen gewährleisteten unter anderem das erste bundesweit und 24 Stunden erreichbare Beratungstelefon. Die Mittelzuweisungen des Berliner Senats stellen bis heute das Gros des Haushalts dar, das aber durch umfangreiche Spendenakquise ergänzt werden muss, um die Arbeit zu gewährleisten.

Die Berliner Aids-Hilfe e.V. ist in ihrer täglichen Arbeit mit den sogenannten Rändern der Gesellschaft konfrontiert. Das verbindet und verpflichtet. So bringen wir uns ein und beziehen auch unbequeme Positionen. Nach dem Mauerfall konnte die Berliner Aids-Hilfe e.V. ihr Angebot endlich allen Berliner\_innen anbieten. Die vielen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen meistern mit viel Engagement und Leidenschaft täglich die neuen Herausforderungen, sei es bei der Beratung in Haft, der emotionalen Begleitung, beim Beratungstelefon oder hinter dem Tresen im Café Ulrichs, um nur einige Beispiele zu nennen.



HIV / Aids haben ihr Gesicht verändert. Eine HIV-Infektion wird bei einer erfolgreichen medizinischen Therapie nicht zu Aids führen. Die Zeiten des großen Sterbens sind vorbei. Doch die Probleme und Herausforderungen für die Berliner Aids-Hilfe e.V. sind vielschichtiger geworden: Weiterhin berichten Menschen in unserer Sozialrechtsberatung von Problemen am Arbeitsplatz bis hin zur Kündigung. Jedes Jahr sterben auch in Berlin Menschen an Aids, die zu spät von der Infektion erfuhren, weil sie sich nicht testen ließen. HIV / Aids ist weiterhin mit Ängsten besetzt, nahezu alle HIV-Positiven können von Diskriminierungserfahrungen berichten. Viele Langzeitpositive sind nicht voll erwerbsfähig oder haben keine Chance auf dem 1. Arbeitsmarkt und sind auf entwürdigende Hartz-IV-Leistungen angewiesen. Nicht zuletzt bedeutet die steigende Zahl von Flüchtlingen in Berlin auch, dass das spezifische Angebot in diesem Bereich ausgebaut werden muss. Weiterhin ist der Schulterschluss für uns wichtig. Wir benötigen dringend eine angemessene medizinische Versorgung für alle Flüchtlinge mit und ohne Papiere in Deutschland. Gerade im Fall einer HIV-Infektion kann der fehlende Zugang zur medizinischen Versorgung den Tod bedeuten.

Die vielen haupt- und ehrenamtlichen des Teams der Berliner Aids-Hilfe e.V. haben in den letzten 30 Jahren bewiesen, dass sie HIV / Aids immer auf der Höhe der Zeit begegnen. Danke für Eure tolle Arbeit. Wir laden dazu ein, Teil des Teams zu werden.

Der Vorstand der Berliner Aids-Hilfe e.V.



Zehra Can



Ralph Ehrlich



Heiko Großer



Ines Lehmann



Bodo Niendel

# ANGEBOTE DER BERLINER AIDS-HILFE

**30** JAHRE  
POSITIVES  
ERLEBEN



# SELBSTHILFE- UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG FÜR MENSCHEN MIT HIV IN DER BERLINER AIDS-HILFE

JENS AHRENS

Ziel der Selbsthilfe- und Gesundheitsförderung in der Berliner Aids-Hilfe ist die Stärkung der individuellen Möglichkeit von Menschen mit HIV / Aids, eine selbst bestimmte und informierte Haltung zu Fragen der Gesundheit und Lebensqualität einzunehmen und zu einer Verbesserung der Qualität des Lebens mit HIV in medizinischer und psychischer Hinsicht beizutragen.

Gesundheitsbezogene Lebensqualität wird durch individuelle, kulturelle und gesellschaftliche Größen beeinflusst. Die Reflexion dieser Einflussgrößen auf das individuelle Selbstbild ist ebenso grundlegend für informiertes selbst bestimmtes Handeln, wie der Zugriff auf Information und Aufklärung zu HIV-bedingtem Krankheitsgeschehen und Krankheitsverlauf.

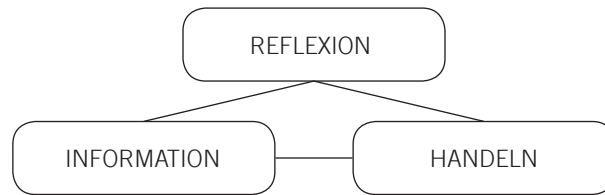
Gesundheit wird als ein Kontinuum verstanden, in dem sich das Individuum als mehr oder weniger gesund oder krank verortet. Physische und psychische Faktoren beeinflussen die Wahrnehmung des Grades individuellen Gesundheitsempfindens und sind teilweise justierbar.

Vor diesem Hintergrund orientiert die Berliner Aids-Hilfe Angebote zur Selbsthilfe-Gesundheitsförderung an der durch medizinische Fortschritte und gesellschaftliche Gegebenheiten bedingten, veränderten Lebensperspektive von Menschen mit HIV und Aids, gemessen an den Faktoren Lebenserwartung und Lebensqualität.

1983

Innerhalb der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. bildet sich die „AIDS-Selbsthilfegruppe“, die sich die Aufgabe gestellt hat, bereits an Aids erkrankte Menschen in Kliniken und zu Hause umfassend zu betreuen.

Konzeptionell gliedert sich der Ansatz der Gesundheitsförderung in die Ebenen Reflexion, Information und Handlung.



Dieses Konzept wird in Form von Workshops, Informationsveranstaltungen, Gruppen- und Begegnungsangeboten wie folgt operationalisiert:

## INFORMATION – MEDIZINISCHE REISE UND POSITIV-GESUND-WORKSHOPS

Schon 1994 wurde mit der *Medizinischen Reise* eine Informationsreihe ins Leben gerufen, basierend auf der Idee, die vielfältigen medizinischen Aspekte von HIV in verständlicher Weise an alle Menschen mit HIV / Aids und interessierte Laien zu vermitteln. Ziel ist es seitdem, Menschen mit HIV zu ermöglichen, die eigene Kompetenz hinsichtlich ihrer HIV-Infektion zu erhöhen, und ergänzend zur ärztlichen Beratung Informationen einzuholen.

Die Berliner Aids-Hilfe reagierte damit auf die ansteigende Komplexität antiretroviraler Behandlungsmöglichkeiten, das stetig wachsende Wissen um Mechanismen der HIV-Infektion, Neben- und Wechselwirkungen sowie viele weitere Fragestellungen rund um HIV / Aids und dem damit verbundenen, ständig steigenden Informationsbedarf.

Die Verständlichkeit der Vorträge und der Veranstaltungsort sind Faktoren, die für das Erreichen dieses Ziels von entscheidender Bedeutung sind. Die Referent\_innen zeichnen sich sowohl durch Fachkenntnis als auch durch die Fähigkeit aus, komplexe Sachverhalte in verständlicher Form zu vermitteln. Darüber hinaus kennen sie in der Regel die Szene(n), in denen sich die Besucher\_innen der *Medizinischen Reise* bewegen.

Die *Medizinische Reise* ist nicht durch reinen Vortragscharakter geprägt – die Hörerschaft wird möglichst von Anfang an in das Thema einbezogen. Hörer\_innen sollen Zwischenfragen stellen, die Referent\_innen die notwendige Flexibilität besitzen, um von ihrem Konzept ggf. abzuweichen.

---

1984

Die Kerngruppe aus acht Mitgliedern der „AIDS Selbsthilfegruppe Berlin“ engagiert sich für die Beratung und Betreuung Aidskranker und für die Aufklärungs- und Präventionsarbeit. Noch unter der Flagge der Deutschen Aids-Hilfe beantragen die Engagierten eine Unterstützung ihrer Arbeit durch Mittel des Berliner Senats.

Seit 2011 wurde die *Medizinische Reise* um das Konzept spezifischer gesundheitsbezogener Workshops erweitert. Unter dem Titel *positiv gesund* werden ein- oder mehrtägige Workshops zu gesundheitsbezogenen Fragestellungen vertiefend bearbeitet.

## GESPRÄCHSGRUPPEN

Gesprächsgruppen in der Berliner Aids-Hilfe werden für schwule Männer und für heterosexuelle Männer und Frauen angeboten. Die Gesprächsgruppen dienen dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch auf Augenhöhe. „Augenhöhe“ meint hier die Gemeinsamkeit der HIV-Infektion und die damit verbundenen Erfahrungen und Gefühle, die durch HIV-negative Gesprächspartner nicht geteilt werden können. Der Selbsthilfeaspekt ist hierbei ein wesentlicher Faktor. Im Mittelpunkt stehen die Erfahrungen des/der Einzelnen. Die Gruppen sind altersvariabel und die Gruppenteilnehmenden leben unterschiedlich lang mit der HIV-Diagnose. Diese Vielfalt ermöglicht den Blick auf sehr verschiedene Perspektiven im Leben mit HIV.

Der Bogen spannt sich über Fragen zur HIV-Therapie, zu Outing, Sexualität, Stigmatisierungsaspekten des Lebens mit HIV, konkreten Diskriminierungserlebnissen und positiven Erfahrungen im Umgang mit der HIV-Infektion. In der Berliner Aids-Hilfe gibt es zwei *Gesprächsgruppen für schwule Männer* und eine *Gesprächsgruppe für heterosexuelle Frauen und Männer*.

In der *Gruppe für Langzeitpositive* stehen sehr spezifische Fragen des Langzeitüberlebens mit HIV und damit verbundenen Komorbiditäten im Vordergrund. In allen Gruppen können sämtliche Aspekte des Lebens mit HIV angesprochen werden.

Eine weitere Besonderheit stellen die *Gesprächsgruppen in Haft* dar. Drogengebrauchende Menschen sind eine der Hauptrisikogruppen einer HIV- und/oder Hepatitis-Infektion. Gemeinsam benutztes Spritzbesteck oder Röhrchen, mit denen Drogen gesniffelt werden, sind typische Übertragungswege für eine Infektion mit HIV und im letzteren Fall mit Hepatitis C. In Haft stellt sich die Situation häufig so dar, dass auf der einen Seite Inhaftierte erst dort beginnen Drogen zu konsumieren, auf der anderen Seite kann die Haft aber auch der Ort sein, an dem ein Gefangener zur Ruhe kommt. Die Haftzeit bietet daher eine Gelegenheit, gerade die letztere Gruppe zu erreichen. Die Auseinandersetzung mit dem Drogengebrauch soll zu einem selbstbestimmten und gesundheitsbewussten Umgang anregen. Dabei ist es zweitrangig, ob jemand HIV-positiv ist oder ob es gilt, eine zukünftige Infektion zu vermeiden.

Häufig ist für Inhaftierte die Gesprächsgruppe das erste Angebot, das sie in dieser Hinsicht überhaupt erhalten. Im „geschützten“ Rahmen der Gruppe können die Teilnehmer ihre Probleme ansprechen – ohne Sanktionen befürchten zu müssen. Zu den Vorteilen einer Gesprächsgruppe gehört, dass eine Begleitung durch die Haftzeit für einen längeren Zeitraum möglich ist und dass besonders während akuter Krisen das vertrauensvolle Verhältnis zum Leiter der Gruppe eine große Stütze sein kann.

# 1985

Mit der Bewilligung von 43.114 DM Zuwendung durch das Land Berlin fällt der Startschuss für die zuwendungsgeförderte Arbeit des Bereichs „Selbsthilfe Berlin“, zunächst getragen von der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.



Auch unangenehme Wahrheiten und Selbstbetrug – gerade im Hinblick auf das Bagatellisieren des eigenen Drogenkonsums – können und werden im Teilnehmerkreis besprochen – was für die Einzelnen nicht immer einfach und schmerzfrei ist. Der Schritt aus der Sucht heraus kann immer nur von Betroffenen selbst erfolgen. Dabei sollte der vorhandene Wunsch sich von der Sucht zu befreien jedwede Form der individuellen Unterstützung erhalten. Ein offener Umgang mit Fragen der Sucht ist die Grundlage für einen selbstverantwortlichen Umgang mit der eigenen Gesundheit.

Seit Januar 2008 bietet die Berliner Aids-Hilfe im Haus II der JVA Tegel montags nachmittags eine *Drogengesprächsgruppe* an. Die Teilnahme ist freiwillig und bringt keine direkten Haftvergünstigungen. Sie dient allein der Reflexion über das eigene Leben mit und – vielleicht in Zukunft – ohne Drogen. Es kann die Vorbereitung für eine mögliche Drogentherapie, es kann aber auch das Nachdenken über einen anderen Umgang beim Konsum sein. Wichtig ist es über ein Thema zu sprechen, über das ansonsten häufig nicht geredet wird oder werden darf. Die Bereitschaft zum Gespräch ist der erste Schritt zum bewussten Umgang mit der Sucht.

Seit Herbst 2012 bietet die Berliner Aids-Hilfe eine *Drogengesprächsgruppe* in ihren Räumlichkeiten in der Kurfürstenstraße an. Zielgruppe sind Inhaftierte des Offenen Vollzugs oder Inhaftierte aus der JVA Tegel, die „gelockerte“ Ausgänge vor der Haftentlassung oder vor der Verlegung in den Offenen Vollzug erhalten. Diese Ergänzung unseres Gesprächsangebotes hat sich als außerordentlich vorteilhaft erwiesen, unter anderem deshalb weil auf diese Art Menschen in Übergangssituationen begleitet werden können.

## SPORT- UND BEWEGUNGSGRUPPEN

### Positeidon – Schwimmgruppe

Jeden Dienstag ziehen die Schwimmer\_innen der Berliner Aids-Hilfe ihre Bahnen in der schönen Jugendstilhalle des Stadtbads Charlottenburg. Jede\_r kann so den Kreislauf, die körperliche Fitness und das Wohlbefinden im eigenen Rhythmus stärken und soziale Kontakte pflegen.

Mit rund 30 regelmäßigen Teilnehmer\_innen ist die Schwimmgruppe *Positeidon* die größte Selbsthilfegruppe der Berliner Aids-Hilfe. Gegründet wurde sie zu einer Zeit, als sich Menschen mit HIV aufgrund der sichtbaren Zeichen opportunistischer Erkrankungen kaum in ein öffentliches Bad wagten, in dem sie nicht selten ängstlichen Blicken oder gar Anfeindungen ausgesetzt waren. Anne Momper, die Frau des damaligen Regierenden Bürgermeisters Walter Momper, ging deshalb 1990 mit einigen Gründungsmitgliedern von *Positeidon* ins Wasser. Die Presse berichtete über das Ereignis und einer größeren Öffentlichkeit wurde dadurch erst bekannt, dass eine HIV-Übertragung im Schwimmbad nicht möglich ist. Seit 25 Jahren bietet *Positeidon* durch das Sport- und Freizeitangebot seinen Mitgliedern Unterstützung und Abwechslung bei der Gestaltung eines selbstbestimmten und gesundheitsbewussten Lebens mit HIV.

---



# 1985

Am 1. Juli werden die ersten gemeinsamen Beratungsräume von Berliner Aids-Hilfe und Deutsche AIDS-Hilfe am Bundesplatz eröffnet. Das 24 Stunden erreichbare anonyme Beratungstelefon wird eingerichtet.

## **Aquarius – Aqua-Fitness**

Aqua-Fitness wendet sich an HIV-Positive mit Einschränkung des Bewegungsapparats. Das Angebot umfasst physiotherapeutische Übungen, angepasst an die Bedürfnisse der Teilnehmenden. Durch gezielte Bewegung im Wasser wird das körperliche Wohlbefinden nachhaltig gestärkt. Bewegungsabläufe werden gezielt geschult, Muskeln und Feinmotorik des Gangapparats gefördert. Geh- und Bewegungsfähigkeit werden durch das Angebot verbessert. Die gemeinsame Bewegung im Wasser fördert auch die soziale Interaktion, wirkt krankheitsbedingter Isolation und Vereinsamung entgegen und stärkt auf diese Weise das emotionale Wohlbefinden.

Die Gruppe wird durch eine physiotherapeutische Fachkraft angeleitet und findet in Kooperation mit dem Vivantes-Auguste-Viktoria-Klinikum Berlin statt.

## **HIV bewegt – Laufgruppe**

Zweimal wöchentlich treffen sich Menschen mit und ohne HIV zum gemeinsamen Laufen im Tiergarten. Die Gruppe stellt sich auf den individuellen Trainingsgrad aller Teilnehmenden ein. Auf diese Weise können Anfänger gemeinsam mit Lauferfahrenen an ihrer körperlichen Fitness arbeiten. Die Gruppe arbeitet ohne Leistungsdruck. Im Vordergrund sollen Spaß und das gemeinsame Sporterlebnis stehen.

Aus der Gruppe entstand der Benefizlauf *Life-Run*, der erstmalig am 14. August 2010 gestartet ist. Damit trägt die Berliner Aids-Hilfe das Thema HIV / Aids auch in eine breite sportbegeisterte Öffentlichkeit. Sie erreicht über den Sport andere, mit dem Thema bisher kaum in Berührung gekommene, Menschen und gibt HIV ein aktuelles Gesicht.

## **Gut Holz – Kegeln und Bowling**

Die Fitness stärken, fit bleiben, soziale Kontakte knüpfen, miteinander Spaß haben – das ist das Motto der Kegel- und Bowlinggruppe *Gut Holz*. Seit 2004 treffen sich die beiden Gruppen regelmäßig und lassen die Kugel rollen. *Gut Holz* verbindet Bewegung und Begegnung in idealer Weise: Gemeinsam betätigen sich die Teilnehmenden sportlich, wobei der spielerische Wettbewerb durchaus den besonderen Reiz dieser Gruppe ausmacht.

---

Der Berliner Senat bewilligt die erste Sozialarbeiterstelle für Aids-Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland. 50 ehrenamtliche Mitarbeiter\_innen unterstützen bereits die Arbeit, es entsteht eine erste Betreuer\_innengruppe. Ehrenamtliche begleiten Menschen mit HIV und Aids, unterstützen sie in ihrem Lebensalltag und bei der Krankheitsbewältigung. Am 6. November wird der Verein Berliner AIDS-Hilfe e.V. in das Vereinsregister Charlottenburg eingetragen.

## ENTSPANNUNGSGRUPPEN

### Qi-Gong

Qi-Gong umfasst Übungen zur Entspannung und Entwicklung von Körper und Geist. In Qi-Gong-Kursen lernen die Teilnehmenden in bewegten und stillen Übungen, nicht nur den Körper zu stärken und die Beweglichkeit zu verbessern, sondern auch die geistigen Fähigkeiten anzuregen und die Konzentrationsfähigkeit zu steigern. Sie werden flexibler, können trotz hoher Anforderungen des Alltags schnell entspannen und dem Alltagsstress besser widerstehen. Qi-Gong-Übungen helfen dabei, rascher ein- und tiefer zu schlafen, Qi-Gong findet in der traditionellen chinesischen Medizin Anwendung. Diverse psychische Belastungen wie Stress, Angststörungen und Depressionen stellen bei der HIV-Infektion ein zunehmendes Krankheitsspektrum dar. Insofern stehen diese Themen auch immer wieder und verstärkt im Zentrum von Beratung. Psychische Erkrankungen müssen fachlich durch entsprechend qualifizierte Psychotherapeut\_innen behandelt werden, jedoch zeigt sich, dass additive Angebote wie Qi-Gong einen guten Beitrag dazu leisten können, die Lebensqualität von Menschen mit HIV nachhaltig zu verbessern.

### Tiefenentspannung

Die gezielte Tiefenentspannung durch eine ausgebildete Entspannungstherapeutin unterstützt den Abbau von Stresssymptomen, die durch eine Mehrfachbelastung der Teilnehmenden auftreten. Diese kann durch das psychosoziale Umfeld entstehen, z.B. im Rahmen der Mutter-Kind-Bindung, durch berufliche Einwirkung oder Komorbidität wie im Rahmen einer Chemotherapie bei onkologischer Erkrankung. Durch den gezielten und nachhaltigen Abbau von Stress erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, den jeweils bestehenden Herausforderungen strategisch zu begegnen und durch eine verbesserte Bewältigung des Alltags eine höhere Lebensqualität zu erzielen.

### Yoga-Kurs für Frauen

Seit über zehn Jahren findet inzwischen – nahezu regelmäßig – der Yoga-Kurs für Frauen statt. Neben den körperlichen Übungen, die der Kräftigung dienen, beweglich machen und helfen Anspannung abzubauen, werden auch – gemäß dem ganzheitlichen Ansatz – andere Bereiche, wie etwa die Atmung, angesprochen. Der Kurs ist für alle Frauen geeignet, Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Der Unterricht ist getragen von Achtsamkeit, Akzeptanz und Humor – denn gelacht werden darf auch beim Yoga. Der Kurs soll Frauen die Möglichkeit einer Auszeit bieten, in der sie Kraft tanken und Stärkung und Entspannung erfahren können.

---



# 1986

Jeden Samstag stellt die Berliner Aids-Hilfe einen Infostand am Wittenbergplatz auf. Aus dem Erlös einer Kunstauktion in der Technischen Universität wird der erste Bus für die Berliner Aids-Hilfe gekauft. Die Sozialrechtsberatung nimmt ihre Arbeit auf.



## KUNSTGRUPPE

Die Kunstgruppe wird von der Künstlerin Rebekka Uhlig geleitet. Seit den achtziger Jahren arbeitet sie mit HIV-Positiven und erreicht auf diese Weise durch ihr Einfühlungsvermögen und ihre Fähigkeiten, dass die Teilnehmenden einen Weg der Verarbeitung der Krankheit über den künstlerischen Ausdruck finden.

Die Gruppe integriert Menschen mit HIV sowie An- und Zugehörige. Sie wendet sich an Menschen, denen der verbale Austausch über HIV unangenehm ist oder den sie als für sich nicht hilfreich empfinden, sondern vielmehr über das gemeinsame künstlerische Handeln zu einer anderen Form des Austauschs gelangen möchten. Insofern bildet diese Gruppe eine wichtige Ergänzung zu den Gesprächsangeboten der Berliner Aids-Hilfe.

## KERAMIK UND TÖPFERN

In der Kreativgruppe *Keramik und Töpfern* finden Menschen ein künstlerisches Medium, mit dem sie ihre HIV-Infektion bearbeiten und ausdrücken können. Im Kontakt mit anderen Gruppenmitgliedern können persönliche und künstlerische Erfahrungen ausgetauscht und neue soziale Kontakte geknüpft werden. Die Gruppe findet seit vielen Jahren in Kooperation mit der Volkshochschule Charlottenburg-Wilmersdorf statt.

## BeKAM (BERLINER KONTAKT- UND ANLAUFSTELLE FÜR MIGRANT\_INNEN)

Den Migrant\_innen mit HIV / Aids in Berlin und Umgebung stehen nicht nur Beratungsangebote rund um Aufenthalts- und Sozialrecht zur Verfügung, sondern sie haben auch einen eigenen geschützten und gesicherten Platz in der Berliner Aids-Hilfe. *BeKAM* ist ein Ort der Begegnung des Unterschiedlichen und der Offenheit für das Fremde. *BeKAM* ist eine offene Gruppe von Menschen aller Nationalitäten mit HIV / Aids und ihren Angehörigen. Die Gruppe existiert seit 1997 und umfasst zurzeit mehr als 65 Personen. Viele von ihnen besitzen keinen gesicherten Aufenthaltsstatus und haben rechtliche, soziale und materielle Probleme. Durch die Begegnungsaktivitäten können sie am kulturellen Leben teilhaben, was sie sich aufgrund von finanziellen Einschränkungen sonst nicht leisten könnten.

1987

Das bundesweit erste auf Frauen spezialisierte Beratungsangebot wird eingerichtet. Die Berliner Aids-Hilfe zieht vom Bundesplatz in die Meinekestraße 12 um.

Einmal monatlich führt *BeKAM* einen Lunch mit anschließendem Plenum durch, wobei jeweils ein Gruppenmitglied ein Gericht aus seiner Heimat kocht. Über die Jahre hinweg hat sich durch die verlässliche Kontinuität des Angebots ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Vertrauens der Teilnehmenden in die Gruppe entwickelt. Es ist wichtig für sie, sich in diesem Rahmen über ihre Probleme auszusprechen und miteinander kommunizieren zu können. Insofern stellt das interkulturelle Begegnungsangebot ein Forum von Integrations- und Aufklärungsarbeit dar, bei dem Menschen ihr Selbstbewusstsein stärken können. *BeKAM* fördert die Kontaktaufnahme von Migrant\_innen mit HIV / Aids untereinander und organisiert Begegnungsaktivitäten. Diese sind vielfältig, sie reichen von sportlichen Aktivitäten wie Bowling, über Ausflüge in das Berliner Umland bis hin zu kulturellen Veranstaltungen. Die Gruppe ist offen für alle Menschen mit Migrationshintergründen und setzt sich momentan überwiegend aus Frauen, Männern und Kindern aus Afrika südlich der Sahara, Südamerika, Südostasien und Osteuropa zusammen. Die Berliner Aids-Hilfe stellt die für die Aktivitäten notwendige Infrastruktur zur Verfügung. Das Begegnungsangebot ermöglicht den Migrant\_innen durch seine vielfältigen Aktivitäten eine Enttabuisierung des Themas HIV. Es kann zudem bei der Bewältigung der Aids-Erkrankung hilfreich sein. Es bleibt zu hoffen, dass auch zukünftig viele Migrant\_innen das Angebot kennen lernen und für sich nutzen können und werden.

# BERATUNG UND BEGLEITUNG DER BERLINER AIDS-HILFE IM KRANKENHAUS

LARS VESTERGAARD VON LAUSTSEN

Zwei hauptamtliche Mitarbeiter der Berliner Aids-Hilfe beraten die Patient\_innen im Rahmen des „Schöneberger Modells“ auf den HIV-Stationen des Auguste-Viktoria-Klinikums (AVK) in Berlin-Schöneberg und in der Charité.

Auch heutzutage gibt es Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen erst im Krankenhaus von ihrer HIV-Infektion bzw. Aids-Erkrankung erfahren. Sie und ihre An- und Zugehörigen haben in der Regel sowohl einen hohen Bedarf an Informationen als auch das Bedürfnis und die Notwendigkeit nach konkreter Unterstützung. Auch Langzeitpositive, die sich wiederholt in stationärer Behandlung befinden, kommen auf das Beratungsangebot der Berliner Aids-Hilfe zurück.

---

1987

Das „Schöneberger Modell“ wird umgesetzt und vernetzt die Betreuung und Behandlung von Menschen mit HIV und Aids in West-Berlin. Aus kollegialer Betroffenheit und Solidarität heraus legen engagierte S-Bahn-Mitarbeiter\_innen den Grundstein für die bis heute andauernde Unterstützung zum Welt-Aids-Tag.

Parallel zur Beratung im AVK besteht seit 1999 auch eine Beratungs-Kooperation mit der Charité. Die Berater besuchen darüber hinaus auf Anfrage Patient\_innen in anderen Krankenhäusern der Stadt.

In den vergangenen Jahren haben sich die Krankheitsbilder teilweise dahingehend verändert, dass zusätzlich zu den bekannten opportunistischen Erkrankungen einer HIV-Infektion verschiedene Formen von Tumoren diagnostiziert werden. Zudem beobachten wir eine deutliche Zunahme von erkrankten älteren Frauen und Flüchtlingen.

Eine Geschichte aus dem Beratungsalltag im AVK, die keinesfalls außergewöhnlich ist, soll einen Eindruck darüber vermitteln, mit welchen Schwierigkeiten Patient\_innen konfrontiert sein können und sich deswegen an uns wenden:

Der 28-jährige Hamit\* hatte schon seit sechs Jahren den Verdacht, dass er HIV-positiv sein könnte. Aber erst als er eine schwerwiegende Hirnhautentzündung bekam, war es ihm nicht mehr möglich, dies weiterhin zu verdrängen. Leider konnte er sich aufgrund der akuten Erkrankung kaum artikulieren. Sein Freund und seine Eltern waren ebenfalls hilf- und ahnungslos in Bezug auf Hamits HIV-Infektion. Es war nun unsere Aufgabe, sowohl mit dem Lebenspartner als auch den Eltern und dem Arbeitgeber – einer Fluggesellschaft – zu sprechen. Nach der Entlassung aus der Klinik haben wir ihn an eine Schwerpunktpraxis und in eine geeignete Reha-Klinik vermitteln können. Leider wurde er in dieser Zeit von seinem Freund verlassen. Dieses emotionale Vakuum konnten wir mit einer ehrenamtlichen emotionalen Begleitung durch die Berliner Aids-Hilfe zumindest etwas lindern. Auf der praktischen Ebene wurde Hamit bei der Suche nach einer behindertengerechten Wohnung sowie den Antragstellungen auf Erwerbsunfähigkeitsrente, Pflegegeld und Schwerbehinderung von den Fachkolleg\_innen der Berliner Aids-Hilfe unterstützt.

Hamit geht es heute viel besser. Er wird durch das FELIX-Pflegeteam betreut und nimmt jährlich an der Krankenreise der Berliner Aids-Hilfe nach Oberlethe teil. Dort hat er sich im letzten Jahr verliebt und einen neuen Partner gefunden.

Das Team der Beratung im Krankenhaus besteht aus Thomas Oh und Lars Vestergaard von Laustsen.

\*Name geändert.

# 1988

Die Berliner Aids-Hilfe wird Trägerin der ersten Wohngemeinschaft für HIV-Positive. Die Arbeitsgemeinschaft Berliner Positive (AGB+) gründet sich. Die Berliner Aids-Hilfe stellt gegen den Widerstand aus der Politik den ersten Spritzenautomat in Berlin auf und führt die ersten Substitutionen bei HIV-Positiven durch.



# BERATUNG ZUR ANTIRETROVIRALEN THERAPIE UND ZU MEDIZINISCHEN FRAGEN BEI HIV / AIDS

JENS AHRENS

Die medizinische Seite der HIV-Infektion ist komplex und wirft für Menschen mit HIV und die An- und Zugehörigen viele Fragen auf: Wie ist der Krankheitsverlauf? Wann sollte mit einer antiretroviralen Therapie (ART) begonnen werden? Welche Nebenwirkungen gibt es?

Die Beratung wird in unterschiedlichen Lebensphasen in Anspruch genommen: in einer Krisensituation nach Erhalt eines positiven Testergebnisses, vor der Entscheidung eines möglichen Therapiebeginns als Grundlage oder im Rahmen einer Therapieumstellung.

Die medizinische Beratung erfolgt in Ergänzung zum ärztlichen Gespräch und beantwortet in aller Ruhe offene Fragen zu Laborwerten, Therapiebeginn, Medikamenten und Nebenwirkungsmanagement. Die Beratungsstandards wurden von den großen deutschen Aids-Hilfen gemeinsam entwickelt und mit dem Label „un-ARTig“ versehen. Das Wortspiel soll dazu einladen, sich mit der ART auseinanderzusetzen, ohne jedoch „artig“ ärztlichen Anweisungen zu folgen, sondern zu einer informierten Haltung zur HIV-Therapie zu finden.

## ALLGEMEINE UND OFFENE BERATUNG

CÉLINE SIMON

Ratsuchenden, die unsere Beratungsstelle persönlich aufsuchen, steht an vier Tagen in der Woche die allgemeine offene Beratung ohne Termin offen. In die Beratung kommen sowohl Menschen mit einer HIV-Neudiagnose, als auch Menschen, die in den verschiedenen Phasen ihrer HIV-Infektion sind – aber auch Partner\_innen, Angehörige und Zugehörige suchen die Beratung mit ihren spezifischen Problemen auf.

---

1988

Der erste Aids-Trauerzug der Berliner Aids-Hilfe zum Gedenken an die Verstorbenen wird umgesetzt. Die Weltgesundheitsorganisation führt den 1. Dezember als Welt-Aids-Tag ein. Am 1. Dezember findet die erste große Aktion der AGB+, „Tag des Lebens“, statt. Die bundeseinheitliche Rufnummer des anonymen Beratungstelefon 19411 wird geschaltet.

Somit ist das Spektrum an Themen sehr breit und reicht von der Bereitstellung und Sicherung von Wohnraum und der Vermittlung von individuellen Hilfen über allgemeine Fragen zu materiellen Unterstützungsmöglichkeiten wie Stiftungsanträgen und Beratungen zu den Angeboten der Berliner Aids-Hilfe bis hin zu Krisengesprächen, Informationen zur ärztlichen Versorgung in Berlin und Brandenburg sowie Einreisebestimmungen in andere Länder für Menschen mit HIV und Aids.

Die Berater\_innen der Berliner Aids-Hilfe stehen den Besucher\_innen ebenso für Fragen zur individuellen Risikoeinschätzung, Fragen zur Post-Expositions-Prophylaxe (PEP) oder zu Testmöglichkeiten sowie Übertragungswegen von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen und dem medizinischen Verlauf der Infektion zur Seite.

Bei speziellen Themen zum Sozial- und Ausländerrecht, der Schuldner\_innenberatung oder der medizinischen Beratung verweisen die Berater\_innen an die Kolleg\_innen im Haus sowie an externe Angebote.

# TELEFONBERATUNG

CLAUDIA VETH

Die ehrenamtlichen Telefonberater\_innen der Berliner Aids-Hilfe beraten Anrufer\_innen anonym zu Fragen zu HIV / Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen. Der Griff zum Telefon ist oft der erste Kontakt zur Aidshilfe und bedeutet für viele Ratsuchende eine schnelle und gut erreichbare Entlastung: kompetente und einfühlsame Telefonberater\_innen gehen individuell auf die ihnen gestellten Fragen ein – täglich von 12.00 bis 22.00 Uhr unter 030-19411.

Bereits bei Gründung der Berliner Aids-Hilfe im Jahr 1985 entsteht ein 24-Stunden-Beratungstelefon, an dem ehrenamtliche Mitarbeiter\_innen zu Fragen zu HIV und Aids ansprechbar sind. Dieser Service für die Allgemeinbevölkerung ist von Beginn an eine Leistung, die das kurze Informationsgespräch ebenso beinhaltet wie das intensive Krisengespräch. Die Beratungsprozesse spielen sich in unterschiedlichen Themenfeldern der Primärprävention wie Safer Sex und Risikoeinschätzung, der Sekundärprävention wie Früherkennung und Test sowie der Tertiärprävention zu Therapie und Gesunderhaltung bei HIV und Aids ab.

1989

Die Berliner Aids-Hilfe gründet gemeinsam mit anderen Projekten die ZiK (Zuhause im Kiez), um an Aids erkrankten Menschen Wohnraum zu vermitteln. In der Schöneberger Großgörschenstraße wird das Café PositHiv eröffnet.



Drei Jahre später, 1988, wird die bundeseinheitliche Rufnummer 19411 geschaltet, 1991 wird die Positivline eingerichtet – ein spezielles Telefonberatungsangebot von Positiven für Positive – die 1994 mit einer Frauenline ergänzt wird. Ab Ende der 1990er Jahre dominieren Fragen zu Infektionsrisiken und eigener Risikoeinschätzung sowie Beratungen zum HIV-Antikörper-Test. Das anonyme Beratungstelefon ist nun von 10.00 bis 24.00 Uhr besetzt. Die Telefonberatung erreicht seit Beginn eine breite Bevölkerungsschicht und in großer Zahl schwer erreichbare Zielgruppen wie heterosexuelle Männer und Freier. Seit 2008 ist das anonyme Beratungstelefon täglich von 12.00 bis 22.00 Uhr erreichbar, Fragen zu anderen sexuell übertragbaren Infektionen nehmen eine zunehmend größere Bedeutung in der Beratung am Telefon ein.

Neben der wichtigen Aufgabe der Weitergabe präventiver Informationen und der beratenden Unterstützung von Menschen mit hohem HIV-Risiko und Menschen, die mit HIV oder Aids leben, ist der Anruf über die 19411 – wie bereits eingangs erwähnt – häufig der erste Kontakt von Ratsuchenden zur Aidshilfe. Die 19411 kann daher auch ein Türöffner für Betroffene zu anderen Angeboten sein und für Werbung und Akzeptanz der Aidshilfen sorgen. Umso wichtiger ist die Qualität in der Telefonberatung, mit regelmäßigen Fort- und Weiterbildungsangeboten führen die ehrenamtlichen Telefonberater\_innen die Beratungsgespräche kompetent und einfühlsam: sie unterstützen Ratsuchende bei persönlichen Risikoeinschätzungen und Schutzmöglichkeiten, sie beraten und beruhigen aidsängstliche Menschen und verhelfen zu informierten Entscheidungen zum HIV-Test. Sie führen Krisengespräche bei Gewissenskonflikten und Untreue, sie haben offene Ohren in Fragen der sexuellen Orientierung und verweisen auch an andere Hilfsangebote in Berlin. Sie beraten Menschen mit HIV und deren Angehörige.

Der Schwerpunkt der Beratung heute liegt in der Kompetenzvermittlung der individuellen Risikoeinschätzung für den einzelnen Ratsuchenden sowie des eigenen Schutzverhaltens vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen.

# 1990

---

In der Berliner Aids-Hilfe arbeiten 150 ehrenamtliche und 27 hauptamtliche Mitarbeiter\_innen und 15 Honorarkräfte. Die Anzahl der Vereinsmitglieder steigt auf 250.

# BERATUNG IN HAFT – HILFE UNTER BESONDEREN BEDINGUNGEN

DANIELA STAACK

Bereits im Alltag fällt es vielen Menschen nicht leicht, generell Hilfe anzunehmen oder eine Beratung zum Thema HIV wahrzunehmen. Vor oder während einer Inhaftierung gestaltet sich dies um ein Vielfaches schwieriger und kann zu einer kaum überwindbaren Hürde werden.

Während eine Beratung in Freiheit in der Regel anonym und ohne Beisein einer dritten Person stattfindet, ist es im Justizvollzug bereits eine Errungenschaft, ohne Beisein von Vollzugsbeamt\_innen beraten zu können. Anonymität, die eine grundlegende Voraussetzung der Arbeit von Aidshilfen ist, kann im Ablauf des Strafvollzugs nicht immer gewahrt werden. Auf dem einen oder anderen Weg können sowohl Personal als auch Mitgefangene Kenntnis über eine Infektion erhalten, z.B. durch die notwendige personalisierte Anmeldung der Berater\_innen gegenüber dem Vollzugspersonal. Auch heute noch kann eine bekannt gewordene HIV-Infektion zu Stigmatisierung, Diskriminierung und im schlimmsten Fall zu verbaler oder körperlicher Gewaltanwendung gegenüber Betroffenen führen. Dementsprechend sind Hilfe und Unterstützung für HIV-positive Menschen in Haft weiterhin notwendig und unabdingbar.

Seit Ende der 80er Jahre finden in den Berliner Vollzugsanstalten Tegel, Plötzensee, Moabit, dem Justizvollzugskrankenhaus, der Frauenhaftanstalt Lichtenberg sowie im Krankenhaus des Maßregelvollzugs Beratungen der Berliner Aids-Hilfe statt. Grundlegend bieten die Berater\_innen Aufklärung in Fragen zur Gesundheit, Sexualität und zur medizinischen Versorgung der HIV- und/oder Hepatitis-Infektion sowie zu sexuell übertragbaren Infektionen an. In Krisensituationen kann eine zeitnahe und adäquate Hilfe geleistet werden. Bei Fragen oder Schwierigkeiten innerhalb des Vollzugs wird auf Wunsch der Betroffenen Unterstützung angeboten – dies kann zum Beispiel bedeuten, dass Kontakt zum medizinischen oder sozialen Dienst aufgenommen wird. Häufig handelt es sich um Verständigungsprobleme, die sich im Kontext des Haftalltags und -ablaufs für Betroffene als nicht lösbar darstellen und bei ihnen ein Gefühl der totalen Abhängigkeit hervorrufen. Die Beratung versteht sich stets als Interessensvertretung HIV-positiver Menschen in Haft und soll die Betroffenen trotz ihrer eingeschränkten Möglichkeiten bestärken, ihre Angelegenheiten selbstverantwortlich zu regeln. Auf Wunsch können kontinuierliche Gespräche über die gesamte Haftzeit durchgeführt und insbesondere die Vorbereitung zur Haftentlassung sowie in der oft riskanten und krisenreichen Zeit nach der Haftentlassung begleitet werden.

---

Im Stadtbad Krummestraße in Charlottenburg geht Anne Momper, Ehefrau des Regierenden Bürgermeisters Walter Momper, gemeinsam mit ihren Kindern und HIV-Positiven sowie an Aids Erkrankten gemeinsam schwimmen. Sie protestiert damit gegen die anhaltende Diskriminierung von an Aids erkrankten Menschen. Das Protestschwimmen führt zur Gründung der Schwimmgruppe „Positeidon“.



Für Inhaftierte und Bedienstete werden zudem Informationsveranstaltungen zu medizinischen und psychosozialen Themen organisiert. Ziel ist es, durch Aufklärung und Prävention zum Thema HIV / Aids sowie Hepatitiden und begleitenden Themen der erhöhten Stigmatisierungs- und Diskriminierungsbereitschaft in Haft entgegenzuwirken.

Die Beratung für HIV-positive Menschen in Haft wird neben der sozialarbeiterischen und psychosozialen hauptamtlichen Tätigkeit durch ehrenamtliche Mitarbeiter\_innen der Berliner Aids-Hilfe in Form einer emotionalen Begleitung durchgeführt.

Im Hinblick auf das erhöhte Risiko, sich durch intravenös injizierenden Substanzkonsum mit HIV und/oder Hepatitis zu infizieren und der Tatsache, dass Drogen in Justizvollzugsanstalten konsumiert werden, sind Drogengebraucher\_innen eine besonders gefährdete Gefangenengruppe.

Von 1998 bis 2004 führte die Berliner Aids-Hilfe das Modellprojekt „Spritzenvergabe im Berliner Justizvollzug“ durch. Von 2006 bis 2007 richtete sich das Modellprojekt „Tattoo – Dauerhaft“ an Inhaftierte zur Prävention von HIV und Hepatitis im Strafvollzug. Bis heute ist die Frauenhaftanstalt Berlin-Lichtenberg die bundesweit einzige, die Spritzenvergabe als gesundheitliche Versorgung drogenabhängiger Inhaftierter und die Prävention vor Infektionen mit HIV und/oder Hepatitiden in ihr Gesamtkonzept eingebunden hat. Um Inhaftierte in ihrem Gesundheitsbewusstsein zu sensibilisieren und zu stärken, wurde von 2011 bis 2012 das Modellprojekt „PLUS“ Patient\_innenschulungen für HIV- und HCV-positive Inhaftierte durchgeführt.

Seit Gründung der Berliner Aids-Hilfe war die Beratung und Begleitung in den Haftanstalten ein wichtiger und ernst genommener Auftrag, Menschen in einer gesellschaftlich mehrfach stigmatisierten Situation zu erreichen und Hilfe anzubieten. Schwere Krankheitsverläufe, Komorbiditäten, Suchterkrankungen, soziale und emotionale Isolation, die bereits vor oder durch die Inhaftierung entstanden sowie die Meidung, Diskriminierung und einhergehende Gefährdung schwuler Männer legten nah, ehrenamtliche Mitarbeiter\_innen für den Haftbereich auszubilden. Seit 30 Jahren sind sie ein wichtiger und nicht wegzudenkender Bestandteil der Arbeit der Berliner Aids-Hilfe in Haft. Für Inhaftierte bilden die ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen mit ihren kontinuierlichen Besuchen und Gesprächen eine unermessliche Stütze, den Haftalltag mit all seinen begleitenden Sorgen, Ängsten und seiner Einsamkeit zu bewältigen. Sie bieten emotionalen Halt, indem sie den Kontakt aufrechterhalten, trösten, ansprechbar sind oder einfach mal ein Lachen mitbringen, das den harten Haftalltag für kurze Zeit vergessen macht.

Auch wenn die medizinischen Behandlungsmöglichkeiten für Menschen mit HIV / Aids in Haft zeitgemäß und selbstverständlich geworden sind, so hat sich an der sozialen und emotionalen Situation wenig geändert. Aus diesem Grund ist die emotionale Begleitung auch nach 30 Jahren genauso wichtig wie zu ihrem Beginn.

Wir wünschen uns, solidarisch, verbindlich und auf Augenhöhe Menschen mit HIV / Aids dort zu erreichen, wo viele bis heute vergessen, ausgegrenzt oder diskriminiert werden und in ihrer eigenen Handlungsfähigkeit stark eingeschränkt sind: in Haft. Mit einem großartig engagierten ehrenamtlichen Team wird dies auch in Zukunft möglich sein!

---



# 1990

Im Auguste-Viktoria-Krankenhaus eröffnet die Berliner Aids-Hilfe das Begegnungsangebot „Café Viktoria“. Seit dem Fall der Mauer wird die Präventionsarbeit der Berliner Aids-Hilfe auf Ost-Berlin ausgeweitet und gibt so die Starthilfe für den sich später gründenden Verein „Pluspunkt e.V.“.



# ONLINEBERATUNG IN DER BERLINER AIDS-HILFE

CLAUDIA VETH

Die gemeinsame, bundesweite Onlineberatung der Aidshilfen beantwortet im Netz vertraulich, verlässlich und kompetent Fragen zu HIV, Hepatitis und anderen sexuell übertragbaren Infektionen.

Unter [www.aidshilfe-beratung.de](http://www.aidshilfe-beratung.de) gelangen die Anfragen von Ratsuchenden anonym und geschützt per E-Mail oder im Einzelchat in einem Onlineportal an ein Team von 23 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen regionaler Aidshilfen aus ganz Deutschland. Alle Onlineberater\_innen verfügen über ein fundiertes Wissen zu HIV / Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen. Sie sind speziell für die Beratung im Internet geschult und bilden sich regelmäßig fort.

Als kleines Modellprojekt von 19 regionalen Aidshilfen und der Deutschen AIDS-Hilfe 2005 gestartet, erwies sich die Onlineberatung bereits nach einem Jahr als zeitgemäßes Beratungsangebot, das eine wichtige Präventionslücke schließt. Fragen über Infektionswege, Schutz vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Erkrankungen sowie Fragen zum HIV-Test standen und stehen von Beginn an im Vordergrund der Beratung. Wenn ein\_e Ratsuchende\_r HIV-positiv ist oder gerade mit einem positiven Testergebnis konfrontiert wurde, gehen die Onlineberater\_innen individuell auf die jeweilige Konfliktsituation und die persönlichen Fragen zum Leben mit HIV ein. Auf Wunsch werden die User\_innen auch von einem/einer Mitarbeiter\_in beraten, der/die selbst HIV-positiv ist. Auch Partner\_innen und Angehörige von Menschen mit HIV finden in der Onlineberatung Unterstützung in ihren persönlichen Fragen.

Die Onlineberatung kann zehn Jahre nach ihrem Start eine stetig wachsende hohe Beratungsnachfrage verzeichnen und ist ein wichtiger Bestandteil der Angebote von Aidshilfen geworden. Das eigene Risikomanagement und Wissen über HIV-Tests sind Schwerpunkte im persönlichen E-Mail-Austausch. Der Bedarf nach einem vertraulichen Beratungskontakt in mehreren E-Mails über einen längerfristigen Zeitraum nimmt dabei signifikant zu.

1991

Die Positivensprecher\_innen der Berliner Aids-Hilfe treffen sich zum ersten Mal. Das Positiven-Plenum hatte einen Sprecherrat gewählt und ihn beauftragt, den Entwurf einer Geschäftsordnung für dieses Gremium auszuarbeiten.

# SPEZIALBERATUNG FÜR MÄNNER, DIE SEX MIT MÄNNERN HABEN

LARS VESTERGAARD VON LAUSTSEN

Zielgruppenspezifische Beratung hieß für die Berliner Aids-Hilfe von Anfang an, individuelle Lebenswelten zu berücksichtigen und in die Beratungssettings zu integrieren. Das im Jahr 2000 gewählte Motto zum 15-jährigen Jubiläum der Berliner Aids-Hilfe „Eine für alle“ hatte zur Folge, dass sich schwule Männer zu wenig berücksichtigt sahen. Darauf reagierten wir zum Einen mit dem schwulen Donnerstags-Brunch „Kleines Schwarzes“ und zum Anderen mit der Einrichtung eines speziellen Beratungs-Angebots für Männer, die Sex mit Männern haben (MSM).

Die Themen in der Spezialberatung am Donnerstag sind vielfältig. Es finden beispielsweise Gespräche über sexuelle Probleme nach einer bekannt gewordenen HIV-Infektion statt oder diskordante Paare werden zu Safer Sex-Praktiken beraten. Über sexuelle Probleme wie erektile Dysfunktion unter der antiretroviralen Therapie (ART) sowie Schwierigkeiten mit Safer Sex kann hier vertraulich gesprochen werden. Die Entscheidung über den Beginn einer ART kann ebenso eine wichtige Rolle spielen. Die erfreuliche Tatsache, dass HIV-Positive unter bestimmten Bedingungen wie Therapie-Treue nach einer bestimmten Zeit keine nachweisbare Viruslast mehr aufweisen und daher nicht infektiös sind, hat in den Beratungsgesprächen einen festen Platz. Diese vergleichsweise neue Botschaft spielt nicht nur im sexuellen sondern z.B. im beruflichen Kontext eine immer wichtigere Rolle. Ein weiteres Themenfeld in der Spezialberatung sind weitere sexuell übertragbare Erkrankungen.

Ein nicht seltenes Thema sind Probleme bei der Pflege im häuslichen Bereich von Sozialstationen, die keine Erfahrungen mit MSM und deren Lebensweise haben. Auch dies kann vertraulich besprochen werden. Das Team vermittelt darüber hinaus weitere Angebote der Berliner Aids-Hilfe und gegebenenfalls an andere Beratungsstellen. Ähnlich dem vertrauensvollen Arzt\_innen-Patient\_innenverhältnis als Grundlage für eine gute Behandlung, ist das Gespräch „auf Augenhöhe“ mit einem Berater, dem das Leben in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft und die schwule Szene vertraut sind, Voraussetzung für eine gelungene Beratung. Über die Beratung am Donnerstag hinaus richtet sich auch die Test-Beratung am Dienstag speziell an die Zielgruppe der MSM.

---

1991

Innerhalb des anonymen Beratungstelefons 19411 wird die „Positivline“ – ein spezielles Telefonberatungsangebot von Positiven für Positive – eingerichtet.

# TESTANGEBOT DER BERLINER AIDS-HILFE

JENS AHRENS

Eine HIV-Infektion ist heute gut behandelbar, die Lebenserwartung HIV-Positiver unterscheidet sich nicht wesentlich von derjenigen der Allgemeinbevölkerung. Voraussetzung dafür sind die frühzeitige Diagnose, medizinische Begleitung und der rechtzeitige Therapiebeginn.

In Ergänzung zu dem anonymen Beratungs- und Testangebot der Zentren für sexuelle Gesundheit, das der allgemeinen Berliner Bevölkerung zur Verfügung steht, richtet sich das Testangebot der Berliner Aids-Hilfe hauptsächlich an schwule Männer und andere Männer, die Sex mit Männern haben.

Auf diese Weise und in Kooperation mit den Berliner Trägern Fixpunkt, Pluspunkt und Mann-O-Meter erweitert die Berliner Aids-Hilfe das Angebot niedrigschwelliger Testangebote in der Stadt.

Nutzer\_innen können sich anonym auf eine Infektion mit HIV, Syphilis und ggf. Hepatitis C testen lassen. Der Test ist in ein Beratungsgespräch eingebunden. Im Gespräch wird eine Risikoeinschätzung vorgenommen und die spezifischen Testmöglichkeiten im individuellen Fall ausgelotet.

Die Testung auf HIV kann zwölf Wochen nach dem letzten Risikokontakt als Schnelltest erfolgen. Ein Screening auf Syphilis ist ebenfalls mittels Schnelltest möglich, sofern zuvor keine Syphilis vorgelegen hat.

Da in den Zentren für sexuelle Gesundheit zurzeit keine Möglichkeit für Schnelltests besteht, steht das Testangebot der Berliner Aids-Hilfe in eingeschränktem Umfang auch zielgruppenfremden Personen offen.

---

Die Berliner Aids-Hilfe beginnt, sich verstärkt auf die von HIV und Aids besonders gefährdete Gruppe der Sexarbeiter\_innen zu konzentrieren (1994 gründet sich hieraus der eigenständige Verein Subway e.V.). Erstmals zeigen sich Betroffene öffentlich in der Wanderausstellung „AIDS hat ein Gesicht“.



# DER FRAUENBEREICH DER BERLINER AIDS-HILFE: BERATUNG, BEGEGNUNG, AUSTAUSCH

FEI KALDRACK

1987 wurde in der Berliner Aids-Hilfe die bundesweit erste Frauenberatungsstelle eingerichtet. Heute umfasst der Bereich verschiedene Aspekte: psychosoziale Beratung, Begegnungs- und Austauschangebote sowie Gesundheitsförderung und Wissensvermittlung durch Workshops, Kurse und Reisen, Unterstützung von Selbsthilfe als auch Interessenvertretung für HIV-positive Frauen.

Als Erholungsangebot findet jährlich abwechselnd die Frauenreise bzw. die Mutter-Kind-Reise statt. Mitten in der Natur, fern vom Berliner Alltagsstress, können die mitreisenden Frauen sich untereinander austauschen, Energie tanken und vielleicht auch neue Freundinnen finden.

In der Beratung für Frauen werden vielfältige Themen angesprochen, die sich rund um das Leben mit HIV ergeben: die Auseinandersetzung mit der Infektion, Kinderwunsch und Familienplanung, Unterstützung in psychischen oder anderen Krisen, Sexualität, Partner\_innensuche und Fragen zur Offenlegung der HIV-Infektion, Einsamkeit und Depressionen, Hilfe im Umgang mit Behörden, Safer Sex und sexuell übertragbare Infektionen sowie allgemeine Fragen rund um HIV und Aids. Die Beratung steht auch An- und Zugehörigen, Multiplikator\_innen und anderen Interessierten offen.

Die HIV-Diagnose ist ein tiefgreifender Einschnitt in das Leben der Frauen, der Aufmerksamkeit, Unterstützung und Zeit braucht, um ins eigene Leben und Selbstbild eingebaut werden zu können. Hier unterstützt die Berliner Aids-Hilfe gerne.

Frauen kennen in der Regel nur wenige andere HIV-Positive, weswegen ihnen womöglich der Bezug zu einem normalen Leben mit HIV fehlt. Dies kann dazu führen, dass sie sich mit ihrer HIV-Infektion, ihren eigenen und den Ängsten in ihrem Umfeld sehr alleine fühlen. Stigmatisierende Bilder der Gesellschaft gegenüber HIV-Positiven, Angst vor sozialer Ausgrenzung sowie eigene Gefühle von Scham oder Unverständnis können die Verarbeitung der Diagnose zusätzlich erschweren. Um die Frauen in dieser schwierigen Phase zu unterstützen, bieten wir Beratungsreihen an. Hier gibt es ausreichend Raum, um sich mit den Gefühlen und den Konsequenzen der HIV-Infektionen für das eigene Leben auseinander zu setzen.

---

1992

Das erste deutsche Sponsoring eines privaten Unternehmens für eine soziale Einrichtung wird zwischen der PSI Software GmbH und der Berliner Aids-Hilfe vereinbart. Damit kann die erste Krankenreise für Schwerstkranke durchgeführt und das wöchentlich stattfindende Begegnungsangebot „Regenbogenfrühstück“ eingerichtet werden.

Heutzutage beträgt das Risiko für HIV-positive Frauen, das Virus an ihre Kinder weiterzugeben, bei guter medizinischer Begleitung unter einem Prozent. Die medizinische Versorgung in Berlin ist sehr gut, es gibt spezialisierte Gynäkolog\_innen, Entbindungsstationen und sensibilisierte Hebammen. Es gibt also auch für HIV-positive Frauen keinen Grund mehr auf's Familienglück zu verzichten. Die Berliner Aids-Hilfe unterstützt auch bei diesen Fragen sowie bei Schwierigkeiten innerhalb von Familien. So kann der Austausch mit anderen Frauen dabei unterstützen, ihre eigene Haltung und Umgangsweise zu finden.

Frauen sind überproportional auch alleinerziehend und müssen sich um ihre Kinder und alles weitere kümmern. Sie sind stärker von Armut und psychischen Belastungen betroffen. Entsprechend fehlt es ihnen an Zeit für Austausch und Begegnung, da die Alltagsbewältigung alle Kräfte braucht. Daher bieten wir auch lebenspraktische Unterstützungsmöglichkeiten an.

Frauen stellen nach Berechnungen des Robert Koch-Institutes (2013) mit etwa 18% eine Minderheit unter den HIV-positiven Menschen in Deutschland dar. Frauenspezifische Interessen zum Thema HIV und Aids werden daher auf medizinischer und politischer Ebene ebenso wie innerhalb der Community zum Teil nur ungenügend berücksichtigt. In medizinischen Studien ist der Frauenanteil häufig zu gering, um verlässliche Daten zu frauenspezifischen Fragen zu liefern und auch in Studiendesigns werden ihre Interessen und Fragestellungen mitunter nicht berücksichtigt. Die Frauenreferentin setzt sich daher in ihrer alltäglichen Arbeit gegen die Diskriminierung von Frauen und deren gesellschaftlicher Unsichtbarkeit ein und entwickelt den Bereich der frauenspezifischen Angebote kontinuierlich fort.

Statistisch gesehen wird die HIV-Infektion bei Frauen deutlich später als bei Männern diagnostiziert. Ein fortgeschrittener Immundefekt hat entsprechend negative Konsequenzen für die eigene Gesundheit. Im Jahr 2013 betrug der Anteil der HIV-Diagnosen mit Aids definierenden Krankheiten bzw. weit fortgeschrittenem Immundefekt durchschnittlich 31 Prozent. Bei Frauen hingegen lag dieser Anteil bei 41 Prozent. Ein Grund hierfür liegt darin, dass trotz vorliegender Krankheitssymptome die Möglichkeit einer HIV-Infektion oder Aids-Erkrankung von ärztlicher Seite bei Frauen seltener in Betracht gezogen wird, da HIV bei Frauen noch immer überwiegend mit Sexarbeit und/oder Drogenkonsum in Verbindung gebracht wird. An diesem Punkt ist Aufklärungsarbeit dringend notwendig. Nur so können die heute vorliegenden schweren Krankheitsverläufe verhindert und Frauen rechtzeitig medizinisch behandelt werden.

In der Berliner Aids-Hilfe steht für HIV-positive Frauen ein umfangreiches Angebot zur Verfügung. Neben Menschen mit hetero- bzw. homosexuellen Lebensweisen berät die Frauenreferentin auch Trans\* rund um Fragen zum Leben mit HIV / Aids, Unterstützungsmöglichkeiten, Selbsthilfe, Beziehungsfragen, Lebensfrust und -lust, sexuell übertragbaren Infektion, Kinderwunsch sowie weiteren vielfältigen Themen.

Wer Interesse hat im Rahmen der Selbsthilfe neue Angebote für Frauen und Trans\* zu entwickeln oder Ideen einzubringen, kann sich gerne an die Frauenreferentin Fei Kaldrack wenden.

---

Ehrenamtliche der Berliner Aids-Hilfe gründen „Fixpunkt“, das Aids-Projekt zur HIV-Prävention bei Drogengebrauchenden. Der zweite Spritzenautomat wird am Kottbusser Tor installiert.



# FRAUENGRUPPE KREATIVES SCHREIBEN

SUSANNE DIEHM / JUTTA MICHAUD

Erkennen, was stark macht! Mit Freude und Leichtigkeit innere Schätze bergen – das wollen die Teilnehmerinnen der Schreibgruppe für Frauen. Jeden Mittwoch von 18.00-19.30 Uhr treffen sie sich im Café Ulrichs, um mit kreativen Methoden neue Wege und Möglichkeiten zu erkunden. „Das Leben lässt sich nur mit dem Blick zurück verstehen, mit dem Blick nach vorne leben.“ – so sagt Friedrich Nietzsche.

Die Anleiterinnen Susanne Diehm und Jutta Michaud geben Impulse für das, was geschrieben wird. Mitunter wird gemalt, geschnitten und geklebt, denn die Arbeit mit Collagen kann dem Schreibprozess vorausgehen. Beim Verfassen kleiner Alltags-Gedichte, fiktiver Geschichten und schöner Erinnerungen probieren die Schreiberinnen sich nach Herzenslust aus und zeigen, welches kreative Potenzial in ihnen steckt. Dabei kommt es oft zu überraschenden Momenten – dann dringen gute Laune und unbändiges Lachen aus dem Ulrichs nach außen.

Fragen, die die Teilnehmerinnen beantworten, sind z.B.: Was brauchen wir für ein erfülltes Leben? Wie aktivieren wir in Extremsituationen Selbstheilungsressourcen, stärken unsere Seele und befreien uns von Ängsten? Indem wir schreiben! Mit diesen auf innere Widerstandskraft ausgerichteten Übungen fördern die Teilnehmerinnen ihre Gesundheit und manch eine hat sich schon als Autorin entdeckt... Wer mit der Gruppe in die Leichtigkeit reisen will, ist herzlich willkommen!

1993

---

Gründung der Felix gGmbH, dem Pflegeteam der Berliner Aids-Hilfe. Im März nimmt die Felix gGmbH ihre Arbeit zur Pflege von HIV-Positiven und an Aids Erkrankten auf.

# SOZIALRECHTSBERATUNG

CÉLINE SIMON

Die Sozialrechtsberatung war nach Gründung der Berliner Aids-Hilfe e.V. eines der ersten festen Beratungsangebote ab 1986 für Menschen mit HIV und Aids und deren An- und Zugehörige. Auch wenn sich die Themen verändert haben: Der Bedarf ist mehr denn je vorhanden.

Im Vordergrund steht heute die Unterstützung und Hilfe bei allen Fragen der kurz- und langfristigen Existenzsicherung. In der Regel geht es um Anträge und Bescheide, Widersprüche und Rechtsstreitigkeiten, um den Umgang mit Ämtern und Behörden – Angelegenheiten, mit denen sich niemand gern befasst, wo aber Unkenntnis, Nachlässigkeiten und Versäumnisse oft verheerende und nicht wieder gutzumachende Folgen haben können.

Andererseits können kompetente Beratung und Unterstützung häufig viel bewirken und die Lebensqualität nicht nur in materieller Hinsicht deutlich verbessern. Dies gilt besonders für Angelegenheiten, bei denen die zuständigen Bearbeiter\_innen der Sozialleistungsträger den so genannten Ermessens- und Entscheidungsspielraum haben. Hier ist leider häufig nur erfolgreich, wer seinen Wunsch und Bedarf in einer Weise darzustellen vermag, die sich auf die jeweilige Rechts- und Verordnungslage bezieht. Denn meist wird nach der Regel entschieden: Vom Amt gibt's nichts, wenn nicht in einer Vorschrift steht, dass es dies auch geben darf. Beispiele sind Fragen der Angemessenheit der Wohnungsmiete, die Möglichkeit eines Wohnungswechsels, die Anerkennung eines Mehrbedarfs, einer Pflegeeinstufung, die Bemessung des Grades der Behinderung bzw. Merkzeichens, eine arbeitsmedizinische Leistungsbeurteilung zur Arbeitsunfähigkeit oder Erwerbsminderung. Zunehmend beraten wir rund um Fragen der Krankenversicherung: sei es aufgrund von Beitragsschulden, von zu hohen Beiträgen für Selbstständige und besonders häufig EU-Bürger\_innen, die von Sozialleistungen in Deutschland ausgeschlossen sind und ohne Krankenversicherungsschutz leben müssen.

Unser Beratungsangebot ist für jedes Anliegen offen: Wir geben Informationen und Tipps (natürlich auch anonym), leisten auf Wunsch Hilfe bei Formulierungen und begleiten bei der gesamten Antragsbearbeitung. Auf einen Beratungstermin muss in der Regel keiner lang warten. Wir bieten eine wöchentliche feste Sprechstunde an oder vereinbaren persönliche Termine.

Die Berater\_innen im Sozialrecht sind Céline Simon und Claus Eschemann.

1994

Zusammen mit dem Landesverband der Berliner Aids-Selbsthilfeprojekte (LaBAS) veranstaltet die Berliner Aids-Hilfe die erste Berliner Präventionskonferenz für schwule und bisexuelle Männer. Die Vortragsreihe „Medizinische Reise“ startet.



# EHRENAMTLICHE RECHTSBERATUNG

GERT WÜST

Die kostenfreie Rechtsberatung hat den Zweck, auch denen rechtliche Hilfe zukommen zu lassen, die sich anderweitig keinen Rechtsrat leisten können. Beantwortet werden alle HIV-spezifischen als auch andere rechtliche Fragen. Die Beratung ist anonym und unterliegt der anwaltlichen Verschwiegenheitspflicht. Die ehrenamtliche Rechtsberatung existiert seit 2003.

André Harnisch ist seit zwölf Jahren ehrenamtlicher Rechtsberater:

*„Die negativen Folgen für das soziale Leben HIV-infizierter Menschen waren Anlass für mich, mein Ehrenamt in der Rechtsberatung der Berliner Aids-Hilfe zu beginnen.“*

# MIGRANT\_INNENBERATUNG IN DER BERLINER AIDS-HILFE

SERGIU GRIMALSCHI

Allein oder gemeinsam in einem fremden Land, zum Teil traumatisiert und jahrelang auf der Flucht – mit diesen Hintergründen kommen Migrant\_innen aus den unterschiedlichsten Ländern in die Beratungsstelle der Berliner Aids-Hilfe. So vielfältig die Ratsuchenden sind, so vielfältig ist auch das Sprachangebot der Berater\_innen für Migrant\_innen: alle slawischen und romanischen Sprachen, Englisch, sowie weitere Sprachen mit Hilfe unseres Übersetzer\_innenpools. Neben der allgemeinen Beratung in der Muttersprache beinhaltet die Arbeit in der Migrant\_innenarbeit auch die Krisenintervention, insbesondere wenn das Leben der Ratsuchenden auf Grund einer bereits vorliegenden Aids-erkrankung akut in Gefahr ist. Dieser Umstand betrifft insbesondere Migrant\_innen, da sie in Deutschland ohne Krankenversicherung keinen Zugang zu medizinischer Behandlung und Versorgung haben.

1994

In der Haftanstalt Tegel wird ein Rockkonzert durchgeführt. Erstmals sind ehrenamtliche Mitarbeiter\_innen der AG Prävention auf einer Techno-Großveranstaltung (MANRAY) mit einem Stand vertreten.



Menschen kommen nicht nach Deutschland, um ihre HIV-Infektion behandeln zu lassen, sondern weil sie in ihren Herkunftsländern unterschiedlichen Bedrohungen ausgesetzt sind. So hoffen sie, in Deutschland ohne Verfolgung frei leben und arbeiten zu können. Wenn Tod, Hunger oder Diskriminierung drohen, rutscht die gesundheitliche Versorgung in den Hintergrund. Hätten diese Menschen die Behandlung ihrer HIV-Infektion als Ziel, würden Sie nach England oder Frankreich gehen, wo HIV unabhängig des Versicherungs- und Aufenthaltsstatus behandelt wird. In Deutschland haben nur diejenigen Menschen einen Zugang zur Gesundheitsversorgung, die Teil des deutschen Sozialsystems sind. Dies umfasst Migrant\_innen, die hier ein Aufenthaltsrecht haben, arbeiten oder soziale Leistungen erhalten. Alle anderen – EU-Bürger\_innen ohne Arbeit, Illegalisierte, Sprachschüler\_innen, und weitere – fallen durch das Raster und befinden sich mit ihrer HIV-Infektion bzw. Aids-Erkrankung nach Jahren ohne jegliche medizinische Versorgung häufig in akuter Lebensgefahr.

Die Mehrzahl der Klient\_innen sind in erster Linie EU-Bürger\_innen, nicht nur aus den neueren osteuropäischen EU-Ländern wie Rumänien oder Bulgarien, sondern auch aus Südeuropa: Spanien, Italien, Griechenland. Ein Teil dieser Menschen hat bereits Jahre als Arbeitsmigrant\_in in Deutschland gelebt und ist irgendwann in die jeweilige Heimat zurückgekehrt. Bedingt durch die Finanzkrise suchen diese Menschen verzweifelt nach Arbeit und kehren nach Deutschland zurück. Hier stellen sie fest, dass ihnen der Zugang zum deutschen Sozialsystem nach zwei Jahren Abwesenheit verwehrt ist. Ein anderer Teil sind schwule oder Trans\*-Menschen, die schon in den 1990er Jahren nach Deutschland kamen, um ihre Sexualität hier frei zu leben. In den vergangenen zwei Jahren kamen vermehrt Menschen aus den baltischen Ländern, die sich dort als Drogengebrauchende, Schwule und als slawische Minderheit diskriminiert fühlen. Auf Grund der politischen Lage kommen seit Anfang 2015 vermehrt Flüchtlinge aus der Ukraine in die Beratung.

Ferner sind unter den Ratsuchenden nicht wenige Illegalisierte aus Lateinamerika und aus asiatischen Ländern. Diese Menschen leben und arbeiten hier zum Teil seit über einem Jahrzehnt ohne Papiere. Manche stellen sehr schnell fest, dass es hier keine Behandlung für sie gibt, andere stellen dies erst zu einem sehr späten Zeitpunkt fest, ignorieren dies aber von der Hoffnung getragen, eines Tages doch noch alles geregelt zu bekommen.

Die Lage der Migrant\_innen in Deutschland ist sehr unterschiedlich. Alles hängt davon ab, ob sie zum Sozialsystem gehören dürfen oder nicht und ob ihnen damit der Zugang zur Gesundheitsversorgung offen steht. Natürlich spielt es eine Rolle, ob jemand weitere Erkrankungen hat, z.B. suchtkrank ist oder psychische Auffälligkeiten hat. Auch der Bildungsstand und Deutschkenntnisse sind entscheidend. Wirklich überlebenswichtig ist jedoch, dass die Krankenversicherung gewährleistet ist. Man kann auch ohne Papiere gut Geld verdienen. Wenn man jedoch erkrankt, lässt sich auch kein Lebensunterhalt mehr verdienen. Der soziale Abstieg folgt rapide, innerhalb von wenigen Monaten gehen der Schlafplatz und die soziale Umgebung verloren, die Menschen sind dann mit ihrer Krankheit auf sich alleine gestellt.

Wir schätzen uns glücklich, wenn wir Migrant\_innen mit HIV „nur“ eine psychosoziale und rechtliche Beratung sowie Orientierung im deutschen Gesundheits- und Sozialsystem anbieten müssen. In diesen Fällen nimmt alles einen geregelt Gang, weil die vorhandenen sozialen Leistungen es ermöglichen.

# 1995

Zum Jahreswechsel 1994/95 bezieht das Café PositHiv seine neuen Räumlichkeiten in der Alvenslebenstraße 26 in Schöneberg. Das Begegnungsangebot der Berliner Aids-Hilfe für schwule Männer wird um das Donnerstagsfrühstück „Kleines Schwarzes“ erweitert.

Wir versuchen, für jeden Menschen einen Weg in die Legalität zu finden, und begleiten ihn in der schwierigen Zeit, in der er keinen Zugang zur medizinischen Versorgung hat. Ein Großteil der Hilfe, die wir organisieren, stammt dabei aber nicht aus dem Bereich der Regelleistungen, sondern passiert hinter den Kulissen. Diese Hilfe ist ad-hoc, improvisiert und ein Ergebnis des Engagements eines Netzwerks von wunderbaren Menschen: Ärzt\_innen, Ehrenamtlichen der Berliner Aids-Hilfe, Kolleg\_innen aus anderen sozialen Organisationen, Kliniken, Spender\_innen und Stiftungen.

In unserem Praxisalltag begleiten wir und unsere Ehrenamtlichen die Klient\_innen häufig zu den wichtigsten Terminen: z.B. zum Job-center, zur Ausländerbehörde, zur Ärzt\_in oder ins Krankenhaus. Diese Arbeit ist anstrengend und dennoch voller Erfolgserlebnisse, wenn es uns gelingt, den Klient\_innen Zugang zur Gesundheitsversorgung zu ermöglichen und dadurch wortwörtlich Leben zu retten.

Wir danken allen unseren Mitstreiter\_innen und freuen uns über jede Form der Unterstützung – sei es persönlich mit einer Zeitspende oder durch finanzielle Unterstützung in Form von großzügigen Spenden. Wir wünschen uns, dass wir uns bald nicht mehr schämen müssen, weil im Vorzeigeland Deutschland, ähnlich einem Dritte-Welt-Land, Menschen heute noch wie vor 20 Jahren an Aids sterben müssen – nur weil sie und ihre Krankheit hier nicht vorgesehen sind.

Die Berater\_innen für die Migrant\_innenberatung sind Céline Simon und Sergiu Grimalschi.

# EHRENAMTLICHE RENTENBERATUNG

GERT WÜST

Die Rentenberatung findet einmal wöchentlich statt. Themen sind vor allem Fragen zum Verfahren der Rentenantragstellung wegen Erwerbsminderung sowie Hinzuverdienstmöglichkeiten während eines Rentenbezuges. Seit einiger Zeit spielt in der Beratung die Rückkehr in das Erwerbsleben aus dem Erwerbsminderungsrentenbezug eine zunehmende Rolle.

Steffen Nies, ehrenamtlicher Rentenberater:

*„Seit 16 Jahren bin ich in der Berliner Aids-Hilfe ehrenamtlich tätig. Mein Antrieb, diese Tätigkeit auszuüben und weiterzuführen ist für mich dabei immer die Zufriedenheit der Fragestellenden. Durch meine hauptberufliche Tätigkeit in diesem Bereich hilft es den Ratsuchenden, Sachverhalte zu trennen, einzuordnen und ihre Entscheidungen in Rentenangelegenheiten selbst zu treffen.“*

1996

Die Berliner Aids-Hilfe gibt die Broschüre „Aktiv gegen das Virus“ heraus. Damit entsteht erstmalig eine umfassende, für Laien verständliche Darstellung über die antiretroviralen Therapien und die damit verbundenen Medikamente.

# EHRENAMTLICHE SCHULDNER\_INNENBERATUNG

GERT WÜST

Da eine persönliche und gesundheitliche Krise für Menschen mit HIV häufig eine Spirale finanzieller Nöte zur Folge hat, soll die Schuldner\_innenberatung erste Lösungsansätze zur Bewältigung einer bereits eingetretenen oder drohenden Verschuldung bieten. Dazu bietet die Schuldner\_innenberatung fachliche Begleitung und Unterstützung an. Die Schuldner\_innenberatung gibt es seit 2009, sie findet einmal wöchentlich statt.

Elisabeth Eckert, Initiatorin und Rechtsberaterin der ehrenamtlichen Schuldner\_innenberatung:

*„Ich arbeite sehr gerne ehrenamtlich in der Schuldner\_innenberatung der Berliner Aids-Hilfe, weil ich diese Tätigkeit für sinnvoll und hilfreich erachte. Für mich selbst gewinne ich daraus die Möglichkeit, noch mehr interessante Menschen und Lebensgeschichten kennenzulernen.“*

## YOUTHWORK

THOMAS WILKE



Das Youthwork-Team der Berliner Aids-Hilfe bietet vielseitige, nachhaltige Prävention für und mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Berlin an. Der Begriff „Jugend“ beschreibt dabei keine homogene Gruppe. Jugendliche und junge Erwachsene unterscheiden sich zum Teil stark im Hinblick auf die psychosoziale und sexuelle Entwicklung, die soziale Herkunft und die Zugehörigkeit zu sozialen Milieus. Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, spricht die zielgruppenorientierte Präventionsarbeit des Teams Jugendliche mittels differenzierter Konzepte und Kommunikationsformen an. Dabei richtet sich das vielfältige Angebot des Youthwork-Teams neben Schulklassen, auch an außerschulische Gruppen, diverse Multiplikator\_innen sowie Jugendliche im Jugendarrest.

---

Erstmalig wird zum Welt-Aids-Tag die stadtweite Spendensammelaktion der Berliner Aids-Projekte „Rote Schleifen für Berlin“ durchgeführt. Der Erlös beträgt rund 30.000 DM.

Dem Peer-Education-Ansatz folgend ist das ehrenamtliche Team, das die Mehrzahl der Angebote durchführt, zwischen 20 und Anfang 30 und damit genauso alt oder nur wenig älter als die Zielgruppe, was eine zielgruppengerechte Ansprache erleichtert. Die primärpräventiven Veranstaltungen des Youthwork-Teams vermitteln Wissen zu Infektionswegen von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (STIs), thematisieren Safer Sex und sensibilisieren für die Lebenswelten von Menschen mit HIV / Aids und den hauptsächlich von HIV betroffenen Gruppen. Darüber hinaus bieten die interaktiven Workshops Raum für die Themen der Jugendlichen – Liebe, Freundschaft, Umgang mit der eigenen Sexualität und Schutzverhalten.

Neben den klassischen Veranstaltungen im Workshop-Setting bietet das Youthwork-Team seit 2013 in Kooperation mit pro familia, Mann-O-Meter und dem LSVD auch „Sex in the City – Eine sexualpädagogische Kiez-Rallye in Schöneberg“ für schulische und außerschulische Gruppen an. Dieses innovative Kooperationsprojekt wurde 2015 beim Bundeswettbewerb HIV / STI-Prävention mit dem Sirius ausgezeichnet. Basierend auf der Idee des medialen Bildungspfades setzen sich Jugendliche bei „Sex in the City“ mit verschiedenen Aspekten von Sexualität auseinander. Dabei laufen sie in Gruppen, geleitet durch GPS-Geräte, innerhalb eines Radius von einem Kilometer Stationen ab, an denen sie Schätze (sog. Caches) finden, Workshops besuchen, sowie Rätsel und Aufgaben lösen. Zu den Anlaufpunkten gehören die beteiligten Beratungseinrichtungen sowie Gedenkorte.

Um über die Gruppenangebote hinaus eine große Anzahl Jugendlicher anzusprechen, ist das Youthwork-Team zudem mit Informationsständen und mobilen Präventionsgruppen in jugendlichen Settings, wie Clubs, Messen und Festivals und zunehmend auch in der queeren Community vor Ort präsent. Das Team ist in den Medien und auf wissenschaftlichen Veranstaltungen mit seinem Expertenwissen vertreten und stärkt damit die Präsenz der Prävention für Jugendliche und junge Erwachsene nicht nur im Berliner Raum.

Im Vordergrund aller Angebote steht das Ziel der Stärkung des Selbstbewusstseins der Zielgruppe, um Jugendliche zu befähigen autonom und verantwortungsvoll mit der eigenen sexuellen Gesundheit und der Anderer umzugehen.

## ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Die Geschichte des Youthwork-Teams beginnt 1996 im Rahmen der Neuordnung der Berliner Präventionslandschaft. Die Berliner Aids-Hilfe hatte keinen weiteren Auftrag und dementsprechend keine weiteren finanziellen Mittel mehr für Primärpräventionarbeit erhalten. Die Aufklärung für Jugendliche über HIV / Aids und andere sexuell übertragbare Infektionen und die Sensibilisierung für unterschiedliche Lebenswelten und -weisen unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen musste daher überwiegend von ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen getragen werden. Bis heute wird die Präventionsarbeit nicht mit einer Regelfinanzierung von staatlicher Seite bedacht und ist damit von zweckgebundenen Spenden und der Förderung aus Drittmitteln abhängig.

# 1997

Das Kuratorium der Berliner Aids-Hilfe wird gegründet: Prominente aus Wissenschaft, Politik, Kunst und Kultur stehen fortan mit ihrem Namen für die Organisation und ihre Ziele ein.

## PREISE

Das Youthwork-Team ist Gewinner des SIRIUS 2010, des Bundeswettbewerb Aidsprävention mit dem Projekt „Schülerzeitungsredakteure als Peer-Präventions-Akteure“ und des SIRIUS 2015 beim Bundeswettbewerb HIV / STI-Prävention mit dem Kooperationsprojekt „Sex in the City – Eine sexualpädagogische Kiez-Rallye in Schöneberg“.

## PERSPEKTIVE / VERÄNDERUNGEN

Vor dem Hintergrund verbesserter Behandlungsmöglichkeiten muss HIV-Prävention für Jugendliche – um Risikobotschaften glaubwürdig vermitteln zu können – wesentlich breiter ansetzen als noch vor einigen Jahren. Sie darf sich nicht auf die Frage der Kondombenutzung oder der Vermittlung biomedizinischen Grundlagenwissens zu HIV / STI beschränken, sondern muss die Themenbereiche Beziehung, Freundschaft, Liebe, Sexualität und Empfängnisverhütung sowie den Umgang mit Drogen oder das Bestehen schwierig erscheinender Lebenssituationen integrieren. Nachhaltig ist sie dann, wenn die Jugendlichen Kompetenzen erlangen, die es ihnen ermöglichen einen offenen, selbstbewussten und Andere akzeptierenden Umgang mit Sexualität und unterschiedlichen Lebenswelten zu üben. Denn: Wissen allein schützt nicht vor HIV / STIs.

# EMOTIONALE BEGLEITUNG

ANETTE LAHN / THOMAS OH

Das Leben von Menschen mit HIV oder Aids kann auch heute noch von unterschiedlichen psychischen und physischen Problemen geprägt sein: Einsamkeit, Schwermut, Krisen – die Ausprägungen sind von vielfältiger Natur. Da ist zum Beispiel Eric\*, den sein HIV-positives Testergebnis aus der Bahn geworfen hat. Da ist Muriel\* aus Uganda, die allein nach Deutschland immigriert ist, hier positiv getestet wurde und isoliert in einer Asylbewerberunterkunft in Berlin-Lichtenberg lebt. Da sind Stefan\*, der in Folge einer HIV-assoziierten Erkrankung erblindete, und der zweiundachtzigjährige Klaus\*, der seit 30 Jahren HIV-positiv ist und zunehmend vereinsamt.

\*Namen geändert

---

Die „Freunde im Krankenhaus“ nehmen ihre ehrenamtliche Arbeit auf. Im Auguste-Viktoria-Krankenhaus richten sie einen täglichen Besuchsdienst ein und übernehmen das seit 1990 bestehende sonntägliche Berliner Aids-Hilfe Angebot „Café Viktoria“.

Ihren Alltag und die Schwierigkeiten, mit denen sie sich konfrontiert sehen, empfinden sie zum Teil als derartig belastend, dass sie sich eine Unterstützung für den Umgang und die Bewältigung ihrer Probleme und Sorgen wünschen. Hierfür hat die Berliner Aids-Hilfe das Angebot der emotionalen Begleitung geschaffen.

Zurzeit werden etwa 35 HIV-Positive von ehrenamtlichen emotionalen Begleiter\_innen in ihrem Alltagsleben unterstützt. Die Begleitung ist dabei immer auf die individuelle Lebenssituation und die Bedürfnisse der Einzelnen abgestimmt. Sie ist überwiegend eine Lebensbegleitung, kann aber auch – aller medizinischen Fortschritte zum Trotz – eine Begleitung bis zum Tod bedeuten.

## ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Als in den 80er Jahren die Krankheit Aids auftrat, war ein schnelles Handeln, Reagieren und Eingreifen notwendig, um Infizierte und Erkrankte zu unterstützen. Es waren vor allem die Betroffenen selbst, ihre Angehörigen und Freund\_innen, die sich dieser Herausforderung stellten. Solidarisches Handeln schien die einzige Möglichkeit, um dieser Katastrophe etwas entgegenzusetzen. So kam durch die Krankheit Aids eine neue Form der „Begleitung der letzten Lebenszeit“ auf: das „Buddy“-System. Seinen Ursprung hat es in der Shanti-Bewegung in den USA. Die San Francisco-Buddies wurden zu Weggefährten schwerstkranker Menschen, zu verlässlichen emotionalen Begleiter\_innen, die den Erkrankten bis zu ihrem Tod zur Seite standen. Der Geist dieser Bewegung ist bis heute in der Arbeit der Aidshilfen zu spüren. Durch das Engagement von über 30 Ehrenamtlichen in der Berliner Aids-Hilfe ist es möglich, diese Form von Begleitung für Menschen mit HIV auch heute noch anzubieten.

## PERSPEKTIVE / VERÄNDERUNGEN

Nach fast 30 Jahren HIV und Aids und 30 Jahre nach Gründung der Berliner Aids-Hilfe sind und bleiben Solidarität, das Eintreten für Menschenrechte und gelebte Nächstenliebe nach wie vor die Säulen unserer Arbeit. Heute, in einer Zeit, in der Menschen mit HIV alt werden können und viele bereits seit Jahren, sogar Jahrzehnten mit ihrer Infektion leben, haben einige Probleme, die mit dem so bezeichneten „alten Aids“ assoziiert werden, an Bedeutung und Brisanz verloren. Dafür stellen sich neue, andere Herausforderungen: Themen wie das Altern mit HIV, die Situation und Versorgung von Migrant\_innen, die Zunahme von Depressionen und Angsterkrankungen stehen heute stärker im Mittelpunkt. Es bleibt nach wie vor bedeutsam, Menschen, die es wünschen, durch eine ehrenamtliche Begleitung Unterstützung anzubieten und zu geben. Die Dauer der emotionalen Begleitung wurde – in Anpassung an die veränderten Lebensumstände vieler HIV-Positiver – auf zunächst ein Jahr begrenzt, wobei eine Verlängerung bei Bedarf möglich ist.

Koordinator\_innen der Emotionalen Begleitung sind Anette Lahn und Thomas Oh.

---



# 1998

Die Berliner Aids-Hilfe schreibt „AIDS“ in ihrem Vereinsnamen und Logo jetzt klein: „Aids“. Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit muss auf Grund der angespannten Haushaltslage eingespart werden. Die Stelle einer Ehrenamtsmanager\_in wird mit Hilfe von Drittmitteln eingerichtet.

# 25 JAHRE CAFÉ VIKTORIA – DIE EHRENAMTLICHEN FREUNDE IM KRANKENHAUS

ANETTE LAHN / THOMAS OH

Die Freunde im Krankenhaus (FriKs) sind ein ehrenamtlicher Besuchsdienst für Menschen mit HIV und Aids, die auf den beiden HIV-Schwerpunktstationen des Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikums (AVK) stationär behandelt werden. Im Aufenthaltsraum der St. 12 B schafft das ehrenamtliche Team seit 25 Jahren – immer sonntags im Café Viktoria mit einem Kuchenbuffet und donnerstags im Café Viktor mit süßen Snacks – in wohlthuender Atmosphäre einen Begegnungsort für Patient\_innen und deren An- und Zugehörige. Patient\_innen, die das Krankenzimmer nicht verlassen können, werden auf ihren Zimmern besucht.

Marianne David (Teamsprecherin) und Rainer Elsmann (Teamsprecher):

*„Wir geben unseren Patient\_innen und ihren Angehörigen vor allem Zeit und einen sicheren Raum für Gespräche und gedanklichen Austausch, sowie emotionale Nähe. Einfach mal die Hand halten oder in den Arm nehmen, hilft manchmal mehr als Worte. Trotz des ernsthaften Hintergrunds wird aber auch oft gelacht und lebhaft diskutiert.“ „Als gern angenommene Abwechslung zum Krankenhausaufenthalt treten vier- bis fünfmal im Jahr Künstler\_innen, wie Bernard J. Butler, im Café Viktoria auf. Und auch ehemalige Patient\_innen finden sonntags und donnerstags immer wieder den Weg zu uns, um zu reden und neue Informationen einzuholen, aber auch um ihre Erfahrungen an neue Patient\_innen weitergeben zu können. Bei Bedarf stellen wir den Kontakt zur Berliner Aids-Hilfe und deren hauptamtlichen Mitarbeiter\_innen her.“*

---

Die Migrant\_innenselbsthilfegruppe „BeKAM“ trifft sich fortan unter dem Dach der Berliner Aids-Hilfe. Der „Ehrenamtliche Fachtag“ – ein Tag zur Förderung ehrenamtlicher Kritik und Partizipation – wird eingeführt.

## ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

In den 80er Jahren hatte Hajo Neetzel, damals selbst Patient im AVK, die Idee, ein wöchentliches Café für Patient\_innen einzurichten. Er verstarb 1990. Zwei seiner Freunde, Giuseppe Granito und Rolf Wagner, setzten seine Idee um. Sie erhielten dazu das Einverständnis von Prof. Dr. Manfred L' Age, dem damaligen Chefarzt der Infektiologie. Bald hatten sie 30 Mitstreiter\_innen an ihrer Seite, darunter die Wirtin der „Kleinen Philharmonie“ Frau Wanda Vrubliauskaite, die in ihrer Kneipe eifrig Spenden für das Café sammelte. Das Sonntagscafé wurde „Café Viktoria“ getauft.

Die Berliner Aids-Hilfe hatte mittlerweile zwei hauptamtliche Mitarbeiter im AVK und Klinikum Steglitz vor Ort im Einsatz. Da immer wieder Helfer\_innen des Teams „Café Viktoria“ verstarben, wurde die Gruppe unter der Koordination von den beiden Mitarbeiter der Berliner Aids-Hilfe Thomas Oh und Lars Vestergaard von Laustsen von der Berliner Aids-Hilfe unterstützt und schließlich in der Organisation angesiedelt. 1998 übernahm eine Gruppe der FriKs die Organisation des Cafés.

In der damaligen Zeit verstarben zahlreiche Patient\_innen im Krankenhaus. Um diesen Menschen einen würdigen letzten Weg zu ermöglichen, übernahmen die FriKs fortan auch Begleitungsdienste - eine neue ehrenamtliche Tätigkeit der Aids-Hilfe-Arbeit im Krankenhaus. So entstand 1996 auf der Intermediärstation (IMS) des AVK ein ehrenamtlicher Besuchsdienst der FriKs. Eine erste, 16-köpfige Gruppe von FriKs besuchte an drei Tagen in der Woche die Patient\_innen, die mitunter bis zu eineinhalb Jahre auf der Station verbringen mussten. 2004 wurde die IMS geschlossen. Seitdem bieten die FriKs im Haus 12 donnerstags das Cafe Viktor sowie sonntags das Café Viktoria an und besuchen während dieser Zeit Patient\_innen auf den Zimmern.

Der Besuchsdienst der FriKs konnte auf den Strukturen des seit 1986 bestehenden Schöneberger Modells aufbauen, welches die gute Zusammenarbeit zwischen Mediziner\_innen, Pflegekräften, Physiotherapeut\_innen, Psycholog\_innen, Sozialarbeiter\_innen, dem Hospizdienst TAUWERK und schließlich den FriKs begründete. Es bildet die Grundlage für die umfassende Begleitung der Patient\_innen.

## PERSPEKTIVE

Solange HIV nicht heilbar ist und es keinen Impfstoff gibt, müssen wir davon ausgehen, dass Menschen mit HIV und Aids auch stationär behandelt werden müssen. Da der Aufenthalt im Krankenhaus immer einen Einschnitt im Leben bedeutet, werden nach wie vor Menschen benötigt, die sich der Ängste und Sorgen der Kranken annehmen. Das Modell der „Freunde im Krankenhaus“ mit den Café-Angeboten und den Besuchsdiensten hat sich außerordentlich bewährt und vielen Menschen Entlastung und Hilfe gebracht. In Zeiten, in denen Einsparungen am Personal an der Tagesordnung sind, ist es wünschenswert, wenn die FriKs mit verstärkter women- and men-power vergleichbare Angebote auch in anderen Kliniken offerieren könnten.

---



# 1999

Nach 10 Jahren politischer Überzeugungsarbeit startet das Präventionsmodell „Spritzentauschprojekt“ für Drogengebraucher\_innen in Haft. Mit der „Berliner Aids-Hilfe News“ erscheint die erste Ausgabe der Zeitung für die ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen der Berliner Aids-Hilfe.



# ULRICHS – CAFÉ, KÜCHE UND KULTUR

CHRISTOPH SONNTAG

Ulrichs

Café, Küche & Kultur

Die Hauptstadt hat eine neue Begegnungsstätte für HIV-Positive, ihre Freund\_innen und Nachbar\_innen: An vier Tagen in der Woche hält das ehrenamtliche Team des Ulrichs im Schöneberger Kiez ein komplettes gastronomisches Angebot bereit. Trägerin des bundesweit einmaligen Ehrenamtsprojektes ist die Berliner Aids-Hilfe e.V.

Am 30. November 2013, pünktlich zum traditionellen Trauerzug am Vorabend des Welt-Aids-Tags, öffnete das Ulrichs seine Pforten zum Ausschank der traditionellen „Trauersuppe“. Das Café ist aus zwei Vorläuferprojekten entstanden, dem Frühstücksangebot in den Räumen der Berliner Aids-Hilfe in der Meinekestraße und dem Café PositHiv in der Bülowstraße. Nach einer längeren Umbauphase hauchte das Ulrichs als modernes und einladendes Café den verlassenenen Räumen der ehemaligen Schlecker-Drogeriefiliale neues, farbenfrohes Leben ein.

Zum Tag der offenen Tür am 12. Februar 2014 wurde das Ulrichs schließlich gemeinsam von den acht Pat\_innen und dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Klaus Wowereit, zusammen mit der Beratungsstelle im 5. OG offiziell eröffnet. Damit wurde ein lange verfolgtes Ziel wahr: die Vereinigung von Beratungsstelle und Begegnungsangebot unter einem gemeinsamen Dach. Bei dem von der Lotto Stiftung Berlin unterstützten Ulrichs-Umbau wurde insbesondere großer Wert auf die Barrierefreiheit gelegt, so dass sowohl die Beratungsstelle als auch das Ulrichs vollständig mit einem Rollstuhl zugänglich sind. Die professionelle Küchenausstattung konnte aus Mitteln des MAC Aids Fund realisiert werden.

Benannt ist das Café nach Karl Heinrich Ulrichs (1825-1895), einem frühen Vorkämpfer für die rechtliche Gleichstellung von Schwulen und Lesben. Es liegt mitten im Schöneberger Kiez, ein paar Gehminuten vom Nollendorfplatz entfernt. Am 17. Dezember wurde das Stück Einemstraße, in der das Ulrichs seinen Sitz hat, in Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße umbenannt.

Mittlerweile arbeitet hier ein buntes Team von 30 Ehrenamtler\_innen in der Küche und am Tresen für die Idee eines nichtkommerziellen Treffpunktes für Menschen mit HIV und Aids, ihren Freund\_innen und die Nachbarschaft. Immer drei Ehrenamtliche organisieren in zwei bis drei Schichten von dienstags bis freitags den kompletten Café- und Restaurantbetrieb des Ulrichs.

---

Konzentration der Arbeit auf Sekundär- und Tertiärprävention, die Primärprävention wird ausgegliedert. Die Zuwendung durch das Land Berlin ist auf das Niveau des Jahres 1991 abgesunken. Weiterer Personalabbau aus Sparzwängen. Die Berliner Aids-Hilfe beginnt die Online-Beratung über das Internet.

Dazu gehört das Kochen und Backen, Bedienen der Gäste, die Speiseplanung sowie Preiskalkulation, Einkäufe, die Überprüfung und Einhaltung der Hygienestandards und Lebensmittelverordnungen. Und das alles ehrenamtlich!

Bei den Preisen gilt das Soliprinzip. Wer es sich leisten kann und möchte sagt an der Kasse „mit Soli bitte“, zahlt etwas mehr – und unterstützt damit die Arbeit der Berliner Aids-Hilfe. Jeden Tag wird von den ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen in Eigenregie ein Mittagessen zubereitet, wobei es immer auch eine vegetarische Alternative zu Fleisch und Fisch gibt. Besonders beliebt ist das „Regenbogenfrühstück“ am Dienstag und der Brunch am Donnerstag „Kleines Schwarzes“.

Nicht nur die moderaten Preise locken ins Ulrichs, sondern auch zahlreiche kostenlose kulturelle Veranstaltungen, wie Ausstellungen, Konzerte und Lesungen. Von Beginn an wird das Ulrichs dank der vorhandenen Bühne und Musikanlage von unterschiedlichen Gruppen gebucht und genutzt.

An den Hauptgasträumen des Cafés ist ein Seminar- und Gruppenraum angeschlossen, der unter anderem wöchentlich von der „Kunstgruppe im Ulrichs“ und einem Kurs im kreativen Schreiben für Frauen mit HIV genutzt wird. Beides sind Angebote der Berliner Aids-Hilfe. Viele andere Gruppen und Stammtische wissen das Ulrichs zu schätzen, auch wegen seiner Barrierefreiheit.

Durch die räumliche Nähe zur Berliner Aids-Hilfe, die sich im 5. Stock desselben Gebäudes befindet, wird das Ulrichs von vielen Ratsuchenden und Mitarbeiter\_innen der Berliner Aids-Hilfe besucht. Das Café wird für Gremien, wie der Gesamtmitarbeiter\_innenversammlung genutzt und im Gasträumen findet einmal pro Monat die Medizinische Reise mit Themen rund um HIV und Aids statt.

Die Berliner Aids-Hilfe und das Ulrichs gehören zusammen. Ganz selbstverständlich stehen auf dem Lesbisch-schwulen Stadtfest, dem Parkfest Friedrichshain und bei Folsom die Stände der Berliner Aids-Hilfe und des Ulrichs nebeneinander. Damit tritt das Ulrichs auch bewusst mit der Botschaft eines solidarischen Miteinanders an die Öffentlichkeit und präsentiert sein attraktives Angebot.

Das Ulrichs ist zum offenen Fenster der Berliner Aids-Hilfe geworden. Menschen mit und ohne HIV arbeiten hier zusammen, treffen sich zum Essen oder auf einen Plausch und demonstrieren, dass Positive aktiver und sichtbarer Teil der Gesellschaft sind und sich nicht mehr an den Rand drängen lassen. Als Zeichen der Solidarität und prägendes Design-Element hängt deshalb auch eine große rote Aids-Leuchtschleife an der Decke des Ulrichs. Wir freuen uns, dass viele alte Gäste des Café PositHiv und der Frühstücksangebote der Berliner Aids-Hilfe den Weg ins Ulrichs gefunden haben. Es war für uns ein aufregendes und gutes erstes Jahr von diesem neuen Ehrenamtsprojekt der Berliner Aids-Hilfe! Auf viele weitere mit alten und neuen Bekannten!

Aktuelle Informationen zum Ulrichs finden sich auf <https://www.facebook.com/ulrichsberlin>. Wir freuen uns auf viele Likes. Dort und live vor Ort. Ebenso heißen wir weitere helfende Hände herzlich im Team willkommen. Unser ausdrücklicher Dank gilt allen Menschen und Fördernden, die das Ulrichs ermöglicht haben und mit ihrem Engagement am Laufen halten.



# 2000

Anlässlich der Feier zum 15jährigen Bestehen der Berliner Aids-Hilfe findet im Friedrichstadtpalast die erste Benefizgala „Berliner Künstler gegen Aids“ statt (heute: KÜNSTLER GEGEN AIDS – DIE GALA).

# DER EHRENAMTLICHE KULTURKARTENSERVICE

ANETTE LAHN

Um Menschen mit staatlichen Transferleistungen wie Hartz IV oder einer niedrigen Rente, die Teilnahme am städtischen kulturellen Leben zu ermöglichen, gibt es seit vielen Jahren in der Berliner Aids-Hilfe den Kulturkartenservice. Viele Berliner Kultureinrichtungen stellen der Berliner Aids-Hilfe Kontingente verbilligter Karten und Freikarten zur Verfügung. Durch diese Spenden und Kooperation können jährlich circa 1.400 Menschen mit HIV in den Genuss von Konzerten, Opern- und Theaterbesuchen und Vielem mehr kommen. Den Kulturkartenservice gibt es seit 1993, jeden Donnerstag ist er von 12.00-14.00 Uhr und 16.00-18.00 Uhr geöffnet.

Wolfgang Köhler, seit nunmehr 22 Jahren ehrenamtlicher Koordinator des Kulturkartenservice:

*„Es macht mir immer wieder große Freude, betroffenen Menschen die Möglichkeit zu geben, am kulturellen Leben teilzunehmen.“*

# KRANKENREISE

LARS VESTERGAARD VON LAUSTSEN

Die Krankenreise ist ein in Europa nach wie vor einzigartiges Projekt. Konzipiert wurde sie im Jahr 1992 von Lars Vestergaard von Laustsen, Mitarbeiter der Berliner Aids-Hilfe. Sie ist ein Angebot für schwer an Aids Erkrankte, eine Woche lang unter fachkundiger Begleitung in den Urlaub fahren zu können. Die 20 bis 30 Patient\_innen werden dabei von einem mehrköpfigen Team begleitet: 1 Ärzt\_in, 4 Krankenpfleger\_innen, 1 Masseur\_in und 2 Mitarbeiter\_innen der Berliner Aids-Hilfe.

# 2001

Im Roten Rathaus eröffnet Schirmherrin Renate Künast die Ausstellung „Ehrenamt hat Gesicht“ mit 150 großformatigen Porträts Ehrenamtlicher. Der neu gewählte Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit erklärt seinen Beitritt zum Kuratorium der Berliner Aids-Hilfe. Das Kuratorium hat nunmehr 36 Mitglieder.

Neben den vielfältigen Folgeerkrankungen, die eine fortgeschrittene HIV-Infektion mit sich bringen kann, können auch psychische Belastungen, Vereinsamung, Depressionen oder die Entlastung pflegender Familienangehöriger Gründe sein, um Bewerber\_innen für die Reise auf die Teilnehmer\_innenliste zu setzen. Der Großteil der anfallenden Kosten wird von der Deutschen Aids-Stiftung übernommen und durch die von Judy Winter und den MoneyMaker gesammelten Spendeneinnahmen co-finanziert. Reiseziel ist traditionell der Hof Oberlehte – ein zu einem buddhistischen Tagungshaus umgebauter Bauernhof, mit gemütlichen Einzelzimmern – einige davon rollstuhlgeeignet –, Gemeinschafts- und Meditationsräumen, einer Sauna, einem großen Park, einem Badensee hinter dem Haus und einer auf die Bedürfnisse schwer erkrankter Menschen ausgerichteten Küche. Mitten in einer landwirtschaftlich geprägten Umgebung gelegen, ist dennoch in wenigen Kilometern Entfernung eine gute medizinische Infrastruktur vorhanden: ein Labor führt notwendige Untersuchungen durch und für Notfälle befindet sich das Universitätsklinikum Oldenburg in der Nähe. Für die Mobilität vor Ort stehen der rollstuhlgerechte Kleinbus der Berliner Aids-Hilfe sowie ein neunsitziger Mietwagen zur Verfügung, mit denen sowohl Ausflüge unternommen werden als auch jederzeit die medizinischen Einrichtungen in Oldenburg erreicht werden können.

Während der Urlaubswoche wird ein Raum zum „Behandlungszentrum“ umfunktioniert, ein anderer zur Massage- und Wohlfühl-oase. Jeden Abend werden unter anderem Entspannungsmeditationen angeboten. Mit zu den wichtigsten Aspekten der Reise zählen die gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten. Einige der Teilnehmer\_innen leben und essen allein zu Hause oder haben es aufgegeben, für sich selbst zu kochen und genießen das Essen in Gesellschaft sehr. Zu den Freizeitangeboten der letzten Reisen zählen Kanufahrten, Qi-Gong-Kurse, Physiotherapie, therapeutisches Reiten und ausführliche Ärzt\_innengespräche.

Die Auswirkungen gerade der sportlichen Aktivitäten waren zum Teil beachtlich, verhalfen sie doch Menschen, die sich diese kaum zugetraut hätten, zu einem neuen Körpergefühl. Einige ließen den vorsorglich mitgebrachten Rollstuhl stehen und begannen wieder ihren eigenen Beinen zu vertrauen. Spätestens das von einem mitreisenden Rollstuhlfahrer mit breitem Lächeln ausgesprochene „Herrlich!“ oder „Wunderschön!“ beim gemeinsamen Schwimmen im See, gibt dem Team der Betreuer\_innen das Gefühl, an einer großartigen Sache mitzuarbeiten. Während in den Anfangsjahren des Projekts ein großer Teil der mitreisenden Patient\_innen im Laufe des folgenden Jahres verstarb, fragen heute viele: „Ihr nehmt mich doch auch im nächsten Jahr wieder mit, oder?“ Die Nachfrage zeigt, dass die Krankenreise gerade für schwerstkranke Menschen in der Großstadt eine tolle Möglichkeit bietet, Berlin wenigstens einmal im Jahr verlassen und sich vom Alltagsstress erholen zu können.

---



# 2002

In den vergangenen Jahren stieg der Anteil HIV infizierter Migrant\_innen deutlich an. Auf diese Entwicklung reagiert die Berliner Aids-Hilfe mit der Schaffung eines spezifischen Beratungsangebotes in Spanisch, Französisch, Englisch, Portugiesisch und Italienisch. Das Café PositHiv wird zunehmend Opfer von tätlichen Übergriffen und Beschimpfungen.

# MITARBEIT IN DER BERLINER AIDS-HILFE

**30** JAHRE  
POSITIVES  
ERLEBEN



# EHRENAMTLICHES EHRENAMTSMANAGEMENT

ANETTE LAHN

Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin organisiert ein Informationsboard für Besucher\_innen mit Informationen zu relevanten medizinischen und gesellschaftlichen Informationen rund um HIV und Aids. Dafür recherchiert sie wöchentlich online und in Printmedien. Die Bandbreite der Recherche reicht vom medizinischen Fachjournal bis zur Boulevardpresse.

Laurette Dassui, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Bereich Ehrenamtsmanagement, ist seit 23 Jahren ehrenamtlich in der Berliner Aids-Hilfe:

*„1992 gab es starke Diskriminierungen gegen Menschen mit HIV, dagegen wollte ich mich einsetzen. Heute bin ich mit der Berliner Aids-Hilfe und wofür sie steht innig verbunden, deshalb möchte ich dabei sein solange es geht.“*

# BUNDESFREIWILLIGENDIENST

ANETTE LAHN

Am 1. August 2011 startete Deutschlands erster Bundesfreiwilliger, Philipp Greiner, seinen Dienst bei der Berliner Aids-Hilfe. Gemeinsam mit der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Frau Dr. Kristina Schröder, unterzeichnete er bereits am 16.05.2011 die bundesweit erste Vereinbarung zum Bundesfreiwilligendienst und gilt damit als erster Bundesfreiwilliger in Deutschland. Die Berliner Aids-Hilfe bietet Bundesfreiwilligen 4 verschiedene Arbeitsbereiche an. Weitere Informationen unter [www.berlin-aidshilfe.de](http://www.berlin-aidshilfe.de).

# 2003

---

Der Internationale Aids-Kongress findet in Berlin unter starker Beteiligung der Berliner Aids-Hilfe statt. Das 1999 begonnene Spritzentauschprojekt wird von der Senatorin für Justiz eingestellt.

# ZWISCHEN LAIENARBEIT, BETROFFENEN- EXPERTISE UND PROFESSIONALITÄT – EHRENAMTLICHE MITARBEIT

ANETTE LAHN

Waren es 1985 einige wenige schwule Männer, die sich zusammenschlossen, um denjenigen zu helfen, die so plötzlich und so schwer an ihrer HIV-Infektion erkrankten, wuchs die Anzahl der Engagierten und Solidarischen sehr schnell und stetig an.

2001 waren es insgesamt 168 Ehrenamtliche – 75 Frauen und 93 Männer – die sich in der Berliner Aids-Hilfe engagierten. Heute, 2015, sind es 270 Frauen und Männer, die regelmäßig ehrenamtlich in der Berliner Aids-Hilfe mitarbeiten. All jene 190 Männer und 80 Frauen wählen sich zu Beginn ihrer Tätigkeit eines der 16 ehrenamtlichen Arbeitsgebiete aus.

Viele derer – circa 65% – sind selbst HIV-positiv. Diese Tendenz einer kontinuierlichen Zunahme vornehmlich HIV-positiver Männer (aber auch Frauen) im Ehrenamt stieg im neuen Jahrtausend stetig an. Den Aids-Traumata der 80ziger und 90ziger entwachsen, scheint für jene die HIV-Infektion nur Eines von vielen konstitutiven Elementen ihrer Identitätsbeschreibung geworden zu sein. Mit der Auffassung, dass das individuelle Erleben von HIV z.T. einen selbst gestaltbaren Lebensteil bilden kann, kommen sie in die Berliner Aids-Hilfe, um anderen diese Haltung und Botschaft in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit zu übermitteln. Durch das „neue Aids“ wird so das Bemühen, die internationalen GIPA Prinzipien (Greater Involvement of People Living with or Affected by HIV / Aids) umzusetzen weiter in der Berliner Aids-Hilfe vorangebracht. Zusammen mit anderen HIV-positiven Frauen, jungen, alten, nicht-HIV-Infizierten wirken sie als Ehren- und Hauptamtliche gegen gesellschaftliche Stigmatisierung, für Aufklärung und Unterstützung von Menschen mit HIV und deren An- und Zugehörigen. So bilden 270 Ehrenamtliche, 30 Hauptamtliche, über 200 Mitglieder, Honorarkräfte und viele Selbsthilfeaktivist\_innen die Gemeinschaft „Berliner Aids-Hilfe“.

Als handelnde Akteur\_innen sind sie maßgeblich an der strukturellen Präventionsarbeit der Berliner Aids-Hilfe beteiligt. Die Verhältnisse, in denen Menschen mit HIV leben so zu verändern, dass diese ohne Diskriminierung ihrer Lebensweise, Ausgrenzung und Stigmatisierung menschenwürdig und in allen Lebensbereichen teilhabend leben können, ist dabei alltägliches und visionäres Ziel. Denn Diskriminierung und Stigmatisierung sind es, die es dem/der Einzelnen schwer oder unmöglich machen, sich gesundheitsfördernd zu verhalten.

2003

Die Berliner Aids-Hilfe organisiert ihre erste Mutter-Kind-Reise. Es wird eine neue Ehrenamtskampagne gestartet: „Wir suchen Dich“ wird zum neuen Werbeslogan. Zu diesem Zeitpunkt arbeiten 200 Ehrenamtliche in vierzehn verschiedenen Arbeitsbereichen.

Dabei geht es meistens auch um die Diskriminierung von zugeschriebenen sexuellen Lebensweisen, die zur Infektion geführt haben. So vollziehen sich die Veränderung der Verhältnisse auf den verschiedensten sozialen Ebenen:

1. Familie, Partner\_innen, Freund\_innen
2. Peergroups, Communities, Lokalpolitik
3. Mehrheitsgesellschaft, Staat

Dabei sind die Themen, die die strukturelle Prävention in 2015 besonders beschäftigen: die Versorgung von Migrant\_innen mit HIV, die Menschen noch besser zu erreichen, die bisher ihren HIV-Status nicht kennen und diese zum HIV-Test zu motivieren, die problematische Lebenssituation der Menschen mit HIV, die an Sucht- und psychischen Erkrankungen leiden, zu verbessern, jene, denen ein angemessener Arbeitsplatz verwehrt wird und jene Frauen und Männer, die mit HIV alt geworden und nun 70 Jahre und älter sind. Nach einer Grundlagenausbildung und darauffolgenden spezifischen Trainings für die verschiedenen Engagementfelder wirken die Ehrenamtlichen als:

- Berater\_innen am Telefon
- Emotionale Begleiter\_innen von Menschen mit HIV
- Koordinator\_innen verschiedener Selbsthilfegruppenangebote
- Youthworker\_innen in der Präventionsarbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Kurator\_innen
- Expert\_innen in Sachen Schuldner\_innen-, Renten-, Sozialberatung
- Kulturkartenorganisator\_innen
- Fundraiser\_innen im MoneyMaker-Team
- Mitarbeiter\_innen im Ehrenamtsmanagement
- Freunde im Krankenhaus im Krankenhausbesuchsdienst
- Rechnungsprüfer\_innen
- Emotionale Begleiter\_innen in Haft
- Begleiter\_innen und Sprachmittler\_innen von Migrant\_innen
- Mitarbeiter\_innen, Köch\_innen, Planer\_innen, Tresen-Serviceaktive, Kulturorganisator\_innen im Café Ulrichs
- Bundesfreiwilligendienstler\_innen
- gewählte Mandatsträger\_innen als Positivsprecher\_innen, Ehrenamtssprecher\_innen und Vorständler\_innen.

Viele der Ehrenamtlichen beschäftigen sich in ihren Engagementbereichen mit der Verhaltensprävention, also damit, wie der einzelne Mensch seine Handlungskompetenzen hinsichtlich HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen erweitern und so seine sexuelle Gesundheit schützen und stärken kann.

---



# 2004

Nach den vielen Übergriffen auf das Café PositHiv in der Alvenslebenstraße fällt der Entschluss umzuziehen. Das Café PositHiv bezieht seine neue Räume am „schwulen Puls“ Berlins: in der Bülowstraße 6.



Primärpräventiv machen dies die ehrenamtlichen Youthworker\_innen für Schüler\_innen und andere junge Erwachsene, die Telefonberater\_innen in ihren Beratungen am anonymen Beratungstelefon 19411, die Öffentlichkeitsarbeiter\_innen bei ihren verschiedenen Aktionen an Infoständen etc..

Sekundärpräventiv, also für Menschen mit HIV, tun dies Ehrenamtliche beratend, begleitend und psychosozial. Sie tun dies, indem sie z.B. einen Ort wie das Ulrichs mit Begegnungs- und Speisenangeboten organisieren, als Emotionale Begleiter\_innen begleiten sie Menschen in ihrem persönlichen Umfeld psychosozial oder begleiten sie während der Zeit, in der sie eine Haftstrafe verbüßen. Die Freunde im Krankenhaus begleiten diejenigen, die im Krankenhaus ihr HIV-positives Testergebnis bekommen oder bereits ihren 10. Stationsaufenthalt nun mit einer Tumorerkrankung verbringen müssen, andere begleiten auch zu Ämtern, Dolmetschen, beraten zu Entschuldung, Renten oder anderen juristischen Fragen.

In der Tertiärprävention sind das all diejenigen, die Menschen in ihrer letzten Lebensphase nicht alleine lassen, die sie begleiten beim Verlassen des Irdischen, als ehrenamtliche emotionale Begleiter\_innen oder als Freund\_in im Krankenhaus.

2015 treffen Menschen der ersten und zweiten Generation von HIV und Aids zusammen. Wolfgang K. (Kulturkartenorganisator), Günter P. und Gudrun S. (Telefonberater\_innen) arbeiten seit 22 Jahren ehrenamtlich in der Berliner Aids-Hilfe, Hejo M. (Ulrichs), Cora D. (Youthwork) haben ihre ehrenamtliche Tätigkeit gerade begonnen haben, Herbert, der 80-jährige Mann, der seit 30 Jahren mit seiner HIV-Infektion lebt, Hilde, die Mutter, deren Sohn positiv ist, Martin und Torsten, das schwule konkordante Paar – beide in den Zwanzigern, Emilie, die Tochter, deren Vater HIV-positiv ist, John, das zweijährige Kind und Klaus, der drogengebrauchende Mitvierziger. Unterschiedliche Lebenswelten – unterschiedliche Generationen von HIV / Aids; lediglich das HI-Virus bildet ihre gemeinsame Schnittmenge.

Die Arbeit der Ehren- und Hauptamtlichen mit Klienten\_innen, Besucher\_innen ist immer die Auseinandersetzung mit den verschiedensten Lebenswelten – „Managing diversity“ damit eine Handlungskompetenz, die alle Akteur\_innen täglich einsetzen. Aids-Hilfe hat sich im neuen Jahrtausend zu einem supplementären Organisationsmodell entwickelt, indem sich ehrenamtliche und hauptamtliche Arbeit ergänzen. Dafür braucht es fachliche Expertise, mitmenschliche Empathie, Betroffenenkompetenz, biografisches Wissen und eine Menge Solidarität. So erfahren Frauen, Männer und Kinder mit HIV und Aids ganzheitliche Unterstützung, kann Verhaltens- und Verhältnisprävention eine wirksame Unterstützung finden.

Das Beispiel der Zusammenarbeit machte deutschlandweit Schule! Für viele Organisationen wurde dieses Aids-Hilfe-Modell zukunftsweisend.

Ich wünsche uns, dass die Berliner Aids-Hilfe weiterhin ein so lebendiger Ort ist, indem Laienarbeit – Betroffenenexpertise – und Professionalität zu einem wirkungsvollen Ganzen für Menschen mit HIV und Aids zusammenwirkt.

# 2005

Die Reform der Sozialgesetze zieht einen höheren Sozialberatungsbedarf nach sich. Die Kleiderkammer der Berliner Aids-Hilfe wird aufgrund der zunehmenden Armut der Ratsuchenden erweitert. Die Berliner Aids-Hilfe führt ihre erste Benefiz-Kunstauktion „art-collector“ durch.



# EHRENAMT IN DER VERWALTUNG

SABINE ROTH

Die Verwaltung der Berliner Aids-Hilfe hat ein sehr breit gefächertes Aufgabenfeld zu bewältigen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen in diesem Bereich bringen ihre Unterstützung unter anderem in die Vorbereitung und Begleitung interner Veranstaltungen, in handwerklichen Tätigkeiten – vom Glühbirnenwechsel bis zum Aufhängen von Bildern –, in Fahrdiensten – sei es mit dem PKW, dem Fahrrad oder zu Fuß – und auf vielfältige andere Art und Weise ein und leisten somit einen an vielen Stellen unverzichtbaren Beitrag für die Arbeit der Berliner Aids-Hilfe.

Es kommt nicht selten vor, dass Praktikant\_innen in der Verwaltung über ihre absolvierte Zeit hinaus ehrenamtlich in der Verwaltung tätig bleiben und sich und ihre Fähigkeiten zum Einsatz bringen.

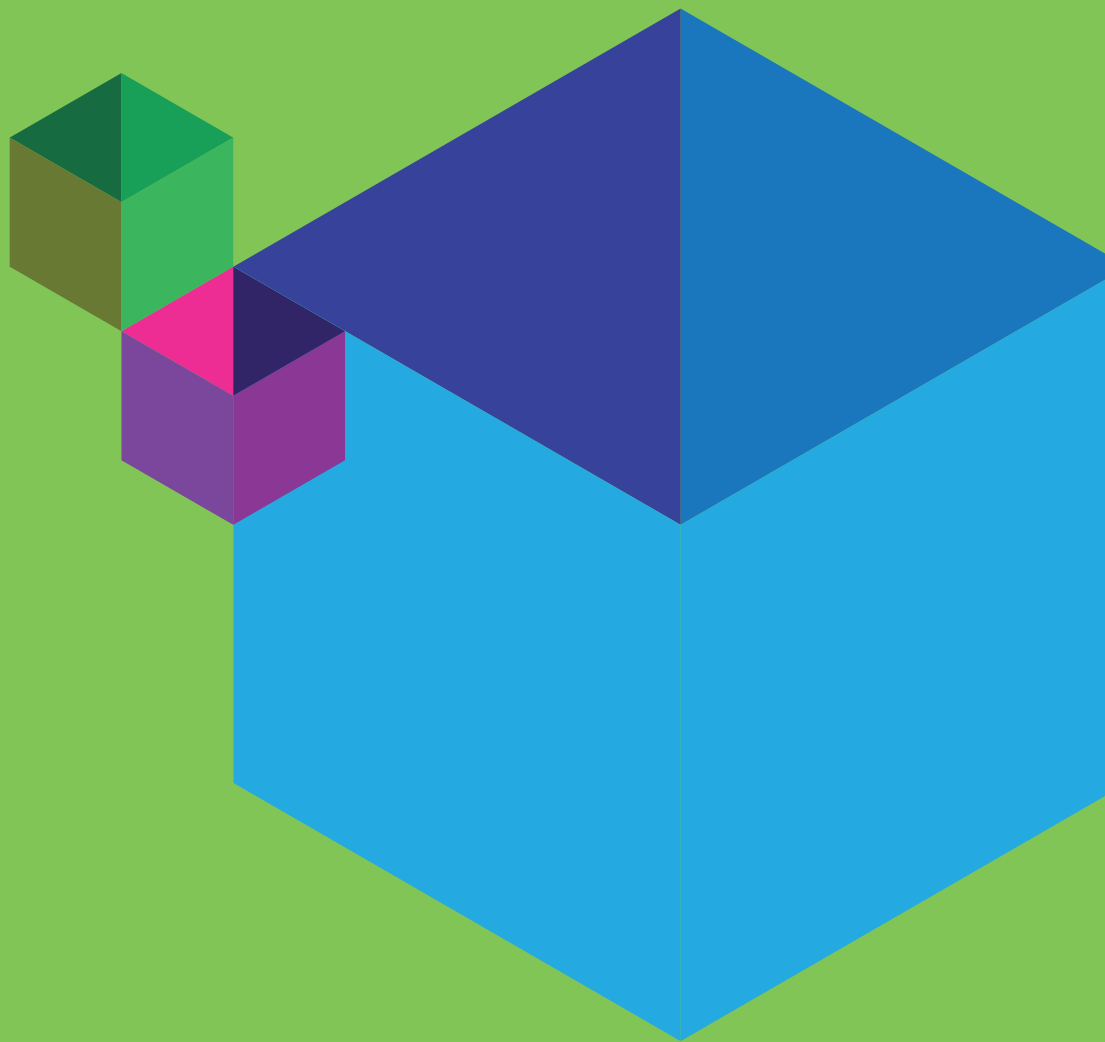
2006

---

Dank eines Sponsorings der Firma PAM Berlin GmbH kann die Berliner Aids-Hilfe erstmalig einen Auszubildenden zum Veranstaltungskaufmann einstellen. In Kooperation mit den Gesundheitsämtern Charlottenburg-Wilmersdorf und Tempelhof-Schöneberg wird der HIV-Antikörpertest in den Räumen der Berliner Aids-Hilfe eingeführt.

# STRUKTUR UND INHALTLICHE AUSRICHTUNG DER BERLINER AIDS-HILFE

**30** JAHRE  
POSITIVES  
ERLEBEN



# VON DER MEINEKESTRASSE OSTWÄRTS...

UTE HILLER

Mit dem Umzug der Berliner Aids-Hilfe aus dem langjährig tradierten Altbau in der Meinekestraße 12 Richtung Nollendorfplatz sollten vor allem drei Ziele erreicht werden:

Zum Einen sollten die in der Beratungsstelle angebotenen Gruppen, ehrenamtliche Arbeitsbereiche und Beratungen enger mit dem Begegnungsangebot des Cafés und des Frühstücksteams verbunden werden. Als Konzept „Berliner Aids-Hilfe unter einem Dach“ wurden so verschiedene Angebote verzahnt und ein neuer Begegnungsort durch das Ulrichs geschaffen.

Desweiteren sollte die Beratungsstelle weitreichend barrierefrei gemacht werden. Dies umfasst zum Einen die möglichst barrierearme Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, wie sie am Nollendorfplatz gut gegeben ist, sowie auch den Weg zur und innerhalb der Beratungsstelle. Seit dem Umzug können nun die Beratungs- und Testangebote, die Selbsthilfegruppen und zum Beispiel auch der Kulturkartenservice mit dem E-Rolli erreicht werden. Die Türen können einfach durchfahren werden, da sie 90 Zentimeter breit sind. Die gesamte Beratungsstelle ist schwellenlos. Es zeigt sich deutlich, dass die Menschen, die unsere Angebote nutzen, vielfältiger geworden sind: ob im Rollstuhl, mit Kinderwagen oder Rollator.

Das dritte „große“ Ziel war die bessere Nutzbarkeit der Flächen für die Angebote der Beratungsstelle: für Gruppen, Supervision, Beratung, für den Test, die Prävention für Jugendliche und junge Erwachsene, für die Herstellung des gastronomischen Angebots, für die Gäste, Nutzer\_innen, Besucher\_innen aus dem In- und Ausland. Dies ist gelungen, da die Fläche nicht fest vorgegeben war, sondern durch den Vermieter angepasst wurde. Hell und licht, inzwischen auch mit der ein oder anderen Alltagsmacke belebt, präsentieren die Räume in der Kurfürstenstraße 130 nun den Rahmen für eine kreative und unterstützenden Arbeit im Sinne aller, die hier mitwirken.

Auch wenn doch manchmal ein wehmütiger Gedanke an den besonderen Charme und an das geschichtsträchtige Haus in der Meinekestraße in Wilmersdorf zurückfliegt – wir sind angekommen im Schöneberger Kiez.

---

2007

Die Migrant\_innen-Selbsthilfegruppe BeKAM der Berliner Aids-Hilfe – ein internationales Netzwerk HIV-positiver Frauen, Männer, Familien mit Kindern – feiert ihr 10jähriges Jubiläum. Das Schoolwork-Team der Berliner Aids-Hilfe kooperiert mit dem Jugendarrest Lichtenrade und bietet regelmäßig Präventionsworkshops für jugendliche Arrestant\_innen an.

# WO WIR STEHEN – WOHN WIR GEHEN ANMERKUNGEN ZUR „VISION BAH-ZWANZIG14“

ZEHRA CAN / RALPH EHRLICH / HEIKO GROßER / INES LEHMANN / BODO NIENDEL

Die Wurzeln unserer „Vision BAH-zwanzig14“ reichen zurück bis zur Gründung der Berliner Aids-Hilfe im Jahr 1985. Am Anfang stand zunächst der Gedanke der Sorge um sich, seine Angehörigen und Freund\_innen im Vordergrund. Aids bedeutete zu dieser Zeit Isolierung, Vereinsamung, Sterben und Tod. Viele wandten sich von den Betroffenen ab, die Familie, das Umfeld und auch die schwule Community schaute zumeist weg. Bei den Aids-Aktivist\_innen der ersten Stunden wuchs die Überzeugung, dass schnell gehandelt und politische Lobbyarbeit betrieben werden müsse. Denn aus Bayern drohte Ungemach. Der damalige CSU-Stadtrat Peter Gauweiler forderte die Erfassung, Isolierung und Kasernierung von HIV-Positiven, inklusive Zwangstests und polizeilicher Zuführung. Die damals amtierende Gesundheitsministerin Rita Süßmuth widersprach dem und stellte sich den Schwulenseuchen-Phantasien vehement entgegen. Sie, selbst CDU-Mitglied, wies die Forderungen aus der bayerischen Schwesterpartei zurück. Sie setzte auf einen liberalen Umgang. Sie setzte auf Aufklärung und Prävention. Sie forderte die Einbeziehung der Betroffenen und nicht deren Ausgrenzung. Sie etablierte eine bis heute gültige Arbeitsteilung und Zusammenarbeit zwischen staatlichen Institutionen wie die Gesundheitszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA), der Medizinischen Forschung und der sich entwickelnden Selbsthilfestrukturen, die im Besonderen innerhalb der sogenannten Risikogruppen aktiv wurden.

Engagierte Männer und Frauen, häufig selbst Betroffene, begannen zumeist ehrenamtlich ihre Arbeit als Berliner Aids-Hilfe e.V.. Zwei Themen standen im Mittelpunkt. Aids=Tod war in der Arbeit das Schwergewicht. Als kleinere Schwester standen ihm das Thema Leben mit HIV gegenüber. Die Forschung steckte noch in den Kinderschuhen. Es gab kaum Antworten auf die Frage, was ist Aids eigentlich? Es wurden Medikamente zum Einsatz gebracht, die durch ihre Wirkung mehr Schaden anrichteten als Nutzen. Die Berliner Aids-Hilfe e.V. konzentrierte sich auf Prävention, Beratung, Aufklärung und Sterbebegleitung.

2008

Die überarbeitete Homepage der Berliner Aids-Hilfe geht zum Welt-Aids-Tag ans Netz. Unter [www.berlin-aidshilfe.de](http://www.berlin-aidshilfe.de) erwartet die Besucher\_innen eine aktuelle, übersichtliche und benutzerfreundliche Homepage.

Auf medizinischer Ebene gab es in den ersten 10 Jahren zwar neue Erkenntnisse um den HI-Virus, aber keine Durchbrüche in der Therapie. In dieser Zeit gelang es den Aktivist\_innen einen Beitrag zur Normalisierung im Umgang von Menschen mit HIV und Aids zu leisten. Die Beratung wurde fundierter und half mittlerweile vielen Betroffenen mit ihrer Diagnose bewusster umzugehen. Kampagnen zur Prävention eroberten nicht nur die schwule und lesbische Presse. Im Fernsehen gab es den ersten Aids-Spot. Das Kondom wurde zu einem normalen Utensil der Nachtschwärmenden. Unserem damaligen Team gelang es in den ersten 10 Jahren einen wichtigen Beitrag zur Prävention zu leisten, außerdem trug unsere Arbeit dazu bei, dass sich der Umgang mit den Betroffenen normalisierte. Wir stärkten den HIV-Positiven den Rücken, gaben ihnen das Gefühl „Du bist nicht allein.“ Es gelang uns Positive aus der Vereinsamung zu holen. Für viele gab die Aids-Hilfe mit ihren Selbsthilfeangeboten neue Perspektiven und Motivation zum Weiterleben. Unser „Café PositHIV“ wurde für Viele zum zweiten Zuhause.

In den Jahren 1996 bis 2008 gab es für uns eine erste nachhaltige inhaltliche Änderung. Es begann mit der Entwicklung und Anwendung der medikamentösen Kombitherapie (HAART=Highly Active Antiretroviral Therapy). Sie zeigte schnell Wirkung. Die Aids-Stationen waren in kürzester Zeit fast leer. Patient\_innen, die ins Auguste-Viktoria-Klinikum zum Sterben kamen, gingen nach einigen Wochen Einnahme der neuen Medikamente auf eigenen Beinen wieder hinaus. Für HIV-Positive entwickelten sich neue Lebensperspektiven. Die Angst vor dem nahenden Tod ist für die meisten HIV-Positiven in den Hintergrund getreten.

Wir reagierten im Jahr 1998 auf die medizinischen Erfolge mit einem klaren Bekenntnis zum regelmäßigen HIV-Test. Das Wissen über die Infektion, ist nun bedeutsam, denn dann kann man zügig die nun endlich wirksamen Medikamente nehmen, die eine Lebensperspektive mit HIV eröffnen. Früher war der HIV-Test für die Betroffenen nur wenig sinnvoll. Die Therapieoptionen waren eh schlecht. Doch der große medizinische Erfolg ermöglichte es, dass wir in den Gesprächen mit Betroffenen, die kürzlich ihr positives Testergebnis erhielten, Lebensperspektiven vermittelten und nicht der Umgang mit dem Tod und Sterben im Vordergrund stand.

Es rückten weitere Themenschwerpunkte in den Fokus unserer Angebote und Beratungen. Wie lebt es sich mit der Diagnose HIV-Positiv, die eine chronische Erkrankung ist und nicht den baldigen Tod bedeutet? Können HIV-Positive ganz normal einem Job nachgehen? Wie integriere ich meine Diagnose in mein soziales Umfeld – geoutet oder besser doch ungeoutet?

Unser Paradigmenwechsel hin zum Test und hin zu einem akzeptierenden Umgang für ein sichtbares Leben mit dem Virus, erweiterte das Themengebiet Leben mit HIV in unserer Organisation deutlich. Unsere Forderungen an die Politik und die Gesellschaft richteten sich nun noch deutlicher gegen berufliche und private Diskriminierung und Stigmatisierung. Wir forderten gesellschaftliche Teilhabe und das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben mit dem Virus.

---



# 2008

Das Schoolwork-Team der Berliner Aids-Hilfe veröffentlicht das deutschlandweit erste Handbuch zum Thema „Prävention mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen“.

Im Jahr 2008 wurden die Ergebnisse der EKAF-Studie aus der Schweiz veröffentlicht. Die in der Studie veröffentlichte These, dass HIV-Positive bei erfolgreicher Therapie (unter kleinen Einschränkungen) nicht mehr infektiös sind, war nun von einem Szene-Insiderwissen zu einer wissenschaftlicher Erkenntnis geworden, veröffentlicht durch eine staatliche Behörde. Jetzt ging es wieder um das zentrale Thema im Umgang mit der Krankheit. Wie schütze ich mich vor einer Infektion? Unser Mantra der letzten 25 Jahre „Kondome schützen“ benötigte eine Erweiterung der Präventionsbotschaften. Wir reagierten 2010 in unserer Präventionsarbeit mit Safer Sex-Plus. Meint, der Verzicht auf das Kondom beim Sex mit einem/einer HIV-positiven Sexualpartner\_in unter erfolgreicher Therapie bietet den gleichen Schutz vor einer Infektion, wie die Nutzung des Kondoms. Es handelt sich beide Male um Safer Sex.

Der neu gewählte Vorstand der Berliner Aids-Hilfe brachte im Dezember 2012 die komplexen Entwicklungen zu Papier und zog Schlussfolgerungen für unsere Organisation. Denn die zwei Schwerpunkte der Arbeit, also der Umgang mit dem Tod und das Leben mit HIV, hatten sich deutlich zu Letzterem verschoben. Danach wurde diese Analyse um die Fragen ergänzt: Wie reagiert unsere Selbsthilfeorganisation auf die veränderten Schwerpunkte? Wie muss sich unser Verein inhaltlich aufstellen, um sich in der Community inhaltlich neu und stärker zu verankern? Ist der Namensteil Aids im Vereinsnamen noch zeitgemäß oder schreckt er eher ab?

Es begann eine Aussprache auf allen Ebenen unseres Vereins. Thesen wurden in den Raum gestellt. Sie wurden bewertet, abgewogen, verworfen, konkretisiert und manchmal auch schnell wieder vergessen. Nach 12 Monaten mündete diese Diskussion in einer Beschlussvorlage an die Mitgliederversammlung. Er beinhaltete nicht nur die Analyse der letzten 25 Jahre Aids-Hilfearbeit, sondern auch einen Vorschlag zur inhaltlichen und organisatorischen Weiterentwicklung der Berliner Aids-Hilfe.

Basis unserer täglichen Arbeit bleiben Begegnung, Beratung, Begleitung und Selbsthilfe aber auch politische Lobbyarbeit. Auf dieser stehen die drei eigenständigen inhaltlichen Bereiche Prävention, Kompetenzzentrum für sexuelle Gesundheit mit umfangreichen Testangeboten und eine fundierte Beratung. Daneben steht die dritte Säule Leben mit HIV oder wie es in diesem Zusammenhang der Sexualwissenschaftler Martin Dannecker mit zwei Worten auf den Punkt brachte: Neues Aids. Durchzogen werden die drei Fachgebiete von den Querschnittsthemen Ehrenamtliches Engagement, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising. Unter den Schlagwörtern Akzeptanz, Selbstbestimmung, Teilhabe, Inklusion und Menschenrecht definieren wir unsere langfristigen Ziele, im Interesse von Menschen mit HIV und Aids und ihrem Umfeld.

Wir haben uns mit der im Jahr 2013 begonnen Realisierung unserer „Vision BAH-zwanzig14“ als Selbsthilfeorganisation neu formiert, inhaltlich breiter und zukunftsorientierter sind wir nun aufgestellt. Wir bleiben politische Kraft und verankern uns weiter in queeren und sozialen Netzwerken. Dabei bleiben wir namentlich die Berliner Aids-Hilfe e.V., so beschlossen auf unserer Mitgliederversammlung im Jahr 2014. Unser Kampf für ein selbstbestimmtes Leben mit dem Virus in einer offenen und multikulturellen Gesellschaft bleibt Leitfaden für die nächsten Jahre. Denn das ist der Auftrag an uns, aufgeschrieben und ausgesprochen durch die Aktivist\_innen 1985, die mit ihrem Herzblut, mit Kreativität, mit Zuneigung und mit Witz und Tränen unsere Geschichte bis heute geschrieben haben. Viele haben uns für immer verlassen, doch ihre Erfahrung und ihr Engagement steckt in unserer heutigen Arbeit. Sie sind nicht vergessen.

# 2009

Nach dem Erfolg des HIV-Labortest-Angebotes wird parallel der HIV-Schnelltest eingeführt. Zielgruppe sind Männer, die Sex mit Männern haben. Die zunehmende Armut und Verschuldung von Ratsuchenden führt zur Einführung der ehrenamtlichen „Schuldner\_innenberatung“.



# KOOPERATION – DENKEN UND WIRKEN IN NETZEN

UTE HILLER

Die Berliner Aids-Hilfe blickt nach dreißig Jahren auf langjährig bewährte und auf neu entstandene Kooperationen zurück. An dieser Stelle sollen einige exemplarisch dargestellt werden, ohne damit die hier nicht benannten vergessen zu haben.

Als Aids-Hilfe sind wir langjährig aktiv mitwirkend in den Dachverbänden „Deutsche AIDS-Hilfe“, im Landesverband Berlin des PARITÄTISCHEN, im LaBAHS (Landesverband Berlin von Organisationen, tätig in den Bereichen Aids, Hepatitiden, STI) und im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement. Im Rahmen des Schöneberger Modells kooperieren wir mit den Schwerpunktpraxen, den Kliniken, den Apotheken, den Zentren für sexuelle Gesundheit und Familienplanung sowie den Therapeut\_innen, die in diesem Bereich arbeiten.

Neben diesen grundlegenden Kooperationen ist es oft das themenbezogene Zusammenarbeiten, das die Umsetzung neuer Konzepte ermöglicht sowie Synergien erzeugt und nutzt. Exemplarisch seien hier die Berliner Testkampagne mit Pluspunkt, Mann-o-Meter und Fixpunkt erwähnt, sowie die aktuelle mit dem SIRIUS 2015 ausgezeichnete Geocachingrallye „Sex in the City“ – ein Präventionsprojekt für Jugendliche zusammen mit ProFamilia, dem LSVD Berlin-Brandenburg und Mann-O-Meter.

Übergreifendes Ziel all dieser Kooperationen ist es, die Arbeit zu den einzelnen Schwerpunkten inhaltlich voranzubringen und gleichzeitig ein Netz der kurzen Wege herzustellen, um den Nutzer\_innen auch bei einer Weiterverweisung sehr konkret und lebendig sagen zu können, wer sie mit welchem Angebot erwartet.

Weitere Kooperationen, die nicht so eng durch fachliche Sitzungen und ggf. Kooperationsverträge bestimmt sind, sondern durch ihren spontanen lebensweltlichen Bezug, sind beispielsweise die Kooperationen mit Kirche PositHiv, dem Hospizdienst Tauwerk, den Schwestern der Perpetuellen Indulgenz, mit einzelnen Trägern, die in der Pflege tätig sind, mit Schulen, Arbeitsgeber\_innen, mit Hoteliers, mit Vereinen der LSBTIQ\*-Communities, der Migrant\_innen-Communities, und vielen anderen mehr.

---



# 2010

Unter dem Motto „25 Jahre Herzblut“ feiert die Berliner Aids-Hilfe ihr 25. Bestehen. Die Berliner Aids-Hilfe erhält einen neuen behindertengerechten Transporter, der von Werbesponsoren finanziert wird. Der erste Benefizlauf „Life-Run der Berliner Aids-Hilfe“ findet im Volkspark Friedrichshain statt.

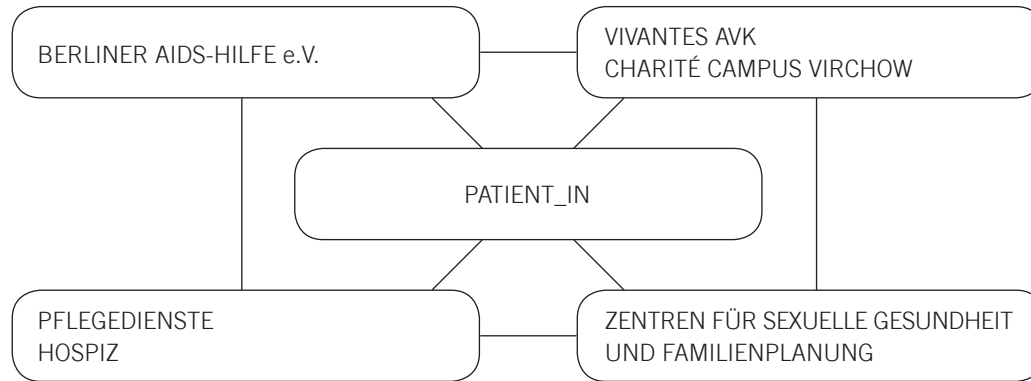


# DAS SCHÖNEBERGER MODELL ZUR VERSORGUNG VON MENSCHEN MIT HIV / AIDS IN BERLIN

JENS AHRENS

Das Schöneberger Modell ist ein Netzwerk von Berliner Gesundheitseinrichtungen, die das gemeinsame Ziel verfolgen, die Versorgung von Menschen mit HIV / Aids zu optimieren.

Dieser Vernetzungsgedanke geht zurück in die frühen 80er Jahre und ist untrennbar mit dem damaligen Chefarzt der Infektiologie des Auguste-Viktoria-Klinikums (AVK), Professor Dr. Manfred L'Age, verbunden. L'Age adaptierte damals ein Versorgungsmodell des General Hospital in San Francisco, das 1986 zusammen mit der Berliner Aids-Hilfe und den Gesundheitsämtern als Schöneberger Modell eingeführt wurde. Hintergrund des Vernetzungsgedankens war der Umstand, dass Behandler\_innen sich mit dem noch weitgehend unbekanntem Krankheitsbild Aids und dessen vielseitigen Problemen überfordert fühlten. Dies lag zum Einen in der medizinischen Komplexität, zum Anderen in den massiven psychologischen und sozialen Auswirkungen auf Menschen mit HIV / Aids begründet. Ärzt\_innen sahen sich neben den ungeklärten medizinischen Fragen mit der Situation der Angehörigenberatung konfrontiert, die neben der Beratung und Aufklärung über die medizinischen Implikationen das gesamte Spektrum der Lebensweisen der an Aids Erkrankten offenbarte. Eltern erfuhren mitunter erst durch die Erkrankung von der Homosexualität ihres Sohnes oder den Drogenkonsum ihrer Tochter. Gleichzeitig starben die Patient\_innen, ohne dass eine realistische Hoffnung auf medizinisch-therapeutisch greifende Interventionen auch nur annähernd bestand. Die einzige Lösung lag in einer interdisziplinären Zusammenarbeit von Mediziner\_innen untereinander und fachfremden assoziierten Berufsfeldern.



Das AVK vernetzte sich mit den Pflegediensten, den Aids-Beratungsstellen der Gesundheitsämter und der Berliner Aids-Hilfe, die im Schöneberger Modell eine Schlüsselfunktion einnahm. Mitarbeiter\_innen der Berliner Aids-Hilfe gingen auf die Stationen und ergänzten die medizinische Versorgung durch Begleitungs- Betreuungs- und Beratungsangebote für Menschen mit HIV / Aids und deren An- und Zugehörige.

Aus dem Schöneberger Modell ergab sich ein Netzwerk, das sich rasch vergrößerte: heute stellen Vivantes-AVK, Charité, die Praxen des Arbeitskreises niedergelassener Ärzte, die Einrichtungen des LaBAHS und die Zentren für sexuelle Gesundheit und Familienplanung eine bundesweit einmalige Versorgungsstruktur für Menschen mit HIV und Aids bereit. Im Rahmen dieses Netzwerks unterstützt die Berliner Aids-Hilfe Menschen mit HIV / Aids durch akzeptierende Vorortarbeit in den Vollzugsanstalten und den genannten Krankenhäusern, mit denen ein Kooperationsvertrag besteht. Die Berliner Aids-Hilfe nimmt an interdisziplinären Stationsbesprechungen der Kliniken teil und stellt Fortbildungsangebote für Fachpersonal in der HIV-Versorgung bereit. Sie arbeitet eng mit dem Arbeitskreis AIDS niedergelassener Ärzte zusammen. Ärzt\_innen verweisen an Angebote der Berliner Aids-Hilfe, umgekehrt kann die Berliner Aids-Hilfe Ratsuchenden hilfreich bei der Suche nach Ärzt\_innen – ausgerichtet an den spezifischen Bedürfnissen – zur Seite stehen. Im Rahmen von Vortragsveranstaltungen – wie der Medizinischen Reise – bilden Ärzt\_innen des Arbeitskreises Menschen mit HIV / Aids und Multiplikator\_innen fort und liefern dadurch einen wesentlichen Beitrag im Rahmen des Empowerments HIV-Positiver. Die Arbeit der Berliner Aids-Hilfe im Schöneberger Modell wird wesentlich getragen durch das ehrenamtliche Engagement der insgesamt 270 freiwilligen Mitarbeiter\_innen der Berliner Aids-Hilfe, die in verschiedenen Tätigkeitsbereichen zum Einsatz kommen und das Modell mit Leben füllen.

# 2011

„Positiv gesund“, das Gesundheitsprogramm der Berliner Aids-Hilfe für HIV-positive Menschen, startet mit dem Ziel, die Lebensqualität HIV-positiver Menschen nachhaltig zu verbessern oder zu stabilisieren.

# DIE EHRENAMTSPRECHER\_INNEN

SYBILLE FÖRSCHNER-DELLING / FRANK LÖBBERT

Der 10. September 2011 stellt aus Sicht der Ehrenamtlichen der Berliner Aids-Hilfe ein besonderes Datum dar: an diesem Tag beschloss die Mitgliederversammlung, die Vereinssatzung zu ändern und den vier bereits bestehenden Vereinsorganen ein weiteres hinzuzufügen, nämlich die Ehrenamtssprecher\_innen. Das Ehrenamt – schon immer wertgeschätzt – wurde damit auch institutionell enorm gestärkt, da die Sprecher\_innen die Perspektive der Ehrenamtlichen bei der Führung der laufenden Geschäfte und der übrigen Aufgabenerfüllung des Vereins einbringen können.

Auf dem Fachtag Ehrenamt im März 2012 wurden daraufhin die ersten drei Ehrenamtssprecher\_in für zwei Jahre gewählt. Seitdem nehmen sie an allen Vorstandssitzungen teil und vertreten dort – wie auch gegenüber den anderen Organen des Vereins – die Interessen und Belange der Ehrenamtlichen.

Da der Aufgabenbereich der Ehrenamtssprecher\_innen zu Beginn nicht klar definiert war, musste die bereits bestehende Geschäftsordnung überarbeitet bzw. ergänzt werden. Das Ergebnis dieses Abstimmungsprozesses ist ein gutes Beispiel für die Partizipation ehrenamtlicher Mitarbeit und wurde auf der Mitgliederversammlung vom 31.08.2013 verabschiedet. Die Geschäftsordnung der Ehrenamtssprecher\_innen bietet jetzt einen probaten Leitfaden für ihre Arbeit, lässt aber auch genügend Gestaltungsraum für eigene Initiativen. Im Detail ist sie auf der Homepage der Berliner Aids-Hilfe nachzulesen.

Das Amt der Ehrenamtssprecher\_innen der Berliner Aids-Hilfe ist ein starkes Instrument, um Einfluss auf die Gestaltung der Geschichte des Vereins zu nehmen und sichert, dass die Interessen der Ehrenamtlichen ausreichend berücksichtigt werden. So geben die Ehrenamtssprecher\_innen den weit über 200 ehrenamtlich Tätigen gewissermaßen Stimme und Gesicht.



---

Die Berliner Aids-Hilfe richtet mit dem neuen Beratungsangebot „step by step: HIV-Positive im Team zu neuen Berufschancen“ ein Programm zum Thema HIV und Arbeit ein. Der erste Bundesfreiwillige Deutschlands startet seinen Dienst bei der Berliner Aids-Hilfe.

# 25 JAHRE POSITIVENPLENUM

GERHARD GRÜHN

Hilfen für Menschen mit HIV und Aids sind auf Dauer nur sinnvoll, wenn die Betroffenen auch einbezogen werden. Dazu dienen Positivenplenum und Positiven-Sprecher\_innen in der Berliner Aids-Hilfe. Diese Form in der Satzung verankerter Mitwirkung ist in Deutschland einmalig. Sie hilft der Berliner Aids-Hilfe unter anderem bei der Entscheidungsfindung und Qualitätssicherung.

Nachstehend zwei Auszüge aus der Satzung der Berliner Aids-Hilfe e.V.:

*Die HIV-positiven Menschen, die in der Berliner Aids-Hilfe e.V. haupt- oder ehrenamtlich arbeiten oder ein Angebot der Berliner Aids-Hilfe e.V. nutzen (z.B. Positivengruppen), wählen im Rahmen einer Zusammenkunft (Positivenplenum) bis zu drei Positiven-Sprecher\_innen.*

*Die Positiven-Sprecher\_innen können an allen Vorstandssitzungen teilnehmen. Dies gilt nicht für Beratungen, die personelle Einzelmaßnahmen zum Gegenstand haben. Die Positiven-Sprecher\_innen werden wie die Vorstandsmitglieder über die Vorstandssitzungen und die Beratungsgegenstände, auf die sich ihr Teilnahmerecht erstreckt, informiert. Die Positiven-Sprecher\_innen sind nicht stimmberechtigt, ihnen stehen jedoch ein Initiativ- und Vorschlagsrecht sowie ein einmaliges Vetorecht zu.*

- 1991 Die Positiven-Sprecher\_innen der Berliner Aids-Hilfe treffen sich zum ersten Mal. Das Positivenplenum hatte einen Sprecherrat gewählt und ihn beauftragt, den Entwurf einer Geschäftsordnung für dieses Gremium auszuarbeiten. Nach dem vorgelegten Entwurf sollen die Positiven-Sprecher\_innen zweimal im Jahr vom Positivenplenum neu gewählt und ihre Anzahl jeweils vom Plenum festgelegt werden. Außerdem diskutiert der Sprecherrat unter anderem Haushaltskürzungen im Aids-Bereich, Ansprechmöglichkeiten (Sprechstunden) der Positiven-Sprecher\_innen und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Berliner Aids-Hilfe. Der Vorstand hatte die Positiven-Vertreter\_innen gebeten, aus ihren Reihen zwei Personen zu benennen, die für die Dauer von zwei Monaten für die Teilnahme an den Vorstandssitzungen delegiert werden.
- 1992 Für dieses Jahr liegen weder Unterlagen noch Protokolle vor.
- 1993 Die Positiven-Sprecher\_innen treffen sich laut Veranstaltungskalender wöchentlich in der Berliner Aids-Hilfe. Von durchgeführten Positivenplenien liegen keine Protokolle vor.



# 2011

Erstmalig kooperieren Berliner Aids-Hilfe, Fixpunkt, Mann-O-Meter und Pluspunkt im Rahmen der „Berliner Test-Kampagne“, einem Beratungs- und Testangebot zu HIV, Syphilis und Hepatitis-C.

- 1994 Das Positivenplenum im Dezember diskutiert eine bessere Interessenvertretung von Positiven und ein Vetorecht der Positiven-Sprecher\_innen im Vorstand.
- 1995 Das Positivenplenum tagt erstmalig im Café PositHiv und bereitet den Antrag zur Eingliederung des Gremiums in die Satzung vor. Positivenplenum und Positiven-Sprecher\_innen werden nach einem entsprechenden Beschluss im Positivenplenum und auf Antrag der Positiven-Sprecher\_innen in der Mitgliederversammlung am 23.09.1995 in der Satzung verankert. Das Positivenplenum im Dezember diskutiert Selbstverständnis und Verfahrensfragen.
- 1996 In der Mitgliederversammlung am 27.04.1996 werden die Paragraphen 5 und 9 zu Positivenplenum und Positiven-Sprecher\_innen aus Gründen der Präzisierung und Ergänzung geändert und wird die bis heute geltende Fassung beschlossen. Danach werden bis zu drei Positiven-Sprecher\_innen jeweils für ein Jahr gewählt und muss das Positivenplenum mindestens alle sechs Monate stattfinden. Die Positiven-Sprecher\_innen stellen auf der Mitgliederversammlung am 27.04.1996 den Antrag, das Projekt Gesundheitsladen in Neukölln wegen fehlender Mittel nicht weiter zu verfolgen.
- 1997 Auf dem Positivenplenum im April wurden unter anderem folgende Themen diskutiert: Bundespositivenversammlung 1998 in Berlin, Landesweites Positiventreffen, CSD 1997.
- 1998 Positivenplenum im März mit den Themen: AIDS-Tage Berlin 1998, „medica marihuana“ – Chancen für die Aids-Behandlung, gesundheitspolitische Änderungen zur Viruslastbestimmung.
- 1999 Themen im Positivenplenum unter anderem: Diskussion der Gesundheitsreform 2000, Stellungnahme der Positiven-Sprecher\_innen an die Bundesgesundheitsministerin und dpa. Einrichtung eines Arbeitskreises zu den Themen: Gesundheitsreform, drug holidays, Aids und Arbeit sowie Erwerbsunfähigkeits- und Berufsunfähigkeitsrente.
- 2000 Auf den Positivenplenen im Februar und Juni wurde unter anderem diskutiert über: Angebote für Frauen in der Berliner Aids-Hilfe, Aktivitäten zum Welt-Aids-Tag, zu herrschenden Vorbehalten und Diskriminierungen im Gesundheitswesen gegenüber Menschen mit HIV und Aids, Mitarbeit bei HIV im Dialog, Einstellung eines HIV-Referenten in der Berliner Aids-Hilfe und Befreiung von der Rezeptgebühr.
- 2001 Das Positivenplenum diskutiert im November neue Substanzen in der HIV / Aids-Therapie und die Rolle von Positiven bei der Entwicklung bedarfsgerechter Angebote zu Selbsthilfe.
- 2002 Auf den drei Positivenplenen im März, September und Dezember geht es unter anderem um den Weltkongress positiver Selbsthilfe in Trinidad 2001, einen Bericht von der Bundespositivenversammlung und Barcelona – HIV im Dialog sowie Rentenprobleme.
- 2003 Nach einer ausführlichen Selbstverständnisdiskussion wird zu mehr Aktivität im Positivenplenum aufgerufen.
- 2004 Erarbeitung einer Umfrage zur Bedarfsanalyse der Erwerbstätigkeit von Menschen mit HIV und Aids und ausführliche Diskussionen darüber.

---

Ehrenamtsprecher\_innen werden als Organe des Vereins in die Satzung aufgenommen. Die Kampagne „Let's talk about Sex“ wird auf der Gala „KÜNSTLER GEGEN AIDS – DIE GALA“ vorgestellt.



- 2005 Ausführliche Selbstverständnisdiskussion in einigen Positivenplenen.
- 2006 Ausführliche Selbstverständnisdiskussion in einigen Positivenplenen. Einsetzung einer Arbeitsgruppe für eine Geschäftsordnung des Positivenplenums. Diskussion der Arbeitsgruppenergebnisse in den folgenden Positivenplenen. Brief an Senator\_innen, Parteien und Bezirksverordnetenversammlungen zur Lage von Menschen mit HIV und Aids bei der Wohnraumversorgung, Grundsicherung und Hartz IV.
- 2007 Fortsetzung der Selbstverständnisdiskussion im ersten Halbjahr. Danach drei Positivenplenen mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:
- Juni: Gemeinsam sind wir stärker! Aufbruch zu wirksamer positiver Selbstorganisation und Interessenvertretung  
September: In der Arbeitswelt abgeschrieben? – HIV / Aids im Erwerbsleben  
Dezember: Hilfsangebote ohne Ende? Übersicht und Zukunft der Hilfsangebote für HIV-Positive und an Aids Erkrankte
- Einführung des Positivenstammtisches an jedem 2. Sonntag im Monat im Café PositHiv.  
Mitorganisation des Trauerzugs und Aktivitäten zum Welt-Aids-Tag.  
Veröffentlichung aller Protokolle und Unterlagen auf der Website der Berliner Aids-Hilfe.
- 2008 Vier Positivenplenen mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:
- März: AIDS – AB IN DIE SONNE! – HIV / Aids auf Reisen: Einreisebeschränkungen, preiswert reisen, praktische Reisetipps  
Juni: Freibrief für Therapierte? – Präventionsbotschaft auf dem Prüfstand  
September: 12 Bezirke – 5 Parteien – 1 Virus – HIV / Aids in der Kommunalpolitik  
Dezember: 15 Jahre Positivenplenum – Erfahrungsaustausch bei Sekt und Schnittchen  
Zwei Veranstaltungen bei HIV im Dialog: Dein Typ ist gefragt! – Gremien- und Lobbyarbeit zu HIV / Aids  
In der Arbeitswelt abgeschrieben? – HIV / Aids in der Arbeitsmedizin
- Aktivitäten zum Welt-Aids-Tag und Trauerzug sowie Protest gegen die Kürzungspläne bei den Sondermitteln für Schwerpunktpraxen für Menschen mit HIV und Aids.
- 2009 Drei Positivenplenen mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:
- März: Virus online – HIV / Aids im Internet  
Juni: 149 Abgeordnete – 5 Parteien – 1 Virus: Aids-Aktionsplan für Berlin! Das Positivenplenum fand im Abgeordnetenhaus mit Vertreter\_innen aller Parteien statt.  
August: Selbstbestimmt leben und sterben! Patient\_innenverfügung jetzt gesetzlich geregelt

---



# 2011

40 Jugendliche aus ganz Deutschland folgten am 11. November 2011 der Einladung der Berliner Aids-Hilfe e.V. und des Verbands der privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) zur ersten Bundespressekonferenz für junge Redakteure zum Thema HIV und Aids.

- 2010 Fortsetzung der Selbstverständnisdiskussion, 5 Positiven-/Sonderplenen mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:  
Februar: Erwartungen und Bedürfnisse von Positiven gegenüber dem Berliner Senat (u.a. mit Katrin Lompscher)  
Mai: Weiblich und positiv – Leben als Frau mit dem Virus  
Juni: Abschaffung des Positivenplenums? – Oder: wirksame positivHive Interessenvertretung in Berlin?  
August: HIV-Frühtherapie zur Vermeidung von HIV-Infektionen  
September: Selbsthilfe und Interessenvertretung – bisher und künftig
- 2011 Zwei Positivenplenen mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:  
Juli: HIV / Aids in der Landespolitik – Aus aktuellem Anlass der Wahl zum Abgeordnetenhaus von Berlin:  
Renate Künast (Kandidatin für das Amt der Regierenden Bürgermeisterin)  
November: Haus der Aidshilfe (Umzugspläne der Berliner Aids-Hilfe)  
Step by Step (neues Angebot der Berliner Aids-Hilfe im Bereich Erwerbsleben)
- 2012 Zwei Positivenplenen mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:  
Mai: Haus der Berliner Aids-Hilfe  
Die Deklaration von Oslo über die Kriminalisierung von HIV  
Oktober: Ergebnis der Umfrage „positive Stimmen“  
Aktivitäten zum Welt-Aids-Tag und Trauerzug sowie neue Gedenkveranstaltung „In Memoriam“
- 2013 Zwei Positivenplenen mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:  
April: Berliner Aids-Hilfe 2014 – Mitglieder des Vorstands stellen die Vision für die Berliner Aids-Hilfe 2014 vor.  
Neues Café-Angebot der Berliner Aids-Hilfe  
Dezember: Das Ulrichs – Café, Küche & Kultur – Vorstellung des neuen gastronomischen Angebots im Hause der Berliner Aids-Hilfe und Informationen über geplante Aktivitäten im Ulrichs.  
Meningokokken – Impfaufruf!
- 2014 Mai: Positivenplenum – Erfahrungsaustausch bei Sekt und Schnittchen  
Oktober: Freunde im Krankenhaus (FriKs) stellen ihr Engagement vor

# 2012

Die Berliner Aids-Hilfe verlässt ihre nicht barrierefreien Räume in der Wilmersdorfer Meinekestraße 12 und eröffnet am 22.03.2012 die neuen Beratungsräume in der Kurfürstenstraße 130 in Schöneberg. Die neuen Räume befinden sich nun auf einer statt über drei Etagen verteilt und sind vollständig barrierefrei.

# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

JENS PETERSEN

Bei Veranstaltungen, auf Straßenfesten, in der S-Bahn – überall dort sind die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen der Öffentlichkeitsarbeit anzutreffen. Das Team informiert die Allgemeinbevölkerung genauso wie die queere Community zu den Hilfestellungen und Präventionsangeboten der Berliner Aids-Hilfe. Zugleich organisiert das Team Veranstaltungen, bei denen das Thema HIV / Aids im Bewusstsein der Menschen aufgefrischt und verankert wird. Beim Christopher Street Day, zum Welt-Aids-Tag und abseits der großen Festivitäten werben die Teammitglieder für die Solidarität mit HIV-positiven Menschen. Im Fokus der Arbeit stehen aber auch Jugendliche und junge Erwachsene, die z.B. gemeinsam mit dem Youthwork-Team informiert und aufgeklärt werden.

In Zusammenarbeit mit dem MoneyMaker-Team gehen die ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen zu Konzerten und Theatervorstellungen, um dort in klassischer Manier mit der Spendendose Mittel für die Arbeit der Berliner Aids-Hilfe einzuwerben. Das Team organisiert Benefizveranstaltungen wie Künstler gegen Aids – Die Gala, die in diesem Jahr ihren fünfzehnjährigen Geburtstag feiert. Medienpartner\_innen steht die Öffentlichkeitsarbeit bei Fragen zu HIV / Aids und sexuell übertragbaren Infektionen zur Seite, Expert\_innen und Menschen mit HIV / Aids geben Interviews und vermitteln Kontakte.

Aids ist seit Anbeginn der Epidemie ein öffentliches Thema. Aus der Selbsthilfe heraus entstanden, ist der Bereich Öffentlichkeitsarbeit seit 1985 ein fester Bestandteil der institutionellen Aids-Hilfe-Arbeit. Vielen Ängsten und Unsicherheiten der Allgemeinbevölkerung musste mit Aufklärung entgegengetreten werden. Mit öffentlichen Aktionen und Demonstrationen wurde gegen die Diskriminierung HIV-Positiver und Aidskranker protestiert. Zugleich wurde mit vielfältigen Aktionen für die Akzeptanz gleichgeschlechtlicher Lebensweisen geworben. Da durfte dann schon mal ein pinkfarbener Cadillac auf dem Christopher Street Day mitfahren, aus einem Sarg heraus wurden „Virenbonbons“ verteilt und Krankenschwestern fuhren Aids-Patient\_innen im Krankenbett über die Boulevards der Stadt. Kürzungen staatlicher Leistungen und Diskriminierung chronisch Kranker sind Dauerbrenner-Themen, die bis heute nichts an ihrer Aktualität verloren haben.

Aus den medizinischen Erfolgen in der Behandlung der HIV-Infektion heraus haben sich neue Anforderungen ergeben. So gilt es heute, der Öffentlichkeit vorrangig das Leben mit HIV als chronischer und gut behandelbarer Krankheit zu vermitteln. „Schutz durch Therapie“, „HIV-Positiv ungleich infektiös“, „Gegen Diskriminierung / Ausgrenzung und für ein Miteinander“ zu werben, sind einige der neuen Schlagworte der Öffentlichkeitsarbeit.

---



# 2012

Am World Aids Candlelight Memorial Day findet die erste Gedenkveranstaltung „In Memoriam“ der Berliner Aids-Hilfe statt.



Mit der groß angelegten Kampagne „Let’s talk about Sex“ vermittelte die Berliner Aids-Hilfe 2012 diese Botschaften zuletzt auf Plakaten, Citylights und weiteren Medien im gesamten Stadtgebiet. Diese Kampagne gab zugleich den Startschuss für einen neuen Internetauftritt und die Erschließung sozialer Medien, wie z.B. Facebook, die heute rege genutzt werden. Die klassische, gedruckte Vereinszeitung BAH-News wich einem zeitgemäßerem Newsletter. So lassen sich Informationen schneller und weiter verbreiten.

In der medialen Berichterstattung und öffentlichen Wahrnehmung verliert das Thema HIV / Aids – abgesehen vom Welt-Aids-Tag – zunehmend an Bedeutung. „Alles ist geregelt und gut.“ Positive finden jedoch keinen Ärzt\_innen, die sie behandeln wollen. Arbeitgeber\_innen suchen sich „gesunde“ Arbeitnehmer\_innen, staatliche Leistungen werden zurückgefahren, HIV / Aids grenzt aus, schafft finanzielle und soziale Armut. Information und Aufklärung sind weiterhin geboten. Die Lebenssituation von Menschen mit HIV ist sehr unterschiedlich: sie reicht von unbeschwert im Leben stehenden HIV-Positiven über schwerwiegende Diskriminierungserfahrungen in Beruf oder Alltag, von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen bis hin zu pflegebedürftigen Aids-kranken. Für diese Menschen ist die Berliner Aids-Hilfe Anwältin und Sprachrohr zugleich. In Kampagnen, Expert\_inneninterviews, über das Netz, aber auch auf der Straße werden wir weiter über das Leben mit HIV / Aids informieren – und warum es so wichtig ist, in einer solidarischen Gemeinschaft zueinander zu stehen. Denn wir dürfen die Menschen nicht vergessen, die auf unsere gesellschaftliche Hilfe angewiesen sind. Hierzu beschreiten wir neue und klassische Wege, damit das Thema HIV / Aids und die dahinter stehenden Menschen nicht aus dem Blickfeld geraten.



Dank der Unterstützung der Wall AG ist die Solidaritäts- und Aufklärungskampagne „Let’s talk about Sex!“, der Berliner Aids-Hilfe im gesamten Stadtgebiet auf Citylightflächen, U-Bahn-TV und Online zu sehen. Anlässlich ihres 25-jährigen ehrenamtlichen Engagements zum Welt-Aids-Tag führen S-Bahn-Mitarbeiter\_innen einen 25 Stunden-Spendenmarathon mit dem Rote Schleifen-S-Bahn-Sonderzug durch.

# VERANSTALTUNGEN DER BERLINER AIDS-HILFE

**30** JAHRE  
POSITIVES  
ERLEBEN



# HIV BRAUCHT DIALOG: HAUPTSTADTKONGRESS HIV IM DIALOG

JENS PETERSEN

Raus aus der ärztlichen Fachkongressschiene – hinein in den Dialog von HIV-Positiven mit Behandler\_innen, Ärzt\_innen, Fachpersonal, Vertreter\_innen der Pharmaindustrie, Personen und Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft. So lässt sich die Erfolgsgeschichte des Hauptstadtkongresses HIV im Dialog in der Kurzform zusammenfassen.

Seit seiner ersten Durchführung im Jahr 1988 hat der Kongress mittlerweile im Roten Rathaus einen festen Platz gefunden. Blickt man auf andere Bundesländer oder Staaten, so ist bereits der Ort des Kongresses ein besonderer. Zeigt er doch, dass Menschen mit HIV / Aids in Berlin einen festen Platz in der Mitte der Gesellschaft haben und der Kongress im Regierungssitz, dem Berliner Rathaus stattfinden kann. Dieser Ort lebt vor, wohin die globale Reise der Gesellschaft gehen muss: die soziale und gesellschaftliche Integration HIV-Positiver und an Aids Erkrankter müssen zur Selbstverständlichkeit werden. Weltweit und ohne Einschränkungen. Ein Gebot der Menschlichkeit und des Mensch-Seins.

Im Zentrum des Kongresses steht daher die Kommunikation. Der Austausch im Dialog. Ziel ist es, einen informierten Umgang über das Leben mit HIV, seinen Begleiterscheinungen und seinen Besonderheiten zu schaffen. Sich über Hepatitiden und andere sexuell übertragbare Infektionen auszutauschen und zu informieren. Diskriminierungs- und Stigmatisierungserfahrungen an- und auszusprechen. Über Konzepte nachzudenken, wie diesen begegnet werden kann. Dabei folgt der Kongress eben nicht dem Top-down-Ansatz, sondern spiegelt gerade auch Behandler\_innen, Ärzt\_innen und anderen Entscheider\_innen das Leben HIV-Positiver mit ihren Bedürfnissen, Erlebnissen, Problemstellungen, Ängsten, Hoffnungen und guten Erfahrungen wider.

Das Leben mit HIV ist vielfältig. Sei es im Privaten, in der Öffentlichkeit, an Sex-Orten, in Haftanstalten, in Schulen, am Arbeitsplatz, in der Zweierbeziehung, in der Partnerschaft oder Ehe, verheimlicht oder offen. All diese Themenbereiche bearbeiteten die Kongressteilnehmenden in den vergangenen Jahrzehnten. Sie stellen auch heute noch die richtigen und wichtigen Fragen, stellen neueste Entwicklungen vor, decken Missstände auf und sprechen diese offen an, erkennen neue Trends, suchen nach Lösungen und erarbeiten Vorschläge.

2013

Am 18.03. geht um 18.03 Uhr die überarbeitete Homepage der Berliner Aids-Hilfe online. Im April schließt nach 23 Jahren das Selbsthilfeprojekt Café PositHiv seine Türen in der Bülowstraße. Parallel dazu laufen die Planungen für das Nachfolgeprojekt „Ulrichs – Café, Küche & Kultur“ im Erdgeschoss der Beratungsstelle.



So bleibt der Kongress stets dynamisch und auf der Höhe der Zeit, denn das Leben mit HIV / Aids geht vorwärts – wenn auch die Gesellschaft im Ganzen den aktuellen Entwicklungen hinterherhinkt. Dies zeigen die alten Bilder und Vorurteile, die immer noch vorhanden sind und die es durch gezielte Informationen abzubauen gilt. Nicht für alle ist das Leben mit HIV ein gutes, dies gewiss und leider nicht. Aber Angst vor HIV-Positiven ist unbegründet und überholt. Die Gründe hierfür und den aktuellen Wissensstand vermittelt der Kongress daher auch an Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen von Workshops wie z.B. der Kongresszeitung durch Schülerzeitungsredakteure. So werden die richtigen Informationen zum heutigen Leben mit HIV vermittelt und multipliziert. Auf dass sich unsere Gesellschaft positiv verändert und die alten Bilder verschwinden.

HIV im Dialog findet alle zwei Jahre statt und ist für alle Interessierten kostenlos zugänglich. Als Mitveranstalter danken wir daher ausdrücklich den Unterstützer\_innen, die den Kongress mit ihrem finanziellen und ideellen Beitrag unterstützen. Wir danken den vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen, ohne die der Kongress nicht denkbar wäre.

Alle Interessierte laden wir dazu ein: treten Sie in den Dialog. Ob mit oder ohne HIV – wir müssen darüber im Gespräch und auf der Höhe der Zeit bleiben.

# LIFE-RUN – DER BENEFIZLAUF

JENS PETERSEN



In Berlin, Deutschlands gefühlter Läufer\_innenstadt #1 liegt es nahe, das Gute mit dem Nützlichen zu verbinden. So wurde im Jahr 2010 der erste Life-Run Benefizlauf geboren. Dieser versank im Regen des Volkspark Friedrichshain und durch die komplizierte Streckenführung gingen uns zudem einzelne Läufer\_innen verloren. Das war ein lehrreiches Stück - und dennoch verdoppelt sich seither die Teilnehmer\_innenzahl in jedem Jahr.

Dies wiederum nennen wir echte Solidarität und sportlichen Teamgeist. Denn darum geht es: die Teilnehmer\_innen zeigen mit ihrem sportlichen Engagement genau das, was wir uns wünschen: sich über alle Grenzen hinweg mit HIV-positiven Menschen solidarisch zu zeigen. Daher ist der Life-Run nicht nur ein sportliches sondern auch ein gesellschaftliches Event, das mittlerweile seine Heimat auf dem Tempelhofer Feld gefunden hat. Der Spaß am Gehen, Walken, Laufen oder Kinderwagen-Joggen steht bei uns an erster Stelle. Egal ob über 5 oder 10 Kilometer: jede\_r im Ziel ist bei uns ein\_e Sieger\_in!

Informationen und Anmeldungen im Netz unter [www.life-run.de](http://www.life-run.de).

# 2013

Aufgrund der veränderten Aufgaben benennt sich der Bereich „Schoolwork“ in „Präventionsarbeit für Jugendliche und junge Erwachsene“ um. Mit dem Geocaching-Projekt „Sex in the City“ bietet das Team eine sexualpädagogische Rallye in Schöneberg an.

# KÜNSTLER GEGEN AIDS – DIE GALA

JENS PETERSEN / LARS VESTERGAARD VON LAUSTSEN

Im Jahr 2000 öffnete sich der Vorhang zur ersten Benefiz-Gala für die Berliner Aids-Hilfe e.V. BERLINER KÜNSTLER GEGEN AIDS. Unter Mitwirkung vieler Kuratoriumsmitglieder wagten wir den Schritt, eine eigene Gala zu veranstalten. Der Erfolg war so durchschlagend, dass wir nach wenigen Jahren den Namen der Veranstaltung in KÜNSTLER GEGEN AIDS – DIE GALA umbenennen mussten. Die Umbenennung trug dem Umstand Rechnung, dass viele der unterstützenden Künstler\_innen mittlerweile nicht nur aus dem Bundesgebiet, sondern aus Frankreich und den USA, aus der Schweiz oder aus Israel sowie aus vielen anderen Ländern kamen und kommen. Dementsprechend hoch ist auch die Berichterstattung in bundesweiten und internationalen Medien.

KÜNSTLER GEGEN AIDS unterscheidet sich von anderen vergleichbaren Veranstaltungen durch den bewussten Verzicht auf einen exklusiven VIP-Bereich und die Einbeziehung von Klient\_innen der Berliner Aids-Hilfe in das Veranstaltungskonzept. Mehr als 200 von ihnen können die Gala gegen einen geringen Beitrag live mitverfolgen. Seit 2001 steht die Gala unter der Schirmherrschaft der Kuratoriumsmitglieder Judy Winter und Klaus Wowerit. Ein wichtiges Anliegen ist es, so viele Arbeitsbereiche wie möglich bei der Veranstaltung zu präsentieren und ein kurzweiliges, abwechslungsreiches Programm zu schaffen. So wird das Gala-Konzept jährlich angepasst und verfeinert. Insbesondere die Lounge im 2. Rang hat sich als künstlerischer Leckerbissen bei der After-Show-Party etabliert. Seit Jahren erfreut sich die Gala eines festen Stammes an Zuschauer\_innen, der die Arbeit der Berliner Aids-Hilfe auch unterjährig regelmäßig unterstützt. Die Veranstaltung ist seit vielen Jahren stets bis auf den letzten Platz ausverkauft.

Nicht nur in finanzieller Hinsicht ist KÜNSTLER GEGEN AIDS ein wichtiges Projekt – die Gala zeigt auch, dass nur durch die gemeinsame Anstrengung von rund 300 ehrenamtlich engagierten Menschen vor, auf und hinter der Bühne viel für Menschen mit HIV / Aids bewegt werden kann. Für den großen Erfolg der vergangenen fünfzehn Jahre danken wir allen Beteiligten von ganzem Herzen. Bleiben Sie uns treu: Unterstützen Sie als Botschafter\_in unsere Arbeit im Kampf gegen HIV und Aids. Helfen Sie uns, damit wir anderen Menschen helfen können.

---

Beim Christopher Street Day gewinnt der Sprechblasen-Auftritt der Berliner Aids-Hilfe den erstmalig vergebenen Community Award in der Kategorie „Bester Wagen“. Der Berliner Senat nimmt die Finanzierung der HIV-Testangebote der freien Träger in den Haushalt 2014/2015 auf. Am 30. November öffnet das neue, rein ehrenamtlich betriebene Gastronomieprojekt „Ulrichs – Café, Küche & Kultur“ zum ersten Mal seine Türen im Probebetrieb.



# UNTERSTÜTZUNGSMÖGLICHKEITEN

**30** JAHRE  
POSITIVES  
ERLEBEN



# EINMALIG SPENDEN

JENS PETERSEN

## **Spenden Helfen Gegen Aids®** – aber was heißt das genau?

Die Berliner Aids-Hilfe e.V. ist eine Organisation, die sich die Sicherung und Förderung der Lebensqualität aller Menschen, die von HIV und Aids betroffen oder davon bedroht sind, zum Ziel gesetzt hat. Vorrangig sind dabei ganzheitliche Gesundheitsförderung, Akzeptanz der Lebensweisen, gesellschaftliche Emanzipation und Selbsthilfe. Wir verstehen unter dem Begriff körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden und nicht nur das traditionelle Fehlen von Krankheit. Um diese Ziele verwirklichen zu können, sind wir auf ihre Spenden angewiesen. Einige Beispiele:

Als eine der wenigen Hilfsorganisationen ermöglicht die Berliner Aids-Hilfe e.V. eine finanzielle Überbrückungshilfe für Betroffene durch den so genannten Hilfsfonds. In jedem Jahr können wir damit über 400 Personen mit kleineren Beträgen aus einer Notlage helfen.

Ein weiterer Bereich, der durch Ihre Spende direkt unterstützt wird, ist unser Frühstücksbrunch. Ein Angebot, das sich an Betroffene und Angehörige richtet und deutlich einzelne Aspekte der ganzheitlichen Gesundheitsförderung durch eine ausgewogene Ernährung aufgreift und Begegnung ermöglicht.

Auch die jährlich stattfindende Erholungsreise für Schwerstkranke ist ein Angebot, das wir dank Ihrer Spenden durchführen können. Als gemeinnützige Organisation stellen wir Spender\_innen selbstverständlich gerne eine Spendenbescheinigung aus. Am schnellsten geht dies, wenn Sie bei der Überweisung Ihre Anschrift im Verwendungszweck mit angeben.

Unser Spendenkonto: IBAN: DE 80 100 205 00 000 313 22 05 | Bank für Sozialwirtschaft

Sehr gerne können Sie uns auch online spenden. Besuchen Sie dazu einfach unsere Homepage unter [www.berlin-aidshilfe.de](http://www.berlin-aidshilfe.de). Dort finden Sie den direkten Link zur Onlinespende.

Haben Sie weitere Fragen, sprechen Sie uns gerne an:  
per Telefon unter 030 885640-0  
per E-Mail an [email@berlin-aidshilfe.de](mailto:email@berlin-aidshilfe.de)  
postalisch: Berliner Aids-Hilfe e.V., Kurfürstenstraße 130, 10785 Berlin.

---

# 2014

Seit der Umbenennung der bisherigen Einemstraße in Karl-Heinrich-Ulrichs-Straße tragen Straße und Café denselben Namen: Ulrichs. „Alles unter einem Dach“: der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit und die Pat\_innen des Ulrichs eröffnen am 12. Februar offiziell die Beratungsstelle der Berliner Aids-Hilfe und das Ulrichs – Café, Küche & Kultur.



# REGELMÄSSIG SPENDEN: CLUB 500

JENS PETERSEN

## Haben Sie schon vom CLUB 500 gehört?

Alle die gerne etwas für die Berliner Aids-Hilfe e.V. und somit für die an HIV und Aids erkrankten Menschen tun möchten, können Mitglied im CLUB 500 werden. Vielen Menschen fehlt die Zeit, als ehrenamtliche Helfer\_innen aktiv in der Berliner Aids-Hilfe mitzuhelfen. Wer dennoch etwas tun will, kann in den CLUB 500 eintreten: Jede Spende ist uns eine Hilfe! Unser Ziel ist es, 500 Personen zu finden, die uns dauerhaft finanziell unterstützen, in dem sie regelmäßig einen festen Geldbetrag spenden. Für unsere Hilfeleistungen hat es den Vorteil, Planungssicherheit zu erreichen, statt von Monat zu Monat erneut überprüfen zu müssen, ob unsere Angebote für die Menschen mit HIV und Aids weiterhin finanzierbar sind.

Wie andere Träger auch, werden wir finanziell vom Berliner Senat unterstützt. Diese Unterstützung verlief in den letzten Jahren konstant, allerdings bei steigenden Kosten und einer wachsenden Anzahl von Menschen mit HIV / Aids. Um unsere Arbeit bei komplexer werdenden Anforderungen weiterhin adäquat ausüben zu können, sind wir immer stärker auf private Initiativen wie z.B. Sponsoring und Spenden angewiesen.

Als Mitglied im CLUB 500 informieren wir Sie regelmäßig über die Aktivitäten der Berliner Aids-Hilfe. Außerdem erhalten Sie eine CLUB 500-Mitgliedsurkunde und natürlich jährlich eine steuerlich abzugsfähige Spendenquittung.

Wie viel Sie uns monatlich spenden möchten, entscheiden Sie! Wir sind für jede Unterstützung dankbar!

## Wie kann ich CLUB 500-Mitglied werden?

Besuchen Sie einfach unsere Homepage unter **[www.berlin-aidshilfe.de](http://www.berlin-aidshilfe.de)**. Dort finden Sie unter Spenden&Helfen/Spenden/Dauerspende entsprechende Informationen.

---

# 2014

Die erste Ausstellung im Ulrichs gestaltet die Kunstgruppe der Berliner Aids-Hilfe. Ihr schließt sich die Ausstellung über den Vorkämpfer der Homosexuellenbewegung und Namensgeber des Cafés, Karl Heinrich Ulrichs, an. Auch weiterhin können sich die Gäste des Ulrichs an wechselnden Ausstellungen erfreuen.



# TESTAMENTSSPENDE

JENS PETERSEN

Für viele Menschen wird es immer wichtiger, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen und ihren Nachlass in guten und zuverlässigen Händen zu wissen. Dabei ist vielen eine größtmögliche Individualität in Verbindung mit verwirklichten Idealen sehr wichtig. Ein weiterer Grund für eine Testamentsspende kann aber auch eine bewusste Abweichung von traditionellen Mustern sein. Das Wichtigste dabei ist, dass Sie mit einem Testament vorsorgen, das ihren Bedürfnissen entspricht. Natürlich stehen die Angehörigen in vielen Fällen an erster Stelle. Aber gerade außerhalb des klassischen Familienverbandes können Sie uns mit Ihrem Nachlass helfen, unsere Arbeit fortzusetzen.

Wenn Sie sich dazu entscheiden, die Arbeit der Berliner Aids-Hilfe mit einer Erbschaft zu unterstützen, finden wir gemeinsam mit Ihnen eine passende Form für Ihr Testament. Selbstverständlich stehen wir Ihnen für ein persönliches Gespräch mit Rat und Tat zur Verfügung.

Erste Informationen senden wir Ihnen gerne in Form unserer Broschüre: „Wer erbt, entscheide ich“ zu. Diese können Sie einfach per Telefon unter 030 885640-0 oder auch per E-Mail an [email@berlin-aidshilfe.de](mailto:email@berlin-aidshilfe.de) bzw. postalisch anfordern: Berliner Aids-Hilfe e.V., Kurfürstenstraße 130, 10785 Berlin.

# UNTERNEHMEN / CSR / SPONSORING

JENS PETERSEN

Der Berliner Aids-Hilfe e.V. liegen innovative Unternehmenspartnerschaften am Herzen. Engagement mit Herzblut ist nicht nur unsere Devise. Viele Berliner Unternehmen stützen und unterstützen unsere Arbeit auf vielfältige Weise.

Was können Sie tun? Schauen Sie mal...

---

Das Ulrichs erhält seine eigene Facebook-Seite. Das ehrenamtliche Schoolwork-Team ändert seinen Namen in „Youthwork“ ab, um so die vielfältigen Aufgaben außerhalb der schulischen Arbeit besser abzubilden.



## UNTERNEHMENSSENDE

Spenden sie einmalig oder führen sie eine Spendenaktion durch! Neben einmaligen Aktionen (z.B. die Berliner Unternehmen gegen Aids), bietet die Berliner Aids-Hilfe auch langfristige Möglichkeiten, gezielte Projekte und Bereiche zu unterstützen. Gerne informieren wir sie in einem persönlichen Gespräch über Kooperationsmöglichkeiten.

## MITARBEITER\_INNENAKTIONEN

Ob zum Welt-Aids-Tag, rund um Künstler gegen Aids – Die Gala oder dem Life Run – dem Benefizlauf der Berliner Aids-Hilfe. Es gibt zahlreiche Anlässe und Möglichkeiten, ihre regionale Aids-Hilfe zu unterstützen. Laden Sie zum Beispiel Mitarbeiter\_innen, Kund\_innen oder Partner\_innen zu einer eigenen Spendenaktion ein. Wir unterstützen Sie gerne dabei!

## KUND\_INNENAKTIONEN

Unternehmen, die sich sozial engagieren, wecken Sympathie. Verschenken Sie doch mal unseren Soli-Bären an ihre Kund\_innen oder unterstützen Sie uns durch eine überraschende Kundenbindungs- und Mailing-Aktion, wir helfen Ihnen gerne gemeinsam viel Gutes zu tun.

## KOMMUNIKATIONSPARTNERSCHAFT

Unterstützen sie uns mit einer Gratis-Anzeige, einer Bannerschaltung oder einem Bericht in Ihren Medien. Uns als Hilfsorganisation stehen nur begrenzte Mittel zur Verfügung, um über unsere Arbeit zu informieren. Helfen Sie uns dabei!

## SPONSORING-PARTNERSCHAFT

Die Berliner Aids-Hilfe bietet Sponsoren viele Möglichkeiten, um sich in der Öffentlichkeit positiv zu präsentieren und Menschen zu erreichen, die sich für sozial engagierte Unternehmen begeistern. Für die Berliner Aids-Hilfe e.V. bedeuten Unternehmenspartnerschaften Leistung und Gegenleistung. Da wir uns diesem Grundsatz verpflichtet fühlen, erarbeiten wir gerne mit Ihnen gemeinsame Konzepte zur Darstellung und Kommunikation Ihres Engagements auf allen denkbaren Kanälen. Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

So erreichen Sie uns:

per Telefon unter 030 885640-0

per E-Mail an [email@berlin-aidshilfe.de](mailto:email@berlin-aidshilfe.de)

postalisch: Berliner Aids-Hilfe e.V., Kurfürstenstraße 130, 10785 Berlin.

---



# 2015

Die Berliner Aids-Hilfe bietet allgemeine und individuelle Beratungen rund um sexuelle Gesundheit in über 10 Sprachen an. Selbst im Jahr 2015 ist es weiterhin erforderlich, als Aids-Hilfe der Stigmatisierung von HIV-Positiven entgegenzuwirken und aktiv für ihre gesellschaftliche Akzeptanz einzutreten.

# MONEYMAKER

LARS VESTERGAARD VON LAUSTSEN

## BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS

Das ehrenamtliche Team der MoneyMaker sieht es als seine Aufgabe an, Spenden für die Berliner Aids-Hilfe zu sammeln. So schaffen sie im öffentlichen Raum ein Bewusstsein für Menschen mit HIV / Aids und die Aufgaben der Berliner Aids-Hilfe. Sie motivieren die Menschen, Solidarität zu zeigen und diese in Form von roten Schleifen sichtbar zu machen. Die MoneyMaker sind zu finden bei Straßenfesten, Konzerten, Theateraufführungen und anderen öffentlichen Veranstaltungen. Die Spenden werden für den Hilfsfonds, Begegnungsangebote, die Mutter-Kind-Reise und die jährliche Krankenreise verwendet. Die Sammler\_innen sind als Botschafter\_innen für die Anliegen der Berliner Aids-Hilfe unterwegs. Sie tragen dazu bei, dass Menschen auch nach einem schönen Abend im Konzert und Theater nicht vergessen, dass es Menschen mit HIV / Aids in dieser Stadt gibt, die Hilfe und Unterstützung brauchen.

## ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

Aufgrund der politischen Lage und der Haushaltskürzungen Mitte der 90er Jahre sah sich die Berliner Aids-Hilfe gezwungen, eigene Finanzmittel zu akquirieren. Nur so konnte sie ihre Angebote für Menschen mit HIV und Aids aufrechterhalten. Zu dieser Zeit sah Judy Winter bei einer Theateraufführung am Broadway, wie Schauspieler\_innen nach der Aufführung Geld für Aids- und andere soziale Projekte sammelten. Von diesem Engagement war sie derartig beeindruckt, dass sie diese Idee mit in die Berliner Aids-Hilfe brachte. Von da an begann sie nach jeder ihrer eigenen Vorstellungen in Berlin über das Schicksal von Menschen mit HIV und Aids zu sprechen und bat das Publikum mit ihrem Spendenbeitrag um Unterstützung. Ende der 90er Jahre gründete sich das ehrenamtliche Team der MoneyMaker, das nach den Theatervorstellungen Geld sammelte. Das Künstlerduo Rosenstolz und andere Prominente folgten dem Beispiel von Judy Winter. Im Laufe der Jahre weitete das MoneyMaker-Team seine Sammelaktionen auf weitere Berliner Theater, Konzerthäuser und andere kulturelle Spielstätten aus. Mit großem Erfolg sammelt das Team jedes Jahr eine fünfstellige Summe an Spenden.

---

Das Ziel des anonymen Krankenscheins für Unversicherte, insbesondere für Flüchtlinge und Migrant\_innen ohne gültige Aufenthaltserlaubnis, steht weiterhin im Fokus der Arbeit für ein menschenwürdiges (Über-)leben in unserer Gesellschaft. Die Arbeit, die Angebote und die Erfolge der Berliner Aids-Hilfe sind vom Beginn vor 30 Jahren bis heute nur dank des Engagements und Einsatzes der aktuell weit über 200 ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen möglich. Auf ihnen fußt die Organisation.



## PERSPEKTIVE

Die Sammlungen der MoneyMaker haben nach wie vor eine große Bedeutung. Mit den Erlösen werden viele Angebote für Menschen mit HIV und Aids in der Berliner Aids-Hilfe finanziert. Zukünftig wird dies noch stärkere Gewichtung erhalten, da die staatlichen Mittel sicherlich weiter eingeschränkt werden. Weiterhin werden wir auf eine gute Unterstützung der Berliner Kulturszene angewiesen sein, die uns die Plattform für die Spendenaktivitäten bietet. Und natürlich werden wir stärker denn je ehrenamtliches Engagement der Berliner\_innen benötigen.

# DIE DAUERSPENDENDOSE: DIE HILFT UND HILFT UND HILFT...

JENS PETERSEN

Mit der Aufstellung einer Spendendose in Ihren Geschäftsräumen können Sie die Arbeit der Berliner Aids-Hilfe direkt unterstützen.

Vielleicht ist sie Ihnen bereits aufgefallen – eine runde, weiß-rote Spendendose mit der Aufschrift: Jeder Cent hilft! Und so ist es auch. Jeder Cent hilft uns dabei, anderen zu helfen.

Unsere Spendendosen stehen zurzeit an mehr als 120 Standorten im gesamten Großraum Berlin. Darunter viele Apotheken, Arztpraxen, Banken und Geschäfte, die durch das Aufstellen der Spendendosen in ihrem Geschäft die Arbeit der Berliner Aids-Hilfe ehrenamtlich unterstützen.

Eine Spendendose für Ihr Geschäft können Sie ganz einfach telefonisch unter 030 88 56 40-15 bestellen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

# 2015

---

Das Youthwork-Team ist Gewinner des SIRIUS 2015 beim Bundeswettbewerb HIV / STI-Prävention mit dem Kooperationsprojekt „Sex in the City – Eine sexualpädagogische Kiez-Rallye in Schöneberg“.







# 30

JAHRE

## POSITIVES ERLEBEN



BERLINER AIDS-HILFE. e.V.  
KURFÜRSTENSTRASSE 130  
10785 BERLIN

[WWW.BERLIN-AIDSHILFE.DE](http://WWW.BERLIN-AIDSHILFE.DE)



**Berliner  
Aids-Hilfe e.V.**

**KURATORIUM DER BERLINER AIDS-HILFE e.V.** | PRIV. DOZ. DR. KEIKAWUS ARASTÉH | DIE GESCHWISTER PFISTER  
MICHAEL FLOTHO | SYLKE GANDZIOR | ROMY HAAG | MONIKA HANSEN | IRM HERMANN | THOMAS HERMANN  
RENÉ HEYMANN | KLAUS HOFFMANN | RICARDA M. HOFMANN | SUSANNE JUHNKE | KATY KARRENBauer  
DR. HEIDI KNAKE-WERNER | RENÉ KOCH | JOCHEN KOWALSKI | RENATE KÜNAST | PETER KURTH  
PROF. DR. MANFRED L'AGE | ULLI LOHR | FRANK LUKAS | ANNABELLE MANDENG | KATHARINE MEHLING  
ANNE MOMPER | HARALD PIGNATELLI | GEORG PREUBE | ROSENSTOLZ – ANNA & PETER | BARBARA SCHÖNE  
WIELAND SPECK | PROF. INGRID STAHMER | KATHARINA THALBACH | PAUL VAN DYK | WOLFGANG VÖLZ  
UDO WALZ | WESTBAM | JUDY WINTER | KLAUS WOWEREIT | REGINA ZIEGLER